Catech
189ac Catechismus

M C Joubaster

1839

G. n. 28.

Katholischer CATECHISMUS

aus gnädigstem Befehle
Seiner Kurfürstlichen Gnaden
JOANNIS FRIDERICI CAROLI
Erzbischofs und Kurfürsten zu Mainz,
Bischofs und Fürsten zu Worms ꝛc.

Zum allgemeinen Gebrauche
in Kirchen, Schulen und Häusern,
in dreyen besondern Abhandlungen
nach der dreifachen Fähigkeit
1. Der kleinern, 2. Der mittlern,
3. Der mehr erwachsenen Lehrjugend.
in diese neue Form eingerichtet.

Mit Kurfürstlichem gnädigstem Privilegio
Auf Kosten des Domus Emeritorum neu abgedruckt
Aschaffenburg bei Wittib Wailandt und Sohn
1831.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Von GOttes Gnaden Wir Johann Friedrich Karl

des Heil. Stuhls zu Mainz Erzbischof, des H. R. Reichs durch Germanien Erzkanzlar und Churfürst, Bischof und Fürst des Hochstifts und Fürstenthums Worms 2c.

Demnach Wir bei dem Antritt Unsers Erzbischöfl. Amts unsere vornehmste Sorgfalt dahin verwendet, damit die Jugend gleich von den ersten Jahren, wovon das ganze übrige Leben der Menschen gemeiniglich abhängt, in dem Christenthume gründlich unterwiesen werden möge, des Ends wir verschiedene heilsame Verordnungen ergehen, und den in Unserm Erzstifte eingeführten Catechismum P. Canisii in den Jahren 1738 und 1755 von neuem zum Druck befördern lassen; inmittelst aber wahrgenommen, daß die unterschiedliche Fähigkeit der Kinder eine hinlänglichere Fürsorge erfodere:

Als haben Wir, um die Jugend nach Maaß ihres Wachsthums in Jahren und Verstand, stufenweis zur Erlernung christlicher Lehre anzuführen, diesen Katechisimus erweitern, in drei Abhandlungen für die kleine,

ne,

ner, mittlere und mehr erwachsene Jugend eintheilen, und letztere mit beigefügter schriftmäßiger Bewährung der darinn vorkommenden katholischen Lehre vermehren lassen.

Wir verordnen daher und befehlen gnädigst, daß von sämtlichen Unserm Ordinariat untergebenen Pfarrern, Seelsorgern, Schulmeistern und Hausvätern dieser neu aufgelegte, und mit besonderm Privilegio von Uns versehene Katechismus in Kirchen, Schulen und Häusern fürohin alleinig gebraucht, die darinn enthaltenen Glaubenspunkte mit schuldigstem Eifer und Fleiß der Jugend erkläret, und diese zu deren vollkommenen Erlernung durch diensame Mittel angehalten werden solle. Wodurch dieselben die aufhabende Pflichten ihres Berufs erfüllen, der schweren Verantwortung vor Gott, Uns und dem gemeinen Wesen sich entladen, beinebst aber von dem Vergelter alles Guten die gewisse Belohnung für sothane Gott gefällige Arbeit zu gewärtigen haben werden. Gegeben in unserer Residenz St. Martinsburg den 5ten März 1760.

Wir

PRIVILEGIUM
ELECTORALE.

Wir Johann Friedrich Carl, von Gottes Gnaden des Heil. Stuhls zu Mainz Erzbischof, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Erzkanzlar und Churfürst, Bischof zu Worms rc. rc.

Bekennen und thun kund allermänniglich, insonderheit aber allen und jeden Buchdruckern, Buchhändlern, und Buchbindern, demnach Uns die unterhänigste Anzeige geschehen, daß der neue Katechis-

mus

mus nunmehro zu Stand gebracht worden, und unser Priesterhaus zu Mariäborn solchen auf seine Kösten auflegen und drucken zu lassen gesinne sey, dabei aber zu besorgen habe, daß andere sowohl Inheimische, als Ausländische sich unterstehen dürften, solchen nachzudrucken und in unsere Landen einzuführen; daher Uns unterthänigst gebethen, daß Wir zur Abwendung des darob zubefahren habenden Nachtheils, es hierunter mit einem specialen Privilegio zu versehen, und die Einschleich- und Distrahirung anderweiten oder fremden Drucks in unsern erzstiftlichen Landen zu verbiethen, gnädigst geruhen möchten, daß Wir solche an Uns gelangte Bitte in Gnaden angesehen, und bemeldtem unserm Priesterhause sothanes gebethene Privilegium

gna=

gnädigst ertheilt haben, thun solches auch und ertheilen hiermit und in Kraft dieses Briefs also, und dergestalten, daß es obberührten Katechismus in unsern Landen für sich selbst alleinig verkaufen, oder andern verhandeln, ihm aber von Niemanden, wer der auch seyn mag, in einige Weis mit Nachdrucken, Feilhaben Verkaufen, Umtragen, oder Verhandeln einiger Eintrag geschehen solle, so lieb einem jeden ist, so oft hierwieder gehandelt wird, willkührliche Bestrafung nebst Confiscirung der Exemplarien zu vermeiden; und Wir befehlen solchemnach aller und jeden unsern Obern und Beamten, Schultheisen, Gerichten und andern Befehlshabern gnädigst und ernstlich, daß sie mehr ernanntes unser Priesterhaus zu Mariäborn bei dieser unserer ihm ertheiten

ten

ten Concession und Begnadigung auf sein oder der Seinigen geziemendes Ansuchen jederzeit schützen, schirmen, und Handhaben, darwider in keinerlei Weis und Weg beschweren, noch, daß es von andern geschehe, verstatten, sondern ihm jedesmal schleunige und nachdrückliche Amtshilfe widerfahren lassen sollen; Dessen zu Urkund haben Wir diesem Briefe unser Kanzlei-Sekretinsiegel wissentlich aufdrucken lassen. So gegeben in unserer Haupt- und Residenzstadt Mainz den 9ten Octobris Anno 1759.

Kur-

Kurzer Begriff
der nothwendigsten
Glaubens-Fragen
für die kleinere Jugend.

Anmerkung für Eltern und Lehrmeister.

Sobald die Kinder anfangen zu reden, soll man sie lehren das heilige Kreuz zu machen, weil es leicht zu lernen, und doch ein kurzer Begriff des christlichen Glaubens, von der Einigkeit Gottes, und Dreifaltigkeit der Personen ist. Bey dem ersten Anfange der Vernunft soll man ihnen beibringen die Erkenntnisse Gottes und dessen vornehmsten Guttha=ten; von der Erschaffung, Erlösung und Heiligung des Menschen. Da ihnen aber das Licht der Vernunft mehr aufgehet, und sie beginnen, fähig zu werden, die heiligen Sakramente der Buße und des Altars zu empfangen, soll man sie etwas

weiter in den nothwendigsten Glaubens-lehren, wie auch sonderbar in den zu würdigem Gebrauche hochgemeldter heiligen Sakramente, nothwendigen Stücken nach und nach unterweisen. welche des Ends dieser ersten Abhandlung beigefüget sind. Die aber mehrere Fähigkeit haben, sollen von beiden Geheimnissen aus dem dritten Theile dieses Katechismus vollständig unterrichtet werden, ehe sie zu der ersten Kommunion zugelassen werden, weil sonst zu befürchten, es mögte dieses gänzlich unterbleiben. Die mittlere Jugend soll zeitlich angehalten werden, den kleinen Katechismus P. Canisii als einen höchstnützlichen kurzen Begriff der katholischen Lehre von Wort zu Wort auswendig zu lernen. Die erwachsene Jugend soll auch diese Lehren mit schriftmäßigen Beweisthümern gegen unsre Glaubensfeinde zu bewähren aus dem dritten Theile dieses Katechismus angelehret werden.

Er:

Erste Abhandlung
für die kleinere Jugend.

Von dem Christenthume insgemein.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Wer ist ein katholischer Christ?

Der getauft ist und Alles glaubt, was Gott durch seine wahre katholische Kirche vorgestellt hat zu glauben

Woran erkennt man einen katholischen Christen?

An dem Zeichen des heiligen Kreuzes.

Wie sagt man, wenn man das Kreuz macht?

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Warum macht man das heilige Kreuz?

1. Zu bekennen, daß wir Christen sind. 2. Zum Bekenntnisse der heiligen Dreifaltigkeit.

Warum mehr?

3. Zur Ehre und zum Gedächtnisse des bittern Leidens Jesu Christi 4 Den bösen Feind und anderes Uebel abzuwenden.

Fliehet denn der Teufel das Kreuz?

Ja, weil er durch das Kreuz von Christo dem Herrn ist überwunden worden,

Wann soll man das Kreuz machen?

Frühe und Abends, vor und nach dem Gebethe und andern Geschäften, wie auch in allen Gefahren Leibs und der Seele.

Welche Stücke sind zur Seligkeit zu wissen nothwendig?

1. daß nur ein Gott sey, der Alles erschaffen hat, 2. daß Gott dreifaltig sey in den Personen, 3. daß Gott das Gute belohne und das Böse strafe.

Was mehr?

4. Daß Gott Alles regiere, 5. daß Gott der Sohn sey für uns Mensch geworden. und uns durch sein bitteres Leiden erlöset habe.

Was noch mehr?

6. Daß die Seele des Menschen unsterblich sey, 7. daß die Gnade Gottes uns nothwendig sey zur Seligkeit

Welche Stücke ist ein Christ vornehmlich zu erlernen schuldig?

Diese fünf: 1. das Vater unser und den englischen Gruß, 2. den apostolischen Glauben, 3. die zehen Gebothe Gottes, 4. die fünf Gebothe der Kirche, 5. die heiligen Sakramente, — welches alles in dem zweiten Theile des Kathechismus enthalten ist.

Von Gott.

Wie viel sind Götter?

Es ist nicht mehr als ein einziger Gott.

Was ist Gott?

Gott ist ein ewiges, unerschaffenes, unendlich vollkommenes Wesen, ein Herr Himmels und der Erde.

Von wem ist Gott?

Vo sich selbst, von Ewigkeit.

Wie viel sind Personen in der Gottheit?

Drei: Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist.

Ist eine jegliche Person Gott?

Ja.

Sind denn auf solche Weise drei Götter?

Nein, sondern die drei Personen sind nur ein Gott.

Warum sind sie nicht drei Götter?

Weil sie nur eine göttliche Natur und Wesenheit haben.

Ist eine Person älter als die andere?

Nein, sie sind alle Drei von Ewigkeit.

Ist eine Person größer und vornehmer als die andere?

Nein, sie sind alle Drei gleich.

Wo ist Gott?

Im Himmel, auf Erden, und an allen Orten.

Warum sehen wir ihn denn nicht?

Weil er keinen Leib hat, sondern ein purer Geist ist, den man mit leiblichen Augen nicht sehen kann.

Weiß und sieht Gott Alles?

Ja, sogar auch unsere Gedanken.

Richtet er Alles?

Ja.

Wie richtet er Alles?

Das Gute belohnt er, und das Böse straft er.

Von der Erschaffung.

Wer hat Himmel und Erde erschaffen?
Gott der Herr.

Was heißt erschaffen?
Etwas aus nichts machen.

Wer kann dieses?
Allein der allmächtige Gott.

Wer erhält und regiert die Welt?
Gott durch seine Allmacht und Vorsichtigkeit.

Kann etwas geschehen ohne Wissen, Willen oder Zulassung Gottes?
Nein, nicht das Geringste.

Wer hat uns denn erschaffen?
Gott der Vater hat uns erschaffen nach seinem Ebenbilde.

Warum hat er uns erschaffen?
Damit wir ihm dienen und selig werden sollen.

Sind denn alle Menschen erschaffen, selig zu werden?
Ja, alle Menschen, keinen ausgenommen.

Warum werden denn nicht alle selig?
Weil sie Gott nicht dienen?

Worin besteht das Gott dienen?
In dem, daß man den Willen Gottes thue, nud seine Gebothe halte.

Kann man die Gebothe Gottes halten?
Ja, man kann sie halten durch die Gnade Gottes, sonst hätte sie G tt zu halten nicht befohlen.

Muß man auch die Gebothe der katholischen Kirche halten?
Ja, weil es Christus also befohlen hat.

Von der Erlösung und Heiligung des Menschen.

Wer hat uns erlöset?

Gott der Sohn.

Von was hat er uns erlöset?

Von der Sünde und ewigen Verdammniß.

Wodurch hat er uns erlöset?

Durch sein bitteres Leiden und Sterben.

Wo hat er uns erlöst?

Am Stamme des heiligen Kreuzes.

Was hat er für uns gelitten?

Erschreckliche Schmerzen, Schmach und Unbilden, zuletzt aber den schmählichsten Kreuztod.

Für wen hat er gelitten?

Für alle Menschen, keinen ausgenommen.

Wie hat er leiden können, da er Gott war?

Er hat nicht gelitten als Gott, sondern als Mensch.

War er denn Gott und Mensch zugleich?

Ja freilich.

Wie ist er denn Mensch geworden?

Er hat Leib und Seele eines Menschen angenommen.

Wie ist dieses geschehen?

Durch die Wirkung des heiligen Geistes.

So hat er denn zwei Naturen?

Ja, die göttliche und die menschliche.

Hat er auch zwei Personen gehabt?

Nein, sondern nur eine, nämlich die göttliche.

Wie wird dieser Erlöser genennt?

Jesus Christus.

Hat er auch eine wahre Mutter gehabt?
Ja, nach der menschlichen Natur.

Wer war die Mutter Christi?
Die allerseligste Jungfrau Maria.

Hat er auch einen wahren Vater gehabt?
Ja, nach der göttlichen Natur.

Wer ist derselbe?
Gott der himmlische Vater.

Ist der heilige Joseph nicht auch ein wahrer Vater Christi gewesen?
Nein, sondern nur ein Nährvater.

Wo ist jetzt Christus der Herr?
Nach der Gottheit ist er im Himmel, auf Erden und an allen Orten. Nach der Menschheit aber ist er allein im Himmel, und in dem allerheiligsten Sakrament des Altars.

Wer hat uns geheiliget?
Gott der heilige Geist.

Wo hat er uns geheiliget?
In der heiligen Taufe.

Wie geschieht diese Heiligung?
Durch Eingießung der heiligmachenden Gnade Gottes, und Nachlassung der Sünde.

Wann wird die in der heiligen Taufe empfangene Heiligkeit verlohren?
Sobald eine Todsünde begangen wird.

Von den drei göttlichen Tugenden.

Welche Tugenden sind die vornehmsten und nothwendigsten?
Diese drei göttlichen Tugenden: der Glaube, die Hoffnung, die Liebe.

Wie

Was bin ich schuldig zu glauben?

Alles was Gott geoffenbaret hat.

Was muß ich zum allerersten und nothwendigsten glauben?

Daß nur ein Gott sey, der alles Gute belohnt und das Böse straft.

Was muß ich noch mehr ausdrücklich glauben?

Daß Gott dreifaltig sey in den Personen, und daß die zweite Person für uns Mensch geworden sey.

Warum muß ich aber alles glauben, was Gott geoffenbaret hat?

Weil Gott, die ewige und unfehlbare Wahrheit, solches gesagt hat.

Woher weiß ich, daß Gott solches geoffenbaret hat?

Aus dem Zeugnisse der katholischen Kirche.

Kann die Kirche hierin nicht fehlen?

Nein, weil sie vom heil. Geiste regiert wird.

Was soll ich hoffen von Gott?

Die ewige Seligkeit, und alles, was mir dazu nothwendig oder nützlich ist.

Warum soll ich dieses hoffen?

Weil der allmächtige, barmherzige und getreue Gott solches versprochen hat.

Wen soll ich über alles lieben?

Gott den Herrn.

Warum?

Weil er das höchste und liebwürdigste Gut ist.

Muß ich auch meinen Nächsten lieben?

Ja, ich muß ihn lieben wegen Gott.

Ist man zuweilen schuldig, den Glauben, die Hoffnung und Liebe zu erwecken?

Ja, und zwar unter einer schweren Sünde.

Wie erweckt man den Glauben?

O mein Gott! ich glaube festiglich Alles, was du geoffenbaret und mir durch deine wahre katholische Kirche vorgestellt hast zu glauben, weil du die ewige unfehlbare Wahrheit solches gesagt hast.

Wie erweckt man die Hoffnung?

O mein Gott! ich hoffe von dir zu erlangen die ewige Seligkeit, wie auch Alles, was mir dazu nothwendig oder nützlich ist, weil du allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott solches versprochen hast.

Wie erweckt man die Liebe?

O mein Gott! ich liebe dich aus ganzem Herzen über Alles, weil du bist das allerhöchste und liebwürdigste Gut.

Was sind wir Gott weiter schuldig?

Wir sind schuldig, ihm zu gehorsamen, ihn zu fürchten, und ihn allein anzubethen.

Bethet man die Mutter Gottes und andere Heilige nicht an?

Nein, man bethet sie nicht an, sondern man verehrt sie nur, und zwar weit geringer als Gott,

Bethet man die Bilder Christi oder der Heiligen an?

Nein, sondern man verehrt sie nur wegen desjenigen, den sie uns vorstellen.

Darf man die Heiligen verehren und anrufen?

Ja, als Freunde Gottes und Fürsprecher bei Gott.

Wenn

Wen soll ein katholischer Christ am allermeisten verehren?

Die allerseligste Jungfrau Maria, weil sie eine Mutter Gottes ist.

Von der Sünde und den guten Werken.

Was ist eine Sünde?

Eine freiwillige Uebertretung des Geboths.

Wie vielerlei ist die Sünde?

Zweierlei, die Erbsünde und die wirkliche Sünde.

Was ist die Erbsünde?

Es ist jene Sünde, welche Adam als das Haupt des menschlichen Geschlechts persönlicher Weise, wir aber Alle in ihm begangen haben.

Was ist die wirkliche Sünde?

Jene Sünde, welche wir in eigener Person mit Gedanken, Worten, Werken oder Unterlassung freiwillig begehen.

Wie vielerlei ist die wirkliche Sünde?

Zweierlei: die Todsünde und die läßliche Sünde

Was ist eine Todsünde?

Wenn ich das Geboth übertrete in einer grossen oder wichtigen Sache.

Was ist eine läßliche Sünde?

Wenn ich das Geboth übertrete in einer kleinen Sache.

Was verdient man durch eine Todsünde?

Zeitliche und ewige Strafe.

Was durch eine läßliche?

Allein eine zeitliche.

Kann ein Mensch Verzeihung bekommen aller Sünden?

Ja, so lange er in diesem Leben ist.

Durch was bekömmt man Verzeihung der Erbsünde?

Durch den heiligen Tauf.

Durch was bekömmt man Verzeihung der läßlichen Sünden?

Durch die heilige Beicht, auch ohne Beicht durch eine wahre Reue und Leid.

Durch was bekömmt man Verzeihung der Todsünde?

Durch eine reumüthige Beicht, oder wenn man nicht beichten kann, durch eine vollkommene Reue und Leid.

Soll man die Sünde hassen und fliehen?

Ja, über Alles, weil sie eine Beleidigung der göttlichen Majestät ist, und uns zeitlichen und ewigen Schaden an Leib und Seele zufügt.

Ist es genug zur Seligkeit daß man die Sünde hasse und fliehe?

Nein, sondern man muß auch dabei gute Werke thun.

Macht denn der Glaube an Christum nicht allein gerecht und selig?

Nein, sondern es wird auch die Haltung der Gebothe und die Uebung guter Werke erfodert.

Kann man durch gute Werke den Himmel verdienen?

Ja, wenn man sie verrichtet im Stande der Gnade Gottes und mit einer guten Meinung.

Wer

Wer ist im Stande der Gnade Gottes?
Der, welcher in keiner Todsünde ist; denn durch diese allein wird die Gnade verloren.

Woher haben die gute Werke ihre Kraft?
Vornämlich aus der heiligmachenden Gnade und aus den unendlichen Verdiensten Jesu Christi.

Was bekömmt man denn für jene Werke welche in der Ungnade Gottes geschehen?
Nur einen zeitlichen Lohn auf dieser Welt.

Von den vier letzten Dingen des Menschen.

Welches sind die vier letzten Dinge?
Der Tod, das Gericht, die Hölle, das Himmelreich.

Müssen alle Menschen sterben?
Ja, alle, keinen ausgenommen.

Sterben auch unsere Seelen?
Nein, die menschliche Seele ist unsterblich.

Wo kommen denn die Menschen hin, wenn sie sterben?
Erstlich zu dem Gerichte Gottes, alsdann entweder in den Himmel, oder in die Hölle, oder in das Fegfeuer.

Müssen Alle vor das Gericht Gottes?
Ja, alle, Niemand ausgenommen.

Was müssen sie allda thun?
Sie müssen Rechenschaft geben wegen ihres ganzen Lebens.

Was folgt daraus?

Der letzte Ausspruch des Richters für die ganze Ewigkeit.

Welche kommen gleich in den Himmel?

Jene, welche in der Gnade Gottes sterben, und nichts mehr abzubüßen haben.

Welche kommen in das Fegfeuer?

Jene, welche zwar in der Gnade Gottes sterben, aber noch etwas abzubüßen haben.

Welche kommen in die Hölle?

Jene, welche in einer Todsünde sterben.

Wie lang bleibt man in dem Himmel und in der Hölle?

Immer und ewig.

Wie lang bleibt man in dem Fegfeuer?

So lang, bis man seine Sünden abgebüßt hat.

Kann man den armen Seelen im Fegfeuer zu Hülfe kommen?

Ja, mit Bethen, Fasten und andern guten Werken.

Anhang
für die, so zum erstenmale kommuniziren.

Von der Beicht.

Wie viel sind heilige Sakramente?

Sieben: 1. die Taufe; 2. die Firmung; 3. das Sakrament des Fronleichnams unsers Herrn Jesu Christi; 4. die Buße; 5. die letzte Oelung; 6. die Priesterweihe; 7. die Ehe.

Wer hat die heiligen Sakramente eingesetzt?

Christus der Herr.

Zu welchem Ziel und Ende hat er sie eingesetzt?

Zum Nutzen und Heile unserer Seelen.

Sind denn alle heilige Sakramente einem Jeden nothwendig zur Seligkeit?

Nein.

Welches ist das erste und nothwendigste heiligste Sakrament?

Die heilige Taufe.

Wenn ich eine schwere Sünde begehe, welches heilige Sakrament ist alsdann das nothwendigste?

Das heilige Sakrament der Buße.

Was erlangt man durch das heilige Sakrament der Buße?

Verzeihung meiner Sünden.

Wie viel Stücke gehören zu dem heiligen Sakrament der Buße?

Drei. 1. Die Reue und Leid. 2. Die Beicht. 3. Die Genugthuung.

Was ist die Reue und Leid?

Ein Schmerz über die begangenen Sünden.

Wie vielerlei ist die Reue und Leid?

Zweierlei: die natürliche und die übernatürliche.

Was ist die natürliche Reue?

Wenn mir meine Sünden leid sind, wegen einer natürlichen oder zeitlichen Ursache.

Was ist die übernatürliche Reue?

Wenn mir meine Sünden leid sind wegen einer übernatürlichen Ursache.

Wie vielerlei ist die übernatürliche Reue?

Zweierlei, die vollkommene und unvollkommene.

Was

Was ist die unvollkommene Reue?

Wenn mir meine Sünden leid sind, weil ich meinen Gott dadurch erzürnt und eine Strafe von ihm verdient habe. Oder deßwegen, weil ich dadurch Gott den Herrn als meinen Schöpfer, meinen Erlöser, meinen größten Gutthäter und strengsten Richter beleidiget habe.

Was ist die vollkommene Reue?

Wenn mir meine Sünden leid sind nur allein deswegen, weil ich dadurch Gott den Herrn als das allerhöchste und liebwürdigste Gut erzürnt und beleidiget habe.

Muß ich allzeit eine Reue und Leid haben, wenn ich beichten will?

Ja, allezeit, sonst ist die Beicht gottesräuberisch und eine schwere Sünde.

Was für eine?

Eine übernatürliche

Muß es eine vollkommene oder unvollkommene seyn?

Jede aus beiden ist genug zur Gültigkeit der Beicht, um die Verzeihung der Sünden in dem heiligen Sakramente der Buße zu erhalten; rathsam ist's, wenn man beide zugleich erweckt.

Wann muß man die Reue und Reid erwecken?

Vor der heiligen Beicht oder doch wenigstens noch vor der priesterlichen Lossprechung, sonst ist die Beicht ungültig.

Was muß noch bei einer wahren Reue seyn?

Ein ernstlicher Vorsatz, sich zu bessern.

Wie

Wie erweckt man eine unvollkommene Reue?

O mein Gott! alle meine Sünden bereue ich von ganzem Herzen, weil ich durch dieselben dich, meinen Herrn und Gott, meinen Schöpfer und Erlöser, meinen größten Gutthäter und strengsten Richter beleidigt, und eine Strafe von dir verdient habe.

Wie erweckt man eine vollkommene Reue?

O mein Gott! alle meine Sünden bereue ich von ganzem Herzen, ganz allein deswegen, weil ich dadurch dich, als das allerhöchste und liebwürdigste Gut, welches ich jetzt über Alles liebe, erzürnt und beleidigt habe.

Wie erweckt man einen Vorsatz?

O mein Gott! ich nehme mir festiglich vor, mit deiner Gnade dich meinen liebenswürdigsten Gott mit keiner Sünde mehr zu beleidigen, auch alle nächste Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu vermeiden.

Was ist die Beicht?

Eine reumüthige Anklagung seiner Sünden vor einem Priester.

Wer hat das Beichten eingesetzt?

Christus der Herr.

Wem muß man seine Sünden beichten?

Einem Priester.

Wo findet man wahre Priester?

Allein in der katholischen Kirche.

Ist es genug, daß man seine Sünden Gott dem Herrn allein beichte?

Nein, sondern man muß sie auch einem Priester beichten, weil Christus den Priestern die Gewalt gegeben hat, die Sünden nachzulassen.

Kann

Kann ein Mensch von allen Sünden los-gesprochen werden?

Ja, sie mögen so groß seyn als sie wollen.

Wie oft kann dieses geschehen?

So oft, als er solche mit reumüthigem Herzen und wahrem Vorsatze sich zu bessern, beichtet.

Was für Sünden muß man beichten?

Alle Todsünden, deren man sich nach fleißiger Erforschung erinnert.

Muß man denn vor der Beicht sein Gewissen erforschen?

Ja, und zwar mit Fleiß, denn wenn man aus sträflicher Nachläßigkeit eine schwere Sünde ausläßt, ist die Beicht ungültig.

Muß man auch die läßlichen Sünden beichten?

Nein, man ist es nicht schuldig, doch ist es sehr nützlich, wenn es geschieht.

Wenn ich verständiger Weise zweifle, ob etwas eine Todsünde oder eine läßliche Sünde sey, was muß ich thun?

Ich muß es beichten.

Muß ich denn die Zahl und Umstände hinzusetzen?

Ja, bei den Todsünden muß ich die Zahl und nothwendigen Umstände hinzusetzen, aber nicht bei den läßlichen.

Ist die Beicht giltig, wenn ich wissentlich eine Sünde auslasse, welche ich schuldig bin zu beichten?

Nein, sondern sie ist eine schwere Sünde.

Wer

Werden mir aber die andern Sünden, die ich dazumal gebeichtet, nachgelassen?

Keine einzige wird mir auf solche Weise nachgelassen.

Wenn ich denn eine schwere Sünde wissentlich ausgelassen habe, was muß ich thun?

Ich muß 1. diejenige Sünde beichten, die ich verschwiegen habe. 2. Muß ich sagen, in wie vielen Beichten ich solche verschwiegen, und wie oft ich in solchem Stande kommuniziret habe. 3. Muß ich alle jene Sünden noch einmal wiederholen, welche ich von jener Zeit an in den ungiltigen Beichten erzählt habe.

Wenn ich eine schwere Sünde vergesse, ist doch die Beicht giltig?

Ja, wenn ich sie ohne meine Schuld vergesse, wenn ich sie aber aus eigener Schuld vergesse, ist die Beicht nicht giltig.

Wann vergißt man eine Sünde aus eigener Schuld?

Wenn man vor der Beicht sich gar nicht oder nicht fleißig erforscht.

Muß ich die vergessene Sünde noch beichten, wenn sie mir einfällt?

Ja, ich muß sie beichten.

Muß ich auch die andern Sünden wiederholen?

Wenn ich sie ohne meine Schuld vergessen habe, bin ich dieses nicht schuldig; habe ich sie aber aus eigener Schuld ausgelassen, so muß ich auch die andern Sünden wiederholen

Was

Warum soll man sich nicht schämen, seine Sünden zu beichten?

1. Weil die Beicht sonst ungültig ist, und mir nicht allein keinen Nutzen sondern den größten Schaden bringt. 2 Weil der Beichtvater nicht das Geringste offenbaren darf aus ver Beicht. 3 Weil Beichten keine Schande ist, sondern Sündigen. 4. Weil der Priester, dem man beichtet, selbst ein sündiger Mensch ist.

Was versteht man durch die Genugthuung?

Sonderbar die Erfüllung derjenigen Buße, welche der Priester in der Beicht auferlegt.

Warum legt der Priester denen, so gebeichtet haben, eine Buße auf?

Weil es nothwendig ist, daß man für die nach dem heiligen Taufe begangenen Sünden Gott dem Herrn genug thue.

Wird denn in der heil. Beicht nicht auch die Strafe der Sünden nachgelassen?

Die Schuld der Sünde und ewigen Strafe wird durch die Beicht nachgelassen, nicht aber alle zeitliche.

Wodurch kann man denn Nachlassung dieser zeitlichen Strafen bekommen?

1 Durch eben die von dem Priester auferlegte Buße. 2. Durch freiwillige Buße und andere gute Werke. 3. Durch Geduld im Kreuz und Leiden. 4. Durch den Ablaß.

Was versteht man durch den Ablaß

Eine Nachlassung derjenigen zeitlichen Strafe, welche nach verziehener Sünde noch übrig geblieben ist.

Wo

Woher kommen die Ablässe?

Vornämlich aus den unendlichen Verdiensten Jesu Christi, aus welchen auch alle unsere Genugthuung ihre Kraft hat.

Wie soll man sich zur heil. Beicht bereiten?

Man soll 1. den heiligen Geist anrufen um Gnade, damit man seine Sünden recht erkennen, bereuen und beichten möge; 2. sein Gewissen erforschen; 3. eine ernstliche Reue und Leid über seine Sünden erwecken, und einen festen Vorsatz machen, sein Leben zu bessern.

Wie sagt man in dem Beichtstuhle vor der Beicht?

Ich armer sündiger Mensch beichte und bekenne Gott dem Allmächtigen, und Ihnen Priester an Gottes statt, daß ich oft und viel gesündiget habe mit Gedanken, Worten, Werken und Unterlassung, insonderheit gebe ich mich schuldig ....

Was sagt man nachher?

Man sagt, wie lange es sey, daß man das leztemal gebeichtet habe.

Was thut man darnach?

Alsdann beichtet man seine Sünden.

Wie soll die Beicht beschaffen seyn?

Sie soll 1. ganz seyn, daß man keine Todsünde wissentlich verschweige; 2. kurz, daß man alle überflüßige Erzählungen, welche zur Erklärung der Gattung, der Zahl, und nothwendigen Umstände der Sünde nicht erfodert werden, auslasse; 3. klar, daß man seine Sünden nicht bemäntle oder entschuldige.

Wie sagt man zu Ende der Beicht?

Diese und alle meine Sünden bereue ich von Herzen, weil ich Gott, das höchste beste Gut, welches ich jetzt von Herzen über Alles liebe, dadurch beleidiget habe. Ich nehme mir festiglich vor, mit der Gnade Gottes mich ernstlich zu bessern und nimmermehr zu sündigen. Ich bitte Euer Ehrwürden wollen mir eine heilsame Buße auflegen und mich von allen meinen Sünden an Gottes Statt lossprechen.

Wie lange verbleibt man in dem Beichtstuhle?

Bis der Priester eine Buße auferlegt, die Lossprechung ertheilt, und das heilige Kreuz über den Beichtenden gemacht hat.

Was soll man thun nach der Beicht?

Man soll Gott Dank sagen für die erhaltene Nachlassung der Sünden, seine Buße bethen, und den guten Vorsatz erneuern, auch Gott um Gnade anrufen, solchen inskünftige getreu und fleißig zu halten.

Von der heiligen Kommunion.

Was empfängt man in der heiligen Kommunion?

Den wahren Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi

Ist denn Christus der Herr ganz gegenwärtig in einer jeden heiligen Hostie?

Ja, mit Leib und Seele, Fleisch und Blut, Gottheit und Menschheit.

Ist

Ist er auch gegenwärtig in einem jeden Theil der heiligen Hostie?

Ja, er ist ganz in einem jeden Theile, wenn die heilige Hostie gebrochen wird.

Wird denn Christus der Herr gebrochen?

Nein, sondern nur die Gestalten.

Ist es möglich, daß Christus der Herr in so vielen heiligen Hostien zugegen sey?

Ja, dem allmächtigen Gott ist dieses wohl möglich.

Können wir aber dieses fassen und begreifen?

Gott erfordert nicht, daß wir es fassen, sondern daß wir es glauben sollen.

Warum sollen wir dieses glauben?

Weil Christus der Herr, die ewige und unfehlbare Wahrheit, solches gesagt hat.

Wann kömmt Christus in die heilige Hostie?

Mitten in der heiligen Messe, wenn der Priester die heiligen Worte ausspricht.

Was ist die heilige Messe?

Ein Opfer des neuen Testaments.

Wer wird in der heiligen Messe aufgeopfert?

Christus der Herr.

Durch wen?

Durch den Priester.

Für wen wird er aufgeopfert?

Für alle Menschen, Lebendige und Todte.

Wie wird er aufgeopfert?

Auf eine unblutige Weise

Ist nicht Christus schon für uns aufgeopfert worden am Kreuz?

Ja, aber auf eine blutige Weise.

Wa-

Warum wird denn Christus der Herr noch täglich in der heil. Messe aufgeopfert?

Damit wir eine beständige Erinnerung haben jenes blutigen Kreuzopfers, und uns dessen Verdienste theilhaftig machen.

Wer hat die heilige Messe eingesetzt?

Christus der Herr.

Welche sind die vornehmsten Theile der heiligen Messe?

Diese drei: die Aufopferung, die Wandlung und die Kommunion des Priesters.

Darf man die heil. Hostie in der heil. Messe und Kommunion anbethen?

Man darf und soll dieselbe anbethen, weil Christus der Herr als wahrer Gott und Mensch allda zugegen ist.

Wie lang bleibt Christus der Herr in der heiligen Hostie?

So lang, bis die Gestalten verzehrt sind.

Ist noch wahres Brod in der heil. Hostie?

Nein, sondern nur die Gestalten, der Geschmack, die Größe, die Farbe.

Wo ist denn das Brod hingekommen?

Es ist verwandelt worden in den wahren Leib und in das wahre Blut Christi des Herrn.

Wer kann es also verwandeln?

Allein ein katholischer Priester

Warum kommuniziren die Katholischen nicht unter zwoen Gestalten?

Weil Christus soches nirgendswo Allen gebothen, die wahre Kirche aber aus billigen Ursachen verbothen hat.

Wer

Werden aber die Katholischen nicht auf diese Weise des Bluts Christi beraubt?

Nein, denn sie bekommen solches in der heiligen Hostie.

Ist denn das heilige Blut in der heiligen Hostie?

Ja, ganz gewiß, weil allda der lebendige Leib Christi ist, der wahrhaftig nicht ohne Blut seyn kann.

Bekommen aber die nicht weniger, welche unter einer Gestalt kommuniziren, als die Priester, welche unter zwei Gestalten kommuniziren?

Nein, sondern sie bekommen eben sowohl Christum ganz, als die Priester.

Was für einen Nutzen hat man, wenn man würdig kommunizirt?

Man wird dadurch gestärkt in dem geistlichen Leben oder in der Gnade Gottes, und bekömmt besondere Gnade und Stärke, die Sünden zu meiden und Gutes zu wirken.

Wenn man kommuniziren will, was muß man thun?

Man muß sich sorgfältig bereiten, sowohl was den Leib, als was die Seele angeht.

Wie soll man sich dem Leibe nach bereiten?

Man muß nüchtern seyn von Mitternacht an, welches doch von gefährlichen Kranken nicht zu verstehen ist.

Was wird mehr erfordert?

Man soll sich auch ehrbar kleiden und mit ge-

bührender Eingezogenheit zu dem Tische des Herrn gehen.

Wie soll man sich der Seele nach bereiten?

Man muß seine Seele durch eine reumüthige Beicht von Sünden reinigen und dieselbe auszieren durch Uebung der Tugenden.

Muß man beichten, ehe man kommunizirt?

Ja, wenn man wissentlich in einer schweren Sünde ist, sonst thäte man eine neue erschrecklich schwere Sünde, weil man das heil. Sakrament unwürdig empfinge.

Wann mir nach der Beicht noch eine schwere Sünde einfällt, was muß ich thun?

Ich muß noch vor der Kommunion dieselbe beichten oder die heil. Kommunion dazumal gar auslassen.

Was müßte ich aber thun, wenn mir solche Sünde erst an der Kommunikantenbank einfiele?

Wenn ich ohne meine Beschämung nicht mehr hinweggehen könnte, so dürfte ich zwar kommuniziren, müßte aber zuvor eine vollkommene Reue und Leid erwecken und in nächster Beichte solches anzeigen.

Was für Tugenden soll man sonderbar üben oder erwecken vor der heiligen Kommunion?

Diese sieben: 1. den Glauben; 2. die Hoffnung; 3. die Liebe; 4. die Anbethung; 5. die Reue und Leid; 6. die Demuth; 7. die Begierde oder das Verlangen nach Christo.

Wie

Wie erweckt man den Glauben vor der heiligen Kommunion?

O mein Jesu! ich glaube festiglich alles, was du geoffenbaret hast; sonderbar glaube ich, daß du wahrhaft zugegen seyest in dem heiligen Sakrament des Altars, weil du, die ewige und unfehlbare Wahrheit, solches gesagt hast.

Wie erweckt man die Hoffnung?

O mein Jesu! ich hoffe auf dich; ich hoffe von dir zu erlangen, Kraft dieses heiligen Sakraments die ewige Seligkeit, wie auch alles, was mir dazu nothwendig oder nützlich ist; weil du allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott solches versprochen hast.

Wie erweckt man die Liebe?

O mein Jesu! ich liebe dich aus ganzem Herzen über Alles, weil du bist das allerhöchste und liebwürdigste Gut.

Wie die Anbethung?

O mein Jesu! ich bethe dich an in diesem heiligen Sakramente als meinen Herrn und Gott, meinen Erlöser und Seligmacher.

Wie die Reue und Leid?

O mein Jesu! alle meine Sünden bereue ich von Herzen, weil ich dadurch dich, meinen gütigsten Gott, den ich über Alles liebe, erzürnt und beleidigt habe

Wie die Demuth?

O mein Jesu! ich bin nicht würdig, daß du eingehst unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine arme Seele gesund.

Wie die Begierde nach Christo?

O Jesu, mein Heiland und Erlöser, mein Gott und Alles! ich verlange nach dir; komme, suche mich heim, stärke und erhalte mich in deiner Gnade, o Jesu!

Wie soll man sich nach der Beicht zur h. Kommunion bereiten?

1. Soll man betrachten das große Geheimniß, das man empfangen will, und Gott um Gnade bitten, solches würdig und nützlich zu genießen; 2. soll man die Meinung machen, zu was für einem Ziele und Ende man kommuniziren wolle; 3. soll man die vorgeschriebenen sieben Tugenden erwecken, und 4. noch andere Kommuniongebethe hinzusetzen.

Was thue ich, wann es Zeit zur heiligen Kommunion zu gehen?

Ich gehe mit niedergeschlagenen Augen und zusammengelegten Händen in möglichster Eingezogenheit zur Kommunikantenbank.

Was thue ich allda?

Ich knie nieder und erneuere in meinem Herzen die vorgeschriebenen Tugendübungen.

Was gedenke oder sage ich, wenn der Priester an dem Altare die heilige Hostie zeigt?

Sieh, dieses ist das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt. O Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. Jesu! ich glaube an dich. Jesu! ich hoffe auf dich. Jesu! ich liebe dich von Herzen.

Was

Was thue ich weiter an der Kommunikantenbank?

Ich nehme das ausgebreitete Tuch vor mich und wenn der Priester kommt, hebe ich den Kopf in die Höhe, eröffne den Mund, lege die Zunge ein wenig heraus auf die Lefzen und empfange das Hochwürdigste.

Was gedenke ich, wenn mir der Priester die heil. Hostie darreicht?

Der heilige Leib Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Was thue ich nach empfangener heiliger Kommunion?

Wenn ich will, so nehme ich etwas von dem Weine, welcher dargereicht wird, um die heilige Hostie leichter hinab zu bringen. Alsdann lege ich meine Hände zusammen und gehe mit niedergeschlagenen Augen zurück an einen bequemen Ort.

Was thue ich allda?

Ich knie nieder, klopfe an meine Brust und spreche: Jesu, dir lebe ich! Jesu, dir sterbe ich! Jesu, dein bin ich todt und lebendig.

Wie soll mann alsdann den Glauben erwecken?

O mein Jesu! ich glaube an dich als an die ewige Wahrheit.

Wie die Hoffnung?

O mein Jesu! ich hoffe auf dich als auf die unendliche Barmherzigkeit.

Wie die Liebe?

O mein Jesu! ich liebe dich von ganzem Herzen, als das allerhöchste, liebwürdigste Gut.

Wie die Demuth?

O mein Jesu! woher kömmt mir dieses, daß du, mein großer Gott, dich würdigest, zu mir armen Sünder zu kommen.?

Wie die Anbethung?

O mein Jesu! ich bethe dich an als meinen Herrn und Gott, meinen Erlöser und Seligmacher.

Wie die Danksagung?

O mein Jesu! ich sage dir unendlichen Dank, daß du dich gewürdiget hast, bei mir einzukehren.

Wie die Aufopferung?

O mein Jesu! ich opfere dir auf meinen Leib und meine Seele und alles, was ich habe, zu deinem Dienste.

Wie die Anrufung?

O mein Jesu! bleibe bei mir mit deiner Gnade und stärke mich durch die Kraft dieses heiligen Sakramentes jetzt und in der Stunde meines Todes.

Wie kann man hernach nützlich bethen?

Die Seele Christi heilige mich. Der Leichnam Christi mache selig mich. Das Blut Christi tränke mich. Das Wasser der Seite Christi wasche mich. Das Leiden Christi stärke mich. O gütigster Jesu erhöre mich. In deine heilige Wunden verberge mich. Von dir laß nimmer scheiden mich. Vorm bösen Feind beschirme mich In meiner Todesstunde berufe mich. Zu dir zu kommen heiße mich Mit deinen Heiligen zu loben dich in deinem Reiche ewig. Amen.

Was thut man hernach?

Man bethet andere Gebether und sagt Gott Dank für die große Gnade, daß er sich gewürdiget

diget hat, zu uns zu kommen; 2. man opfere sich Gott dem Herrn ganz und gar auf; 3. man begehret von Christo Hülfe in allem Anliegen; 4 man erneuert seinen Vorsatz, Gott dem Herrn hinführo fleißiger zu dienen; 5 man begehret hierzu Gnade von Christo und seinen heiligen Seegen.

Wie lang soll man sich nach der heil. Kommunion des Ausspuckens enthalten?

Eine Viertelstunde

Wie viel Zeit soll man nach der heil. Kommunion in der Kirche zubringen?

Ein halbes Stündlein wird ja keinem Christen zu viel seyn.

Wie soll man den übrigen Tag zubringen?

Frommer als andere Tage: mit Geberh, Besuchung der Kirchen, Anhörung der Predigten, Lesung geistlicher Bücher und andern guten Werken.

Wozu nützt die h. Kommunion?

Die Seele wird dadurch geistlicher Weise gespeiset und gestärkt in dem geistlichen Leben oder in der Gnade Gottes; sie bekommt auch besondere Gnaden, die Sünden zu meiden und Gutes zu wirken.

Wann ist man schuldig zu kommuniziren?

1. Zur österlichen Zeit; 2. in tödtlicher Krankheit.

Wann sind die Kinder schuldig, das Erstemal zu kommuniziren?

Alsdann wann sie genugsamen Verstand und Wissenschaft von diesem heiligen Sakrament haben, welches gemeiniglich im zehnten, eilften oder zwölften Jahre des Alters geschieht.

Wie können sich in dieser Sache die Eltern versündigen?

Wenn sie ihre Kinder ohne Wissen und Gutheißen der Geistlichen, Pfarrer und Seelsorger, ohne nothwendigen Unterricht zur ersten Kommunion schicken, oder zur gebührenden Zeit nicht unterweisen lassen, oder gar unter allerhand Vorwänden davon abhalten.

Zweite Abhandlung.

Für die mittlere Jugend.

Kurze Fragen und Antworten
des kleinen Katechismus P. Petri Canisii.

Wer ist und soll ein katholischer Christ genennt werden?

Der nach empfangenem Taufe die heilsame Lehre Jesu Christi, des wahren Gottes und Menschen, in seiner Kirche und Versammlung bekennet und nicht anhängt einigen Sekten, Spaltungen oder irrigen Lehren, so wider die christliche Lehre und katholische Kirche streben.

Welche sind die vornehmsten Stücke der ganzen christkatholischen Lehre?

Nämlich diese fünf: Vom Glauben, von der Hoffnung und Liebe, von den heiligen Sakramenten und von der christlichen Gerechtigkeit.

Von

Von dem christlichen Glauben.

Welches ist das erste Hauptstück der christkatholischen Lehre?

Der Glaube: denn ohne den Glauben ist's nicht möglich, daß man Gott gefalle, christlich lebe und selig sterbe.

Was ist und heißt der Glaube?

Er ist eine Gabe Gottes und ein Licht, dadurch der Mensch erleuchtet wird und fest beifällt allem dem, so Gott der Herr geoffenbaret und durch die christkatholische Kirche uns zu glauben vorgestellt hat, es sey solches ausdrücklich geschrieben oder nicht.

Was soll ein jeder Christ glauben?

Was die lieben Apostel in den zwölf Artikeln des christlichen Glaubens verfasset haben.

Welche sind die zwölf Artikel des apostolischen Glaubens?

1. Ich glaube in Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

2. Und in Jesum Christum seinen einigen Sohn unsern Herrn.

3. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau.

4. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.

5. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

6. Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

7. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

8. Ich glaube in den heiligen Geist.

9. Eine heilige allgemeine Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.

10. Ablaß der Sünden.

11. Auferstehung des Fleisches.

12. Und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist die Summe und der kurze Begriff aller obgemeldten zwölf Hauptartikel des apostolischen Glaubens?

Diese: daß ein Christ mit dem Herzen glaube und mit dem Munde bekenne, daß nur ein Gott sey in seiner Substanz und Wesenheit, und zugleich auch dreifach in den Personen, als nämlich Gott der Vater ein Schöpfer aller Dinge, Gott der Sohn ein Erlöser der sündigen Welt, und Gott der heilige Geist ein Tröster aller frommen Christgläubigen, welche er in der wahren katholischen Kirche heiliget und durch angeordnete Mittel selig macht.

Von der christlichen Hoffnung und dem heiligen Vater unser.

Welches ist das andere Hauptstück der christkatholischen Lehre?

Die Hoffnung.

Was ist und heißt die Hoffnung?

Sie ist eine christliche, von Gott den Menschen eingegossene Tugend, durch welche ein Christ mit gewissem Vertrauen wartet und harret auf die Güter seines Heiles und des ewigen Lebens.

Wor=

Woraus lernen wir, wie und was man recht hoffen und bitten solle?

Aus dem heiligen Vater unser, welches Christus unser Herr und Meister mit seinem heiligen Munde gelehrt und uns zu bethen befohlen hat.

Wie viel Theile und Bitten hat das Vater unser?

Sieben. Sie lauten also;

Vater unser, der du bist in den Himmeln. Geheiliget werde dein Name. Zukomme dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser tägliches Brod gieb uns heut. Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Was ist die Summe und der Inhalt des ganzen heiligen Vater unsers?

Wir bitten hier um ewige, geistliche und leibliche Güter, Seele und Leib damit zu erhalten; begehren auch, daß uns Gott vor Sünden, Anfechtungen und allem Uebel dieses und des zukünftigen Lebens behüten und erhalten wolle.

Wie soll man der Jungfrau Maria den englischen Gruß sprechen?

Gegrüßet seyst du Maria, voll der Gnade; der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Warum wird neben dem Vater unser der englische Gruß gesprochen?

Darum, damit unser Gebeth im Vater unser desto kräftiger sey, wenn wir Christum unsern Herrn und seinen heilwerthen Namen dabei melden, auch Gott in seiner werthen Mutter loben und durch die göttliche Gnade begehren.

Von der Liebe und den zehn Gebothen Gottes.

Welches ist das dritte Hauptstück der christkatholischen Lehre?

Die Liebe.

Was ist und heißt die Liebe?

Die Liebe ist eine Gnadenreiche, von Gott eingegossene Tugend, durch welche wir Gott, den Herrn, als das höchste Gut um seiner Selbst willen, unsern Nächsten aber um Gottes willen recht und christlich lieb haben.

Welches ist das rechte Wahrzeichen der Liebe des Menschen gegen Gott und seinen Nächsten?

Dies ist's, wenn einer die Gebothe Gottes hält, von welchem Christus sagt: „Wer meine Gebothe hat und sie hält, der ist's, der mich lieb hat." Joh. 14 K 21. v.

Welche sind die zehn Gebothe?

1. Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine fremde Götter neben mir haben; du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbige anzubethen.

2. Du sollst den Namen Gottes deines Herrn nicht vergeblich führen.

3.

3. Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.

4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.

5. Du sollst nicht tödten.

6. Du sollst nicht ehebrechen.

7. Du sollst nicht stehlen.

8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knechte, Magd, Ochs, Esel, noch Alles, was sein ist.

Worin besteht die Summe und der Inhalt dieser zehn Gebothe Gottes?

In dem: Du sollst deinen Herrn lieben aus ganzem deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus ganzem deinem Gemüthe und aus allen deinen Kräften. Das ist das erste und größte Geboth; das andere aber ist dem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. In diesen zweien Gebothen hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Wie viel sind Gebothe der heiligen christlichen Kirche?

Vornämlich fünf:

1. Du sollst die eingesetzten Feiertage halten.
2. Du sollst alle Sonn- und Feiertage die heilige Messe mit Andacht hören.
3. Du sollst die gebothenen Fasttage, auch den Unterschied der Speise halten.
4. Du sollst zum wenigsten einmal im Jahre deinem

nem verordneten Priester oder einem andern mit Erlaubniß deine Sünden beichten.

5. Du sollst das heilige hochwürdige Sakrament des Altars aufs wenigste einmal im Jahre nämlich um die österliche Zeit empfangen.

Warum soll man die Gebothe der Kirche halten?

Darum, daß ein Christ in Kraft des vierten göttlichen Gebothes schuldig ist, sowohl der geistlichen als der weltlichen Obrigkeit Gehorsam zu leisten. Welcher aber die Kirche nicht höret oder ihre gute Ordnung und Satzungen verachtet, der soll für einen Heiden und Publikanen (wie Christus sagt) gehalten werden.

Von den heiligen Sakramenten.

Welches ist das vierte Hauptstück der christkatholischen Lehre?

Es sind die heiligen hochwürdigen Sakramente.

Was ist und heißt ein Sakrament?

Es ist ein sichtbares kräftiges Zeichen, von Gott selbst eingesetzt, wodurch wir unsichtbarer Weise Gnade und inwendige Heilung empfangen.

Wie viel sind Sakramente?

Es sind sieben: Das erste der Tauf;
das andere die Firmung;
das dritte das Sakrament des Frohnleichnams unsers Herrn Jesu Christi;
das vierte die Buße;
das fünfte die letzte Oelung;
das sechste die Priesterweihe;
das siebente die Ehe.

Was

Was ist der Tauf?

Der Tauf ist das erste und nothwendigste Sakrament, darum der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes von allen Sünden gereiniget und in Christo als eine neue Creatur zum ewigen Leben wieder geboren und geheiliget wird.

Was ist die Firmung?

Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch den heil Krysam und die heiligen Worte von dem heil. Geiste in Gnaden gestärkt wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne und demselben desto fleißiger nachkomme.

Was ist das Sakrament des Fronleichnams unsers Herrn Jesu Christi?

Es ist das Sakrament des Altars, ja der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten Brods und Weins, mit sammt seiner Seele und Gottheit wesentlich und vollkommen gegenwärtig da ist, alsbald ein ordentlicher geweihter Priester Brod und Wein auf dem Altare wandelt und consecrirt.

Was ist die Buße?

Die Buße ist ein Sakrament, dadurch ein ordentlicher Priester an Gottes Statt die Sünden nachläßt und verzeihet, wenn dee Sünder in dem Herzen Reue und Leid hat, seine Sünden mit dem Munde beichtet und eine rechte Buße wirken will.

Was ist die letzte Oelung?

Die letzte Oelung ist ein Sakrament, darin durch das heilige Oel und Christi Wort die Gnade Gottes dem Kranken zur Wohlfahrt der Seele und etwa auch des Leibes gegeben wird.

Was

Was ist die Priesterweihe?

Die priesterliche oder geistliche Weihe ist ein Sakrament, dadurch eine geistliche Gewalt und sonderbare Gnade den Priestern und andern Dienern der Kirche gegeben wird, daß sie ihre Dienste und geistliche Aemter recht und wohl verrichten mögen.

Was ist die Ehe?

Die Ehe ist ein Sakrament, durch welches zwei ledige christliche Personen, Mann und Weib, sich ordentlicher Weise zusammen verheirathen, dazu ihnen Gott durch dieses heilige Sakrament Gnade giebt, daß sie in ihrem ehelichen Stande bis in den Tod gottselig verharren und ihre Kinder christlich auferziehen.

Ist es auch genug, daß ein katholischer Christ die vier obgemeldeten Stücke wisse und bekenne?

Es ist nicht genug, sondern er muß auch die christliche Gerechtigkeit mit dem Werke erzeigen: denn ein Knecht, der seines Herrn Willen weiß und den nicht thut, der wird mit vielen Streichen geschlagen werden.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

Welches ist das fünfte Hauptstück der christlichen Lehre?

Es ist die christliche Gerechtigkeit.

Was gehört zur christlichen Gerechtigkeit?

Diese zwei Stücke: daß ein christglaubiger Mensch durch Gottes Gnade das Böse lasse und das Gute wirke; denn wer schon durch den Glau-

ben gerecht worden ist, der muß auch durch die guten Werke noch gerechter werden.

Was Böses soll man meistens hassen und fliehen?

Die Sünden und Laster, die den Menschen um Ehre, Gut, Leib und Seele bringen, ihn von Gott und allem Guten scheiden und ewig verdammen.

Welche sind die vornehmsten Sünden?

Die Tod- oder Hauptsünden; die Sünden in den heiligen Geist; die Sünden, welche in den Himmel schreien; die fremden Sünden und andere dergleichen, die der Liebe Gottes und des Nächsten widerstreben.

Wie viel sind Hauptsünden?

Sieben: 1. Hoffarth; 2. Geiz; 3. Unkeuschheit; 4. Neid; 5. Fraß und Füllerei; 6. Zorn; 7. Trägheit.

Wie viel sind Sünden in den heiligen Geist?

Sechs, als nämlich und

Zum Ersten, vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen;

Zum Andern, an Gottes Gnade verzweifeln;

Zum Dritten, der anerkannten Wahrheit widerstreben;

Zum Vierten, seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünstig und neidig seyn;

Zum Fünften, ein verstocktes Herz haben;

Zum Sechsten, in der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren.

Diese Sünden werden in dieser und jener Welt gar nicht oder schwerlich verziehen.

Wie

Wie viel sind Sünden, die in den Himmel schreien?

Vier: 1. Vorsätzlicher Todschlag;
2. Sodomitische Sünde;
3. Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen;
4. wenn man den verdienten Liedlohn den Arbeitern und Taglöhnern aufhält und entzieht.

Wie viel sind der fremden Sünden?

Neun: 1. Zu der Sünde rathen;
2. einen Andern heißen sündigen;
3. in Anderer Sündigen verwilligen;
4. Andere zur Sünde anreizen;
5. Anderer Sünden loben;
6. dazu stillschweigen;
7. dieselben übersehen oder verhehlen;
8. des fremden Gutes sich theilhaftig machen;
9 Anderer Sünden vertheidigen;

Denn also werden wir an fremden Sünden vor Gott schuldig und theilhaftig, als ob wir sie selbst begangen hätten.

Ist es auch genug, das Böse lassen und die Sünde meiden?

Nein: denn ein jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringt, der wird ausgehauen und in das Feuer geworfen; wer aber den Willen des Vaters thut, der wird eingehen in das Reich der Himmeln.

Was Gutes soll denn ein Christ thun und wirken?

Er soll nüchtern, gerecht und gottselig vor Gott und den Menschen leben und mit guten Werken seinem christlichen Beruf zieren und gewiß machen.

Wie

Wie vielerlei sind die guten Werke?

Vornämlich dreierlei: 1. Bethen; 2. Fasten; 3. Almosen geben.

Wozu nützen und dienen die guten Werke?

Aus den guten Werken und nicht aus dem Glauben allein wird der Mensch gerechtfertiget und erlangt die Krone der Gerechtigkeit.

Und wer da thut Gerechtigkeit, der ist gerecht. Die Gutes thun, werden eingehen in das ewige Leben; die aber Böses thun, in die ewige Pein.

Wie viel sind leibliche Werke der Barmherzigkeit?

Sieben: 1. Die Hungrigen speisen;
2. die Durstigen tränken;
3. die Nackenden bekleiden;
4. die Gefangenen erledigen;
5. die Fremden beherbergen;
6. die Kranken besuchen;
7. die Todten begraben.

Von diesen sagt Christus: Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Wie viel sind geistliche Werke der Barmherzigkeit?

Sieben: 1. die Sünder strafen;
2. die Unwissenden lehren;
3. den Zweifelhaften recht rathen;
4. für die Lebendigen und Todten Gott bitten;
5. die Betrübten trösten;
6. das Unrecht geduldig leiden;
7. denen, die uns beleidigen, gern verzeihen.

Mit welchem Maaß wir ausmessen, mit demselben soll uns wieder eingemessen werden.

Wel-

Welche sind die acht Seligkeiten?

Es sind die, so Christus im Anfange seines evangelischen Gesetzes gelehret hat, da er spricht:

1. Selig sind die Armen am Geiste: denn ihnen ist das Reich der Himmeln.
2. Selig sind die Sanftmüthigen: denn sie werden das Erdreich besitzen.
3. Selig sind, die da weinen und Leid tragen: denn sie werden getröstet werden.
4. Selig sind, die hungrig und durstig sind nach der Gerechtigkeit: denn sie werden ersättiget werden.
5. Selig sind die Barmherzigen: denn sie werden die Barmherzigkeit erlangen
6. Selig sind, die eines reinen Herzens sind: denn sie werden Gott anschauen.
7. Selig sind die Friedsamen: denn sie werden Kinder Gottes genennt werden
8. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen: denn ihnen ist das Reich der Himmeln.

Wie viele sind evangelische Räthe?

Deren sind vornämlich drei: 1. freiwillige Armuth; 2. stete Keuschheit; 3. vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

Welche sind die vier letzten Dinge des Menschen?

Diese vier: 1. der Tod; 2. das letzte Gericht; 3. die Hölle; 4. das Himmelreich.

Gedenke dann, o Mensch! in allen deinen Werken an deine letzten Dinge, so wirst du ewig nicht sündigen.

Dritte Abhandlung.

Für die erwachsene Jugend.

Schriftmäßige Bewährung
des kleinen Katechismus P. Petri Canisii.

Eingang.

Von dem katholischen Christenthume insgemein.

Wer ist und soll ein katholischer Christ genennt werden?

Der nach empfangener Taufe die heilsame Lehre Jesu Christi, des wahren Gottes und Menschen, in seiner Kirche und Versammlung bekennt und nicht anhängt einigen Sekten, Spaltungen oder irrigen Lehren, so wider die christlichen Lehren und katholische Kirche streben.

Warum muß er getauft werden?

Weil Christus sagt: „Wenn Jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem heiligen Geiste, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes.“ Joh. 3. K. 5. v.

Warum muß er die Lehre Christi bekennen?

Weil Christus spricht: „Wer mich bekennen wird vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem Vater, der im Himmel ist ꝛc.“ Matth. 10. K 22. v.

Warum in der wahren Kirche Christi?

Weil die Lehre Christi allein in seiner Kirche ganz

ganz und rein gelehrt und erhalten wird. „Der Geist der Wahrheit wird euch alle Wahrheit lehren.“ Joh. 16. K. 13. v.

Warum soll er nicht anhangen einer Sekte, Spaltungen oder irrigen Lehre?

Damit er nicht von Gott und dem wahren Glauben abweiche: denn wer nicht bleibt in der Lehre Christi, hat Gott nicht. 1. Joh. 1 K. 9. v. Deswegen mahnet der heilige Paulus: „Lasset euch nicht verführen durch mancherlei und fremde Lehren.“ Hebr. 13. K. 9. v.

Woher werden wir Christen genennt?

Von Christo dem Herrn und zwar zuerst in der Stadt Antiochia. Ap. Gesch. 11. K. 26. v.

Woher kömmt der Name Katholisch?

Von den Aposteln, welche in ihrem Glaubensbekenntnisse die wahre Kirche Christi Katholisch genennt haben.

Können auch die Lutheraner, Kalviner und andere dergleichen, katholische Christen genennt werden?

Christen mögen sie zwar genennt werden, weil sie getauft sind und an Christum glauben, nicht aber katholische, weil sie nicht Alles glauben, was Christus gelehrt hat, z B. von Haltung seiner Gebothe.

Nennen sich einige Unkatholische mit Recht Evangelisch?

Nein, weil sie in vielen Artikeln mit der Lehre des Evangeliums nicht übereinstimmen. Z. B. Die Unkatholischen sagen, der Glaube allein mache selig; das Evangelium aber erfordert auch zur Selig-

ligkeit die Haltung der Gebothe Gottes. Matth. 19. K. 17. v, wie die Folge Mehreres lehren wird.

Nennen sich einige billig reformirt?

Nein: denn 1. ihre Stifter haben von Gott keine Gewalt gehabt, die Kirche zu reformiren; 2. sie haben sich von der allzeit sichtbaren und wahren Kirche Christi abgesöndert; 3. sie haben Vieles gelehrt, was der Lehre Christi zuwider ist und zu bösen Sitten veranlaßt.

Woran erkennt man einen Christen?

Am Zeichen des heiligen Kreuzes.

Wie sagt man, wenn man das Kreuz macht?

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Matth. 28. K. 19. v.

Warum sagt man Im Namen und nicht In den Namen?

Zu bedeuten, daß die drei göttlichen Personen, nämlich der Vater, Sohn und heilige Geist, nur Ein Gott sey.

Wie macht man das kleine Kreuz?

Mit dem rechten Daumen allein zeichnet man mit einem Kreuzlein bei dem Worte Vater die Stirne, bei dem Worte Sohns den Mund, bei dem Worte heiligen Geistes das Herz.

Warum geschieht dieses?

Zu bedeuten, daß der Vater die erste Person, der Sohn das ewige Wort des Vaters, der heilige Geist die wesentliche Liebe des Vaters und des Sohnes sey.

Wann macht man das kleine Kreuz?

Nach dem Gebrauche der Kirche bei dem Evangelium.

War=

Warum?

Damit uns Gott durch die Kraft des Kreuzes Gnade geben wolle, das Evangelium mit dem Verstande zu verstehen, mit dem Munde zu bekennen und mit dem Herzen zu lieben.

Wie macht man das große Kreuz?

Man berührt mit der rechten flachen Hand die Stirne und spricht: „Im Namen des Vaters"; von dannen fährt man auf die Brust und sagt: „Und des Sohns"; hernach fährt man mit der Hand von der linken zur rechten Schulter und sagt: „Und des heiligen Geistes. Amen."

Warum berührt man die Stirne bei den Worten: Im Namen des Vaters?

Zu bedeuten, daß der Vater seinen Sohn von Ewigkeit durch seinen göttlichen Verstand gebähre.

Warum fährt man mit der Hand auf die Brust herab mit den Worten: Und des Sohns?

Anzudeuten, daß der Sohn von dem Himmel in den jungfräulichen Leib Mariä heruntergestiegen und Mensch geworden sey.

Warum fährt man zu beiden Seiten der Schultern mit den Worten: Und des heiligen Geistes?

Anzudeuten, daß der heilige Geist von dem Vater und Sohne zugleich ausgehe.

Warum fährt man von der linken Seite zur rechten?

Zu bedeuten, daß wir durch den Kreuztod Christi von der Linken der Verdammniß zu der Rechten der Seligkeit sind gebracht worden.

Was

Was bedeutet das Wörtlein Amen?

Es geschehe, das ist: es werde alles angefangen, fortgeführt, und geendet im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit.

Ist es denn recht, daß man das Kreuz mache?

Ja: denn 1) der Gebrauch des Kreuzzeichens ist uralt, und glaublich von den Aposteln selbst eingeführt worden. 2) Die Ursachen, warum wir das Kreuz machen, sind löblich und heilig. „Das Wort vom Kreuze ist denen zwar eine Thorheit, welche verloren gehen, aber denjenigen, die selig werden, das ist, uns ist es eine Kraft Gottes." 1. Kor. 1. K. 18. v. Daher eben der heilige Paulus sagt: „Es sey fern von mir, daß ich mich in etwas anders rühme, als in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi." Gal. 6. K. 14. v.

Warum machen wir das Kreuz?

1) Zu bekennen, daß wir Christen sind. 2) Zum Bekenntnisse der heiligsten Dreifaltigkeit. 3) Zur Ehre und zum Gedächtniß des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi. 4) Den bösen Feind und anderes Uebel durch die Verdienste Jesu Christi von uns abzuwenden.

Flieht der Teufel das Kreuz?

Ja, wenn es mit wahrem Glauben und mit Andacht gemacht wird, weil er durch das Kreuz von Christus ist überwunden worden.

Wann soll man das Kreuz machen?

1) Frühe, sobald man erwacht. 2) Abends, wenn man sich schlafen legt. 3) Vor und nach

dem Gebothe. 4) Wenn man ein wichtiges Geschäft anfängt. 5) Wenn man in einer Gefahr Leibs und der Seele ist.

Welche sind die vornehmsten Stücke der ganzen christlichen Lehre?

Diese fünf: Vom Glauben, von der Hoffnung und Liebe, von den heiligen Sakramenten, und der christlichen Gerechtigkeit.

Erstes Hauptstück
von der christkatholischen Lehre.

Von dem Glauben.

Welches ist das erste Hauptstück der christlichen Lehre?

Der Glaube: denn ohne den Glauben ist's nicht möglich, daß man Gott gefalle. Hebr. 11. K. 6. v.

Was ist der Glaube?

Der Glaube ist eine Gabe Gottes, und ein Licht, wodurch der Mensch erleuchtet wird, und festiglich beifällt allem dem, so Gott der Herr geoffenbaret, und durch die christliche Kirche uns zu glauben vorgestellt hat, es sey solches ausdrücklich geschrieben oder nicht.

Warum wird der Glaube eine Gabe Gottes genennt?

Weil er uns von Gott ohne unsere Verdienste gegeben wird. „Ihr seyd aus Gnaden selig geworden durch den Glauben, und das nicht aus euch; denn es ist eine Gabe Gottes.“ Eph. 2. K. 8. v.

War-

Warum haben viele Menschen diesen Glauben nicht?

Weil sie nicht wirken mit der Gnade, die ihnen Gott giebt. „Ich habe gerufen, und ihr habt nicht gewollt." Sprüchw. 1. K. 24 v.

Warum wird der Glaube ein Licht genennt?

Weil er den Menschen erleuchtet, die christlichen Geheimnisse zu erkennen. „Der Glaube ist ein sicherer Beweis der Dinge, die nicht gesehen werden." Hebr 11. K. 24. v.

Ist der Glaube unterschieden von der Hoffnung und Liebe?

Ja, Glaube, Hoffnung, Liebe sind drei Dinge. 1. Kor. 13. K. 13. v.

Wie vielerlei ist der Glaube?

Zweierlei: der eingegossene und der wirkliche Glaube.

Was ist der eingegossene Glaube?

Eine übernatürliche Kraft zu glauben, die im heiligen Taufe unsichtbarer Weise von Gott in unseren Seelen eingegossen wird. „Ein Jeglicher lasse sich taufen, und ihr werdet die Gaben des heiligen Geistes empfangen." Ap. Gesch. 2. K. 38 v.

Kann dieser Glaube verlohren werden?

Ja, darum ermahnet Paulus: „Haltet den Glauben und ein gutes Gewisses, welches, nachdem etliche verlohren, haben sie Schiffbruch gelitten an dem Glauben." 1. Tim 1. K. 19. v.

Wann verlieret man den Glauben?

Wenn man in eine schwere Sünde fällt, welche dem Glauben gerade entgegen gesetzt ist, nämlich Ketzerei oder Unglauben

Wird der Glaube auch durch andere schwere Sünden verloren?

Nein, so lange man alles glaubt, was Gott geoffenbaret hat. Es ist aber ein todter Glaube, der nicht selig macht. Daher sagt Paulus: „Wenn ich allen Glauben habe, also daß ich auch die Berge versetze, habe aber die Liebe nicht, so bin ich nichts.“ 1. Kor. 13. K. 2. v.

Zu was dienet der eingegossene Glaube?

Damit ein Mensch, wenn er den Gebrauch seiner Vernunft erreicht, einen wirklichen Glauben erwecken könne, wie es zur Seligkeit nothwendig ist.

Was ist der wirkliche Glaube?

Eine Uebung des Verstandes, womit man glaubet, das ist, dasjenige für gewiß und wahr hält, was Gott geoffenbaret, und dieses zwar aus der Ursache, weil er solches geoffenbaret; durch den Glauben erkennen wir. Hebr. 11. K. 3. v.

Was soll ein Christ glauben?

Insgemein alles, was Gott der Herr geoffenbaret, und durch seine wahre Kirche vorgestellt hat zu glauben, es mag solches ausdrücklich geschrieben seyn, oder nicht.

Ist es denn nicht genug, daß man an Gott, an Christus, oder an die Fundamentalartikel glaubt?

Nein: „wer dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ Joh. 3. K. 36. v. Christus aber hat nicht nur die vornehmsten Artikel, sondern auch viele andere geoffenbaret.

Wie

Wie vielerlei ist die Offenbarung oder das Wort Gottes?

Zweierlei, das geschriebene und das ungeschriebene oder die Tradition.

Was ist das geschriebene Wort Gottes?

Welches in der Bibel oder heiligen Schrift schriftlich verfasset ist.

Wo findet man die wahre heilige Schrift?

Allein in der katholischen Kirche: denn diese, als die erste christliche Kirche, hat sie von den hh. Aposteln und Evangelisten empfangen, und bis dahin rein erhalten; von ihr aber die Unkatholischen, die sie jedoch verfälscht haben, maßen Luther 1) ganze Bücher und Episteln verworfen hat, z. E. der Machabäer, Judith, Esther, Tobiä 2c. 2) Etliche Sprüche und Wörter ausgelassen, z. E. 1. Joh. 5. K. 7. v. „Drei sind, welche Zeugniß geben im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geist.“ 3) Etwas hinzugesetzt, als z. E. das Wort: allein. Röm. 3. K. 28. v. 2c.

Darf man die heilige Schrift lesen?

Ja, wenn sie von einem Bischofe approbirt ist, darf man sie mit Erlaubniß eines Beichtvaters oder Pfarrers lesen, sonst nicht: „denn es sind darin etliche Dinge schwer zu verstehen, welche die Ungelehrten oder Unverständigen zu ihrem eigenen Verderben verkehren.“ 2. Petr. 3. K. 16. v.

Was ist das ungeschriebene Wort Gottes?

Welches nicht schriftlich, sondern mündlich, durch beständige Lehre von den Aposteln, und ihren Nachfolgern ist überbracht worden.

Müssen wir das ungeschriebene Wort Gottes eben so wohl glauben, als das geschriebene?

Ja, denn Paulus sagt: „Haltet die Satzungen, die ihr entweder durch unsere Worte, oder durch unsern Sendbrief gelernt habet." 2. Theß. 2. K. 15. v.

Ist denn nicht alles in der heiligen Schrift enthalten?

Nein, also stehet nicht in der Bibel: 1) Welche die wahren unverfälschten Bücher der h. Schrift seyen. 2) Welches ihre rechte Dollmetschung sey. 3) Welches der wahre Verstand eines jeden Spruchs sey. 4) Sind nicht alle Glaubensartikel und Gebothe in der heiligen Schrift, z. E. von dem giltigen Taufe der kleinen Kinder, von Feierung des Sonntags anstatt des Sabbaths ꝛc.

Woher wissen wir, was Gott geoffenbaret hat?

Aus dem Ausspruche der wahren Kirche Christi, welcher die ewige Weisheit ihren Beistand versprochen hat bis zum Ende der Welt. Matth. 28. K. 20. v. „Daher die Kirche eine Säule und Grundveste der Wahrheit ist." Tim. 3. K. 15. v.

Kann man denn die heilige Schrift nicht nach seinen Privatgeiste auslegen?

Nein: „das sollet ihr für das Erste wissen, daß keine Weissagung der Schrift durch eigene Auslegung geschehen mag." 2. Petr. 2. K. 20. v. Wie solches selbst der Kämmerling gestanden hat. Ap. Gesch. 8. K. 31. v.

War-

Warum muß ich aber glauben, was Gott geoffenbaret hat?

Weil es Gott, die ewige und unfehlbare Wahrheit, gesagt hat.

Warum wird Gott die ewige, unfehlbare Wahrheit genennt?

Weil er nicht lügen, noch fehlen kann. **Gott ist wahrhaft.** Röm. 3. K. 4. v. **Gott ist nicht, wie ein Mensch, daß er lügt.** Röm. 23. K. 10. v. **Gott weiß alles.** Joh. 3. K. 20. v.

Ist der Glaube nothwendig zur Seligkeit?

Ja, denn ohne den Glauben ist es nicht möglich, daß man Gott gefalle." Hebr. 11 K. 6. v.

Kann man in einem jeden Glauben oder in jeder Religion selig werden?

Nein, denn es ist nur ein einziger wahrer Glaube. **Ein Herr, ein Glaube.** Ephes. 4. K. 5. v. Sonst hätten alle Ketzer konnen selig werden, die zwar an Christus geglaubt haben, doch aber durch ihr eigenes Urtheil verdammt sind. Tit. 3 K 12. v.

Warum können nicht mehrere wahre Glauben seyn.

Weil sie einander widersprechen, z. E. daß sieben Sakramente und nur zwei sind. „Bei Christus ist nicht Ja und Nein." 2. Kor. 1. K 10. v.

Was für ein Glauben oder Religion ist die wahre, allein seligmachende?

Die römisch katholische: denn diese allein ist 1) die erste christliche Religion, die Christus selbst gelehrt hat. 2) Von den Aposteln und ihren Nachfolgern den Heiden in der ganzen Welt von

den ersten Zeiten an bis jetzt geprediget. 3) Von den hh. Vätern mit Mund und Feder, von unzählbaren Martyrern mit ihrem Blute, von Gott selbst mit wahrhaften Wunderwerken beschützt und bestättigt worden. (Sieh unter dem neunten Artikel des apostolischen Glaubens.)

Ist es zur Seligkeit genug, daß man den eingegossenen Glauben habe?

Vor dem Gebrauche der Vernunft ist es genug, aber nach demselben muß man bisweilen auch einen wirklichen Glauben erwecken. „Wer zu Gott geht, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Belohner sey." Hebr. 11. K. 6. v.

Wann soll man den Glauben erwecken?

Oefters im Leben. Besonders 1) bei aufgehender Vernunft, sobald einem die Geheimnisse und die Nothwendigkeit des Glaubens genugsam vorgestellt sind. 2) Bei dem Gebrauche der heiligen Sakramente. 3) Wenn man schuldig ist, die Hoffnung, Liebe, oder die Reue und Leid zu erwecken. 4) In schweren Versuchungen, vornämlich wider den Glauben. 5) Am Ende des Lebens. „In Allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem wir auslöschen können, alle Pfeile des Bösewichts." Ephes. 6. K. 16. v.

Ist man auch schuldig, den katholischen Glauben äusserlich zu bekennen?

Ja. „Mit dem Herzen glaubt man die Gerechtigkeit, mit dem Munde aber geschieht das Bekenntniß zur Seligkeit." Röm. 10. K 10. v.

Ist

Ist mann denn schuldig, seinen Glauben Jedermann zu offenbaren?

Nein, wenn man nur Niemand ärgert. Doch darf man ihn nicht verläugnen, noch sich anstellen, als sey man eines andern Glaubens. „Wer sich Meiner und meiner Reden schämen wird, dessen wird sich der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit." Luk. 9. K. 26. v.

Wie sündiget man mehr durch den Glauben?

1) Wenn man auch nur an einem Artikel freiwillig zweifelt. 2) Wenn man ketzerische Bücher liest, welche die Kirche unter der Strafe des geistlichen Bannes verbiethet. 3) Wenn man sich vermessentlich der Gefahr aussetzt, zu einer Irrlehre verführt zu werden, oder die Gebothe der Kirche zu übertreten.

Von dem apostolischen Glaubensbekenntnisse.

Was muß ein jeder Christ glauben?

Was die lieben Aposteln in den zwölf Artikeln des christlichen Glaubens verfaßt haben.

Wie lauten dieselben?

Der erste Artikel.

Ich glaube in Gott Vater, allmächtigen Schöpfer, Himmels und der Erde.

Warum sagst du: ich glaube in Gott?

Weil nur ein einziger Gott ist, und nicht mehrere Götter: ein Herr ein Gott. Eph. 4. K. 5. v.

Ist es eins: Gott glauben, an Gott glauben und in Gott glauben?

Nein: denn Gott dem Herrn glauben heißt so viel, als glauben, was Gott sagt; an Gott glauben heißt so viel, als glauben, daß ein Gott sey; in Gott glauben heißt nicht nur glauben, daß ein Gott sey, sondern auch auf ihn hoffen, und ihn lieben.

Was ist Gott?

Ein ewiges, unerschaffenes, unendlich vollkommenes Wesen, von dem alles Gute herkömmt.

Von wem ist Gott?

Von sich selbst von Ewigkeit. „Du bist Gott von Ewigkeit.“ 89. Ps. 2. v.

Hat Gott einen Leib?

Nein: „Gott ist ein Geist.“ Joh. 4. K. 24. v.

Woraus erkennt man Gott?

Aus den Kreaturen und aus dem Glauben. „Seine ewige Kraft und Gottheit wird durch die erschaffenen Dinge erkennt.“ Röm. 1. K. 20. v.

Wo ist Gott?

Im Himmel, auf Erden und an allen Orten. „Ich erfülle Himmel und Erde, spricht der Herr.“ Jerem. 23 K. 24. v.

Weiß Gott Alles?

Ja, auch die Gedanken. „Ich bin der Herr, der das Herz ergründet.“ Jerem. 17 K. 10. v.

Wie viel sind Personen in der Gottheit?

Drei: der Vater, der Sohn, der heilige Geist. „Drei sind die Zeugniß geben im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geist.“ 1. Joan. 9. K. 7. v.

War=

Warum sind diese drei Personen nicht auch drei Götter?

Weil sie nur eine göttliche Natur haben. „Und diese drei sind Eins." 1. Joh. 5. K. 7 v.

Warum wird die erste Person Vater genennt?

Weil sie von Keinem gebohren oder ausgegangen, sondern ihren eigenen Sohn von Ewigkeit gebohren hat. „Vor dem Morgenstern habe ich dich aus mir gezeigt." 109. Ps. 3 v.

Ist denn der Vater älter oder mächtiger als der Sohn oder der heil. Geist?

Nein, alle drei sind gleich ewig, allmächtig, gütig, weise, vollkommen: doch ist nur ein ewiger, allmächtiger Gott. „Diese drei sind Eins." 1. Joh. 5. K. 7. v.

Warum wird der Vater ein allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erde genennt?

Weil er Himmel und Erde sammt Allem, was darin ist, aus Nichts hervorgezogen hat. „Im Anfange hat Gott Himmel und Erde erschaffen." Genes. 1. K. 1. v.

Hat Gott der Vater allein die Welt erschaffen?

Nein: Gott der Sohn und Gott der heil. Geist haben sie eben so wohl erschaffen. Doch werden dem Vater die Werke der Allmacht, dem Sohne die Werke der Weisheit, dem heiligen Geiste die Werke der Heiligmachung zugeeignet, um diese drei Personen desto leichter zu unterscheiden.

Wie hat Gott die Welt erschaffen?

Ohne eigene Bemühung, allein durch seinen

Willen. „Er hat es befohlen, und sie sind erschaffen worden.“ 148. Psalm. 5. v.

Warum hat Gott die Welt erschaffen?

Vorzüglich zu seiner Ehre. „Er hat Alles wegen seiner selbst gewirkt“ Sprüchw. 16. K. 4. v. Dann auch zum Nutzen der Menschen.

Wer regiert und erhält die Welt?

Gott, der sie erschaffen hat, also, daß ohne seinen Willen und Zulassung nichts geschehe. „Er wirkt alle Dinge nach dem Rathe seines Willens.“ Ephes. 1. K. 11. v.

Welches sind die vornehmsten Geschöpfe Gottes?

Die Engel und die Menschen.

Was sind die Engel?

Edle, schöne, unsterbliche und mit den herrlichsten Gaben von Gott ausgestattete Geister.

Sind alle Engel in ihrer ersten Schönheit geblieben?

Nein, sondern ein großer Theil ist wegen des Hoffarts in die Hölle gestürzt worden. „Gott hat die Engel, da sie sündigten, nicht verschont, sondern sie mit höllischen Stricken zur Hölle hinab gezogen, und übergeben, gepeiniget zu werden.“ 2. Petr.

Warum hat Gott die Engel erschaffen?

Zu seiner Ehre und zum Dienste des Menschen. „Sind nicht alle dienstbare Geister, welche ausgeschickt sind zum Dienste wegen desjenigen, welche die Erbschaft des Heils empfangen?“ Hebr. 1. K. 14. v.

Hat

Hat Gott einem jeden Menschen einen Schutzengel zugeeignet?

Ja: „Er hat seinen Engeln von dir befohlen, daß sie dich bewahren sollen auf allen Wegen.“ 90. Psalm 11. v. Und auch von den Kleinen sagt Christus Matth. 18. K. 10. v.: „Ihre Engel sehen allzeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.“

Nach was hat Gott den Menschen erschaffen?

Nach seinem Ebenbilde. „Gott hat den Menschen erschaffen nach seinem Ebenbilde.“ Genes. 1. K. 27. v.

Warum hat er uns erschaffen?

Damit wir Gott dienen, und selig werden. „Ihr habt zu eurer Frucht die Heiligmachung eurer Seelen, zum Ende aber das heilige Leben.“ Röm. 6. K. 22. v.

Was heißt das: Gott dienen?

Den Willen Gottes thun, und seine Gebothe halten. „Fürchte Gott, und halte seine Gebothe, denn das ist der ganze Mensch.“ Eccl. 12. K. 13. v.

Hat denn Gott alle Menschen erschaffen, selig zu werden?

Ja, keinen ausgenommen. „Er will, daß alle Menschen selig werden.“ 1. Tim. 2. K. 4. v.

Warum werden denn nicht alle selig?

Weil sie die Gebothe Gottes nicht halten: „Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebothe.“ Matth. 19. K. 17. v.

Der zweite Artikel.

Und in Jesum Christum seinen einzigen Sohn unsern Herrn.

Was heißt Jesus?

So viel als ein Heiland oder Erlöser. „Du sollst seinen Namen heißen: Jesus. Denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.“ Matth. 1. K 21. v.

Ist es Recht, daß wir Katholische diesem heiligen Namen besondere Ehre erzeigen?

Ja: „Denn im Namen Jesu sollen sich alle Knie biegen, deren, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind.“ Phil 2. K. 10. v.

Was heißt Christus?

Ein Gesalbter. „Jesum von Nazareth hat Gott gesalbt mit dem heiligen Geist.“ Apostelgesch. 10. K. 38 v. Das ist mit dem Oele der Gnaden, als der zu unserm höchsten Lehrmeister, Hohenpriester und Könige verordnet war.

Wer ist Jesus Christus?

Wahrer Gott und wahrer Mensch. „Was sagen die Menschen von dem Sohne des Menschen? .... Du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn.“ Matth 16. K. 16. v.

Wie viel Naturen hat denn Christus?

Zwei, nämlich die göttliche und die menschliche. „Welcher, ob er schon in göttlicher Gestalt war, hat er es nicht für einen Raub gehalten, Gott gleich zu seyn; sondern hat sich selbst erniedrigt, und die Gestalt eines Knechtes angenommen und ist andern Menschen gleich geworden,

und

und ist im Wesen befunden worden, wie ein Mensch." Phil. 2. K. 6. u. 7. v.

Wie viele Personen sind in Christo?

Nur eine einzige, nämlich die göttliche. Denn die zweite Person in der Gottheit hat die menschliche Natur angenommen und ist zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch. „Das Wort ist Fleisch geworden." Joh. 1. K. 14. v.

Warum wird er ein Sohn Gottes genennt?

Weil er als die zweite Person in der Gottheit von Ewigkeit her auf eine unbegreifliche Weise von der ersten Person, nämlich vom Vater, gebohren worden. „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gebohren." Hebr. 1. K. 5. v.

Ist dieser göttliche Sohn eines Wesens mit dem Vater?

Ja, denn er sagt: „Ich und der Vater sind Eins." Joh. 10. K. 30. v.

Warum wird er der einzige Sohn genennt?

Weil Gott der Vater keinen andern wahren natürlichen Sohn hat. „Er ist der Eingeborne von dem Vater." Joh. 1. K. 14 v.

Sind wir denn nicht auch Kinder Gottes?

Ja, aber nur aus Gnaden angenommene Kinder. „Er hat ihnen Gewalt gegeben, Kinder Gottes genennt zu werden." Joh. 1. K. 12. v.

Warum wird Christus unser Herr genennt?

Weil er uns erlöset, und alle Gewalt über uns bekommen hat. „Es ist mir alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden." Matth. 28. K. 180. v.

Wo-

Woher wissen wir, daß Christus der wahre Messias und Erlöser gewesen?

Weil an ihm Alles ist erfüllt worden, was die Propheten von dem wahren Messias vorgesagt haben: wie aus dem Leben und Leiden Christi zu ersehen.

Der dritte Artikel.

Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau.

Was lehret dieser Artikel?

Die Menschwerdung des Sohns Gottes. „Gott war das Wort...., und das Wort ist Fleisch geworden." Joh. 1. K. 14. v.

Was heißt das: Der Sohn Gottes ist Mensch geworden?

Es heißt: Er hat die menschliche Natur angenommen, und dieselbe mit der göttlichen Natur in seiner göttlichen Person vereinigt.

Wie ist er empfangen vom heiligen Geiste?

Er hat durch die Wirkung des heiligen Geistes eine menschliche Seele und Leib angenommen.

Von wem hat Christus die menschliche Natur angenommen?

Der Leib ist aus dem reinsten Fleische und Blute Mariä durch den heiligen Geist gestaltet, die Seele aber erschaffen, und mit dem Leibe vereiniget worden. „Du wirst in deinem Leibe empfangen und gebähren einen Sohn..." Luk. 1. Kap. 31. und 35. v.

Kann

Kann der heilige Geist deswegen ein Vater Christi genennt werden?

Nein, weil er den Leib Christi nicht aus eigner, sondern fremder Substanz gestaltet hat.

War der heil. Joseph ein Vater Christi?

Nein, er war nur ein Nähr- oder Pflegevater. „Christus wurde für einen Sohn Josephs gehalten.“ Luk. 3. K. 23. v.

Ist Maria eine wahre Mutter Christi gewesen?

Ja, nach seiner Menschheit: denn also wird sie in der heiligen Schrift oft genennt. „Es war die Mutter Jesu allda.“ Joh. 2. K. 1. v.

Kann sie auch mit Wahrheit eine Mutter Gottes genennt werden?

Ja, weil sie Christum geboren hat, der ein wahrer Gott ist. „Das Heilige, das aus dir wird geboren werden, wird der Sohn Gottes genennt werden.“ Luk. 1. K. 35. v

Ist Maria in der Empfängniß und Geburt Christi eine reine Jungfrau geblieben?

Ja: „Sieh! eine Jungfrau wird empfangen und gebähren einen Sohn.“ Isai. 7. K. 14. v.

Wie hat das geschehen können?

Durch die Wirkung des heil. Geistes. „Bei Gott wird kein Ding unmöglich seyn.“ Luk. 1. K. 37. v.

Ist Maria auch nach der Geburt eine Jungfrau geblieben?

Ja, wie solches die Tradition der wahren Kirche bezeugt, welche schon vor Zeiten diejenigen verdammt hat, die das Widerspiel gelehrt haben.

Wo ist Jesus geboren?

In einem Stalle zu Bethlehem Juda. Luk. 2. K.

Was

Was hat er bis in das dreisigste Jahr gethan?

Im zwölften Jahre gieng er mit Maria und Joseph in den Tempel, war ihnen Unterthan und nahm zu in Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen Luk. 2. K.

Was hat Christus vom dreisigsten Jahre bis an sein Ende gethan?

Er hat seine göttliche Lehre gepredigt, und Allen Gutes gethan, wo er vorüber ging. Apost. Gesch. 10. K. 38. v.

Der vierte Artikel.

Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.

Was hat Christus gelitten?

Unbegreifliche Schmerzen an Leib und an Seele. „Gebet Acht, und sehet, ob auch ein Schmerz sey, wie mein Schmerz" Klaglieder Jerem. 1. K. 12. v.

Was hat er am Leibe gelitten?

Ketten und Band, Geißel und Dörner, endlich die Kreuzigung und den Tod selbsten. Matth. 26. u. 27. K.

Was an der Seele?

1) Große Traurigkeit, Furcht und Angst, die ihm sogar den blutigen Schweis austrieben. Luk. 22. K. 44. v. 2) Unzählbare Unbilden, Schmach und Lästerung. „Sie haben ihn ausgelacht und gesprochen: Sey gegrüßt du König der Juden ꝛc." Matth. 27. K. 29. v.

Wie hat Christus leiden können, da er Gott war?

Er hat nicht gelitten als Gott, oder nach der

gött-

göttlichen Natur, denn diese kann nicht leiden; sondern als Mensch, oder nach der menschlichen Natur.

Ist Christus wahrhaftig gestorben?

Ja: denn seine Seele ist von dem Leibe abgesöndert worden, wie bei andern Menschen geschieht „Er gab mit geneigtem Haupte seinen Geist auf.“ Joh. 19. K. 30. v.

Ist denn die Gottheit damals von der Seele oder von dem Leibe Christi abgesöndert worden?

Nein, sie blieben beide vereiniget. Denn was das Wort (der Sohn Gottes) an sich genommen, das hat er niemal von sich gelassen.

Warum hat Christus wollen begraben werden?

1) Desto mehr zu versichern, daß er wahrhaftig gestorben sey. 2) Damit die erfolgende Auferstehung desto glorwürdiger wäre.

Warum hat Christus leiden und sterben wollen?

Für unsere Sünden genug zu thun, und uns also zu erlösen. „Christus Jesus hat sich selbst dargegeben für Alle zur Erlösung.“ 1. Tim. 2. K. 6. v.

Für welche Sünde hat er genug gethan?

Für die Erb- und auch wirklichen Sünden. „Da wir noch Feinde waren, sind wir mit Gott versöhnet worden, durch den Tod seines Sohns.“ Röm. 5. K. 12. v.

Hätte Christus uns nicht auf eine leichtere Weise erlösen können?

Ja, auch mit einem einzigen Blutströpflein; weil

weil solches einen unendlichen Werth in sich begreift.

Warum hat er denn so viel leiden wollen?

Damit wir sowohl die Größe seiner Liebe gegen uns, als die Bosheit der Sünden desto besser erkennen möchten. „Hierin haben wir die Liebe Gottes erkennt, weil er sein Leben für uns ausgesetzt hat.“ 1. Joan. 3. K. 16. v.

Für wen hat Christus gelitten?

Für alle Menschen: nicht aber allein für die Auserwählten. „Er ist eine Versöhnung für unsere Sünden, nicht aber allein für meine, sondern für die Sünden der ganzen Welt.“ 1. Joh. 2. K. 2. v.

Von was hat uns Christus erlöset?

Von dem Zorne Gottes und der ewigen Verdammniß, indem er uns die Gnade Gottes und das ewige Leben verdient hat. „Der Sohn des Menschen ist gekommen, selig zu machen, was verloren war.“ Luk. 19. K. 10. v.

Wenn uns Christus erlöset hat, haben wir denn nichts mehr zu thun?

Ja, man muß sich theilhaftig machen des Leidens und der Verdienste Christi. „Ich erfülle dasjenige, was dem Leiden Christi abgeht in meinem Fleische.“ Col. 1. K. 24. v.

Wodurch kann man sich des Leidens und der Verdienste Christi theilhaftig machen?

1) Durch den wahren Glauben. 2) Durch Haltung der Gebothe Gottes. 3) Durch würdige Empfangung der heiligen Sakramente. 4) Durch Uebung guter Werke und Geduld im Kreuz und Leiden.

Der

Der fünfte Artikel.

Abgestiegen zu der Hölle; am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

Was glaubst du in diesem Artikel?

Daß die Seele Christi nach seinem Tode in die Vorhölle gefahren, und er am dritten Tage wieder lebendig erstanden sey. „Er ist zuerst hinabgestiegen in die unteren Theile der Erde.“ Ephes. 4. K. 9. v. „Er ist auferstanden am dritten Tage.“ 1. Kor. 15. K. 4. v.

Was ist die Vorhölle?

Ein Ort, in welchem die Seelen der Gerechten, welche vollkommen von ihren Sünden gereiniget waren, annoch aufbehalten wurden, bis der Himmel, der durch die Sünde verschlossen war, von Christus geöffnet worden. „Diese alle sind in dem Glauben gestorben, ohne daß sie die Versprechungen empfangen haben, sondern sie sahen solche nur von ferne an.“ Hebr. 11. K. 13. v

Was hat die Seele Christi in der Vorhölle gethan?

Sie hat die Seelen der Gerechten getröstet und erlöset. „Er hat denen, die in dem Kerker waren, in dem Geiste kommend (die Erlösung) geprediget.“ 1. Petr. 3. K. 19 v.

Wie ist Christus auferstanden?

Er hat durch eigne Macht seine Seele mit dem Leibe wieder vereinigt, und ist glorreich aus dem verschlossenen Grabe hervorgekommen. Matth 28. K.

Hat

Hat Christus auch sein vergossenes Blut wieder angenommen?

Ja.

Ist denn das kein wahres Blut, so an den Geißeln oder an dem Kreutze noch gesehen wird?

Nein, es ist nur die Farbe des Bluts.

Was ist denn das, so bisweilen aus den heil. Hostien oder Bildern geflossen?

Es ist kein wahres Blut Christi, sondern nur ein mirakuloses Blut.

Hat Christus auch noch Wunden an seinem Leibe behalten?

Ja, an den Händen, Füßen und an der Seite; sonst keine. „Was sind das für Wunden in der Mitte deiner Hände.“ Zach. 13. K. 6. v.

Warum hat er sie behalten?

1) Zum Zeichen seines Sieges über die Hölle. 2) Damit er durch Vorzeigung derselben seinen Vater zur Barmherzigkeit gegen uns bewegt. 3) Damit er am Tage des Gerichts solche zum Troste der Gerechten, und zur Beschämung der Gottlosen aufzeige. „Sie werden denjenigen sehen, den sie durchstochen haben.“ Joh. 19. K. 37. v.

Warum ist Christus von den Todten auferstanden?

1) Zu zeigen, daß er wahrer Gott sey. 2) Uns im Glauben und Vertrauen zu stärken. 3) Uns zu lehren, daß auch wir einstens glorwürdig auferstehen werden, wenn wir nach seinem Beispiele mit Geduld leiden. 4) Uns zu erinnern, daß wir

von

von dem Tode der Sünde zu einem neuen geistlichen Leben der Gnade auferstehen sollen. „Er ist auferstanden wegen unserer Rechtfertigung.“ Röm. 4. K. 25. v.

Der sechste Artikel.

Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

Wann ist Christus in den Himmel gefahren?

An dem vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung. Apostelgesch 1. K.

Was hat er die vierzig Tage bis zur Himmelfahrt auf der Welt gethan?

Er ist seinen Jüngern öfters erschienen, und hat mit ihnen geredet von dem Reiche Gottes, das ist, von der Einrichtung seiner Kirche. Apost. Gesch 1. K 3. v. Joh. 20. K. 21. v.

Wo ist Christus in den Himmel gefahren?

An dem Oelberge, wo er sein Leiden angefangen hatte. Apostlgesch 1. K. 12. v.

Wie ist er aufgefahren?

Durch eigene Kraft mit Leib und Seele, in größter Glorie und Herrlichkeit. Apostlgesch. 1. K. 9. v.

Wer ist mit ihm aufgefahren?

Die Gerechten, die er aus der Vorhölle erlöset hat. „Da er in die Hölle stieg, hat er gefangen geführt die Gefangenschaft, und Geschenke gegeben den Menschen.“ Ephes. 4 K. 8. v.

Warum ist Christus in den Himmel gefahren?

1) Damit er uns den Himmel öffnete, und allda einen Ort zubereitete. 2) Damit er den heiligen

ligen Geiste sendete. 3) Damit er unser Fürsprecher und Mittler bei dem himmlischen Vater wäre. „Jesus ist eingegangen in den Himmel selbst, damit er anjetzo dem Angesichte Gottes für uns erscheine.“ Hebr. 9. K. 22. v.

Nach was für einer Natur ist Christus unser Mittler?

Nach der menschlichen. „Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus.“ 1. Tim. 2. K. 5. v.

Was heißt das: Er sitzet zur Rechten Gottes, da doch Gott keine rechte oder linke Hand hat?

Daß Christus als Gott dem Vater gleich, als Mensch über alle Creaturen erhoben in unzerstörlicher Ruhe sich befinde. „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ Matth. 28. K. 18. v.

Ist denn Christus nicht an allen Orten?

Nach der Gottheit ist er allenthalben. Nach der Menschheit aber ist er allein im Himmel und im heiligsten Sakrament des Altars. Darum sagt er: „Die Armen habt ihr allzeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allzeit bei euch.“ Matth. 26. K. 11. v.

Der siebente Artikel.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Warum wird Christus der Herr kommen, zu richten, und nicht der Vater?

Weil der Vater alles Gericht dem Sohne ge-

ge-

geben hat, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.“ Joh. 5. K 22. u. 23 v.

Wo wird das Gericht gehalten werden?

Bei Jerusalem im Thale Josaphat. „Ich will alle Völker sammeln und sie führen in das Thal Josaphat, denn allda will ich sitzen, alle Völker zu richten.“ Joel 3. K 2 u. 12. v.

Wann wird Christus kommen zu richten?

Von dem Tage oder der Stunde weiß Niemand, auch die Engel des Himmels nicht, als nur allein der Vater.“ Matth. 24. K. 36. v.

Warum offenbart uns Gott den Tag des Gerichts nicht?

Damit wir uns allezeit zu demselben bereit halten. „Sey bereit, weil der Sohn des Menschen kommen wird zur Stunde, da ihrs nicht vermeinet.“ Matth. 24. K. 44. v.

Was wird vor dem Gerichtstage hergehen?

Der Antichrist wird die Menschen mit allerhand Zeichen und falschen Wunderwerken verführen. 2. Theß. 2. K. 9. v., aber Enoch und Elias werden kommen, alles wieder herzustellen. Eccl. 44. K. 16. v. Matth. 17. K. 11. v.

Werden sonst keine Zeichen seyn?

Ja: „Es werden Zeichen an der Sonne, an dem Monde und an den Sternen seyn, &c.“ Luk. 21. K. 25. v. Matth. 24. K.

Wie wird Christus zu Gerichte kommen?

Mit großer Macht und Herrlichkeit. „Sie werden des Menschen Sohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit.“ Matth. 24. K. 30. v.

Wer wird vor dem Gerichte erscheinen müssen?

Die Lebendigen und die Todten, das ist: alle Menschen; durch die Todten zwar werden die Sünder, durch die Lebendigen aber die Gerechten, die das Leben der Gnade haben, verstanden; denn dem Leibe nach werden alle vorher sterben. „Es ist allen Menschen gesetzt, einmal zu sterben, hernach aber das Gericht.“ Hebr. 9. K. 27. v.

Was wird zuerst mit ihnen geschehen?

„Die Engel werden die Guten von den Gottlosen absöndern.“ Matth. 13. K. 41. v. „Die Schaafe wird er stellen zu seiner Rechten, die Böcke aber zur linken Hand.“ Matth. 25. K. 33. v.

Wie wird das Urtheil gehalten werden?

Man wird eines Jeden gute und böse Gedanken, Worte oder Werke offenbaren, und darüber die strengste Rechenschaft fordern. „Ich sage euch, daß die Menschen wegen eines jeden müßigen Worts werden Rechenschaft geben am Tage des Gerichts.“ Matth. 12. K 36. v.

Wie wird Christus das Urtheil fällen?

Zu den Gerechten wird er sagen: „Kommet ihr Gebenedeite meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch bereitet ist ꝛc.“ Zu den Gottlosen aber: „Weichet von mir ihr Vermaledeite in das ewige Feuer, welches bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln ꝛc.“ Matth. 25. K. 34 und 41. v.

Ist alsdann keine Gnade mehr?

Nein: „Die Vermaledeiten werden in das ewige Feuer; die Gerechten aber in das ewige Leben gehen.“ Matth. 25. K. 46. v.

Was

Was soll man thun, damit man alsdann bestehe?

„Vor dem Gerichte bereite dir die Gerechtigkeit. Vor dem Gerichte frage dich selbst, und du wirst Versöhnung vor dem Angesicht Gottes finden.“ Eccl. 18. K 19. u. 20. v.

Der achte Artikel.

Ich glaube in den heiligen Geist.

Was glaubst du von dem heiligen Geist?

Daß der heilige Geist die dritte Person in der heiligsten Dreifaltigkeit, wahrer Gott, einer Wesenheit mit dem Vater und Sohne sey, und deswegen mit ihnen geehret und angebethet werden solle. „Der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese Drei sind Eins.“ 1. Joh. 5. K. 7. v.

Warum wird die dritte Person ein Geist genennt?

Weil sie vom Vater und Sohne durch eine wahre Liebesgeistung ausgehet. „Ich will euch den Geist der Wahrheit senden, der vom Vater ausgeht.... Er wird von den Meinigen empfangen.“ Joh. 15. K. 26. v. u. 16. K. 15. v.

Warum wird dieser Geist heilig genennt?

Weil er ein Urheber der innerlichen Heiligkeit und aller übernatürlichen Gaben und Gnaden ist, wodurch wir heilig werden.

Ist denn nicht der Vater und der Sohn nach der göttlichen Natur auch ein Geist und heilig?

Ja; es wird aber der dritten Person der Name

des Geistes und der Heiligung zugeeignet, um sie desto leichter von den andern Personen zu unterscheiden.

Wie geschieht die Heiligung des Menschen?

Durch die Eingießuug der heiligmachenden Gnade, wodurch ein Mensch von Sünden gereiniget, und zu einem Kinde Gottes und Erben des Himmels wird.

Wo heiliget uns der heilige Geist?

Vornämlich in der heiligen Taufe; nochmals auch bei Empfangung der heiligen Sakramente. „Gott hat uns selig gemacht durch das Baad der Wiedergeburt und durch die Erneuerung des heiligen Geistes.“ Tit. 3. K. 5. v.

Warum wird der heilige Geist in Gestalt einer Taube abgemahlt?

Weil er also erschienen ist, da Christus im Flusse Jordan getauft wurde. Matth. 3. K. 16. v. Dann auch zu bedeuten, daß er ein besonderer Liebaber der Reinigkeit sey.

Wo ist der heilige Geist?

Er ist als Gott an allen Orten. Auf eine besondere Weise aber ist er in der wahren Kirche und in der Seele eines Gerechten. „Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seyd, und daß der Geist Gottes in euch wohnet?“ 1. Kor. 3. K. 16. v.

Welche sind die Gaben des heiligen Geistes?

Diese sieben: die Gnade der Weisheit, des Verstandes, des Raths, der Wissenschaft, der Stärke, der Andacht und Furcht Gottes. Isa. 11. K. 2. v.

Der

Der neunte Artikel.

Eine heilige allgemeine Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.

Was ist die Kirche?

Eine Versammlung der Christglaubigen, welche unter einem sichtbaren Oberhaupt regiert wird.

Wie viel sind wahre Kirchen?

Nur eine, wie auch nur ein Glaube. „Ein Schafstall, ein Hirt.“ Joh. 10. K. 16. v.

Muß die wahre Kirche gewisse Kennzeichen haben?

Ja, damit man sie erkennen möge; weil man schuldig ist, ihr anzuhängen und zu gehorsamen.

Was für Kennzeichen muß sie haben?

Sie muß einig, heilig, katholisch, apostolisch seyn, wie solches erhellet aus dem Glaubensbekenntnisse der Apostel, theils aus der ersten allgemeinen Kirchenversammlung zu Nicäa, theils aus der heiligen Schrift und gesunden Vernunft.

Welche Kirche hat diese Kennzeichen?

Allein die katholische römische Kirche.

Warum ist sie einig?

Weil sie an einem Orte lehrt, wie am andern, zu einer Zeit, wie zur andern. „Es ist ein Leib, ein Geist.“ Eph. 4. K. 4. v.

Warum ist sie heilig?

Weil ihre Lehre heilig ist und zur Heiligkeit führt, als zur Haltung des göttlichen Gesetzes, zur Uebung guter Werke ꝛc. Wie dann unzählbare Heilige allerhand Standes und Alters in der

der katholischen Kirche zu finden sind, deren Heiligkeit Gott auch mit Wunderwerken bekräftiget.

Warum ist sie katholisch oder allgemein?

Weil ihre Lehre zu allen Zeiten und in der ganzen Welt ist geprediget worden. „Euer Glaube wird in der ganzen Welt geprediget.“ Röm. 1. K. 8. v. Daher denn die römische Kirche allzeit ist katholisch genennt worden, auch von Heiden und Ketzern.

Warum ist sie apostolisch?

Weil sie von den Aposteln ordentlich herstammt, und von deren Zeiten sie allzeit ihre Päbste, Bischöfe und Lehrer gehabt hat. „Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel“ Ephes. 2. K. 20. v.

Ist sie niemal in Irrthum und Aberglauben gefallen und zu Grunde gegangen?

Nein: denn die Unkatholischen gestehen selbst, daß die katholische Kirche anfangs die wahre Kirche Christi gewesen sey. Die wahre Kirche aber kann nicht fehlen oder zu Grunde gehen, weil Christus versprochen hat: „Die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen“ Matth. 16. K. 18. v.

Hat auch die lutherische, kalvinische oder eine andere unkatholische Kirche diese Kennzeichen?

Nein: denn 1. sind sie nicht einig in ihrer Lehre und in ihrem Glaubensbekenntnisse, z. E. von den Sakramenten, von der Messe und Beicht. 2. Nicht heilig: weil sie lehren, man könnte die Gebothe nicht halten ꝛc. 3. Nicht katholisch, weil ihre Lehre nicht bei allen Völkern, sonderbar bei den Heiden ist gepredigt worden. 4. Nicht apostolisch

lisch: weil sie nicht von den Aposteln, sondern erst vor dreihundert Jahren von Luther und Kalvin hergestammt sind.

Muß die wahre Kirche Christi ein Oberhaupt haben?

Ja, damit die Einigkeit im Glauben bleibe. Denn weil auch die Unkatholischen die h. Schrift für sich beibringen, muß ein Richter seyn, der den letzten Ausspruch gebe.

Warum muß dieses Oberhaupt sichtbar seyn?

Weil die wahre Kirche allzeit sichtbar seyn muß. Wie könnten sich sonst die Ungläubigen zu ihr bekehren? Ein sichtbarer Leib muß ein sichtbares Haupt haben: wo wollte man sich sonst in Glaubenszweifeln erfragen?

Wer ist das Oberhaupt der Kirche?

Das vornehmste ist Christus der Herr; und zwar so lang er auf der Welt gewesen, war er das sichtbare, nun ist er das unsichtbare Haupt seiner Kirche. „Er ist das Haupt des Leibs der Kirche" Kol. 1. K. 18 v.

Wer ist nach Christo das sichtbare Oberhaupt gewesen?

Der heilige Apostel Petrus, denn zu ihm namentlich und allein in Gegenwart anderer Apostel kurz vor seiner Himmelfahrt sagt Christus: „Weide meine Lämmer, weide meine Schaafe." Nun waren auch die andern Apostel Schaafe Christi" Matth. 26. K. 31. v. So ist denn Petrus ein allgemeiner Hirt auch über die andern Apostel geworden. Wie er denn solches Oberhirtenamt auch

ausgeübt hat in der ersten und zweiten apostolischen Kirchenversammlung. Apost. Gesch. 1. u. 15. K.

Ist auch nach dem Tode Petri das Amt eines Oberhirten verblieben?

Ja; denn Christus hat die Kirche eingesetzt als eine sichtbare Heerde unter einem sichtbaren Hirten; so muß sie auch also bleiben bis an das Ende der Welt.

Wer ist nach Petrus das sichtbare Oberhaupt der Kirche Christi?

Der römische Papst, weil er dem heiligen Petrus in dem bischöflichen Stuhle zu Rom durch ununterbrochene Reihe rechtmäßig nachfolgt.

Wer gehört zu dem Leibe der wahren Kirche Christi?

Alle diejenigen, welche getauft sind, und glauben, was Gott der Herr geoffenbaret hat.

Wer gehört nicht zur Kirche Christi?

1. Die Ungläubigen, welche nicht getauft sind, als Juden, Heiden ꝛc. 2. Die Ketzer und Abgefallenen, welche den wahren Glauben verlassen haben 3. Die Schismatischen, welche der wahren Kirche oder deren Haupte nicht gehorsamen wollen. 4. Welche exrommunicirt oder aus der Gemeinde der Katholischen verstoßen sind.

Gehören die Sünder noch zur Kirche?

Ja, denn die wahre Kirche wird einem Acker verglichen, auf welchem sowohl gutes Getraid als Unkraut gewachsen. Matth. 13. K. Doch sind sie wie faule und todte Glieder des Leibs

Wie

Was versteht man durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Daß unter den Rechtglaubigen als Glieder eines Leibs eine Gemeinschaft in geistlichen Gütern sey, als im Gebethe, in guten Werken, wodurch sie einander helfen. „Ich bin derjenigen theilhaftig, welche dich fürchten.“ 118. Ps 63. v.

Welche gehören zu dieser Gemeinschaft?

Die Rechtglaubigen auf Erden, die Heiligen im Himmel die Seelen im Fegfeuer. Das Haupt aller Glieder ist Christus, von dem die Rechtglaubigen besondere Gnaden empfangen. „Von dessen Völle haben wir alle empfangen.“ Joh. 1. K 16. v.

Welche sind von dieser Gemeinschaft ausgeschlossen?

Die nicht in der wahren Kirche Christi sind.

Gehören doch die Sünder, welche den wahren Glauben haben, zu derselben?

Die in schweren Sünden sind, gehören nicht in jener besondern Gemeinschaft, zu welcher die Gerechten hören. Doch erhalten sie durch die Fürbitte der Heiligen im Himmel und Gerechten auf Erden viele Gnaden von Christo, sich zu bekehren, indem sie zwar todte, doch wahre Glieder der Kirche Christi sind, und alsdann erst aus der Kirche ausgeschlossen werden, wenn sie die Kirche nicht hören.“ Matth. 18. K. 17. v.

Der zehnte Artikel.

Ablaß der Sünden.

Was glaubst du in diesem Artikel?

Daß man in der wahren Kirche vollkommene

Nach-

Nachlassung aller Sünden erhalten könne. „Deren Sünden ihr vergeben werdet, denen sind sie vergeben," sagt Christus zu seinen Aposteln und ihren Nachfolgern. Joh. 20. K. 23. v.

Wodurch geschieht die Verzeihung der Sünden?

Kraft der unendlichen Verdienste Jesu Christi, „in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Verzeihung der Sünden, nach den Reichthümern seiner Gnade" Ephes. 1. K. 7. v. Doch müssen wir die verordneten Mittel gebrauchen, besonders des Taufs und der Buße.

Wie vielerlei ist der Ablaß?

Zweierlei. Der Ablaß der Schuld, das ist der Bosheit, die man durch Uebertretung des göttlichen Gebothes begehet. 2. Der Ablaß der Strafen, die man durch solche Bosheit verdient.

Wenn die Bosheit verziehen ist, wird auch alle Strafe nachgelassen?

Die ewige Strafe wird nachgelassen, nicht allzeit die zeitliche. Daher sagt Nathan zum David: „Der Herr hat deine Sünde von dir genommen, doch wird dein Sohn des Todes sterben." 2 Buch der Könige 12. K 13. u. 14. v.

Hat Christus seiner Kirche Gewalt gegeben, die noch übrig gebliebene Strafe auch zu vergeben?

Ja: denn Christus sagt zum Petrus und seinen Nachfolgern: „Dir will ich die Schlüssel des Himmelreichs geben........ Alles, was du lösen wirst auf Erden, soll auch gelöset seyn im Himmel." Matth. 16. K. 19. v.

Wie

Wie vielerlei ist der Ablaß der Strafe?

Zweierlei: der vollkommmene und der unvollkommene.

Was ist der vollkommene?

Eine gänzliche Nachlassung aller noch übrig gebliebenen Strafen. Daher ist ein vollkommener Ablaß in sich so groß, als der andere.

Was ist der unvollkommene?

Wenn nur ein Theil der Strafe nachgelassen wird. Dieser kann größer oder kleiner seyn.

Was versteht man von einem Ablaß von hundert Tagen oder Jahren?

Eine Nachlassung so vieler zeitlichen Strafen, als man auslöschte, wenn man hundert Tage oder Jahre lang Buße wirkt nach den alten Kirchensatzungen.

Was ist ein Jubiläum?

In sich ist es nichts anders als ein vollkommener Ablaß, wobei den Priestern besondere Gewalt über die Gelübde und sonst vorbehaltene Sünden gegeben wird.

Was wird erfodert, den Ablaß zu gewinnen?

Man muß in dem Stande der Gnade Gottes seyn, und die vorgeschriebenen guten Werke verrichten.

Der eilfte Artikel.

Auferstehung des Fleisches.

Was glaubst du in diesem Artikel?

Daß alle Leiber der Menschen durch Gottes Allmacht mit ihren Seelen wieder werden vereiniget, und also von den Todten auferstehen werden.

„Wir werden Alle auferstehen." 1. Kor. 15. K. 51. v.

Wann wird dieses geschehen?

An dem Tage des letzten Gerichts. „Ich will ihn wieder auferwecken an dem letzten Tage." Joh. 6. K. 14. v.

Wie wird dieses geschehen?

„Gott wird seine Engel mit der Posaune schicken' Matth. 24. K. 31 v. „und in einem Augenblicke werden die Todten auferstehen." 1. Kor. 15 K. 53. v.

Wird ein jeder Mensch eben den Leib wieder bekommen, den er jetzt hat?

Ja, denn Job sagt: „Ich werde am letzten Tage von der Erde auferstehen, und werde wieder umgeben werden mit meiner Haut, und in meinem Fleische werde ich meinen Gott sehen." Joh. 19. K. 25. v.

Warum wird dieses geschehen?

„Damit ein Jeder empfange, nachdem er in seinem eigenen Leben gehandelt hat, entweder Gutes oder Böses." 2. Kor 25 v.

Wird die Auferstehung bei Allen gleich seyn?

Nein: Wir werden zwar alle auferstehen, aber nicht alle verändert werden." 1 Kor. 15. K. 51. v.

Worin wird die Ungleichheit seyn?

Die Leiber der Gerechten werden klar, geschwind, durchdringend, dem Leiden nicht unterworfen seyn, 1. Kor 15. K. 42. v. Die Leiber der Gottlosen abscheulich und voll des Gestankes und Leidens. „Von ihren Leibern wird ein Gestank aufsteigen." Isa. 34. K. 3. v.

Werden die einmal Auferstandenen nie wieder sterben?

Nein; auch die Gottlosen nicht. „Sie werden den Tod suchen, und ihn nicht finden.“ Offenb. Joh. 9 K. 6. v.

Der zwölfte Artikel.

Und ein ewiges Leben. Amen.

Was glaubst du in diesem Artikel?

Daß die Gerechten im Himmel ewig glückselig leben werden. „Die Gerechten werden gehen in das ewige Leben.“ Matth. 25. K. 45. v.

Worin besteht das ewige Leben?

In der Anschauung Gottes. „Das ist das ewige Leben, daß sie dich den allein wahren Gott erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum.“ Joh. 7. K. 3. v.

Was entspringt aus solcher Anschauung?

Die Liebe Gottes und eine unbegreifliche Freude. „Kein Aug hat es gesehen, kein Ohr es gehöret, in keines Menschen Herz ist es gestiegen, was Gott denen, die ihn lieben, zubereitet habe.“ 1. Kor. 2. K. 9. v.

Sehen die Heiligen im Himmel auch wirklich Gottes Angesicht?

Ja; denn wir wissen, wenn unser irdisches Haus dieser Wohnung zerbrochen wird, daß wir alsdann ein Gebäude von Gott haben, ein Haus das nicht mit Händen gemacht, sondern ewig ist im Himmel.“ 2. Kor. 5. K. 1. v. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel im Dunkel; alsdann werden

den wir sehen von Angesicht zu Angesicht." 1. Kor. 13. K. 12. v.

Haben Alle gleiche Glorie im Himmel?

Nein: ein Jeder wird seinen Lohn nach seiner Arbeit empfangen? 1. Kor. 3. K. 8. v.

Warum wird der Artikel vom ewigen Leben zuletzt gesetzt?

Weil das ewige Leben unser Ziel und Ende ist. „Ihr habt zu eurer Frucht die Heiligung, zum Ende aber das ewige Leben." Röm. 6 K. 22. v.

Warum setzt man das Wörtlein Amen hinzu?

Zu bezeugen, daß wir Alles fest glauben, was in den zwölf Artikeln enthalten ist.

Zweites Hauptstück.

Von der christlichen Hoffnung.

Was ist die Hoffnung?

Sie ist eine christliche von Gott den Menschen eingegossene Tugend, durch welche ein Christ mit gewissem Vertrauen wartet und harret auf die Güter seines Heils und des ewigen Lebens.

Wann wird die Hoffnung eingegossen?

Im heiligen Taufe. „Er hat uns wieder geboren zu einer lebendigen Hoffnung." 1. Petr. 1. K. 3. v.

Auf wen soll man hoffen?

Auf Gott. „Habe dein Vertrauen auf den Herrn von ganzem deinem Herzen." Sprüchw. 3. K. 5. v.

Wo-

Wodurch hoffen wir von Gott etwas zu erlangen?

Durch die unendliche Verdienste Jesu Christi. „Wir haben ein solches Vertrauen zu Gott durch Christum.“ 2 Kor. 3. K. 4 v.

Was soll man von Gott hoffen?

Insgemein Alles, was Gott versprochen hat, vornämlich aber die ewige Seligkeit, und was uns dazu nothwendig oder nützlich ist, als die Gnade Gottes, Nachlassung der Sünden, und Bewahrung vor allerhand Gefahren 2c.

Darf man zeitliche Güter von Gott hoffen?

Ja, so viel uns zur Seligkeit dienlich sind. „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch alles dieses beigelegt werden.“ Matth. 6. K. 33. v.

Warum soll man dieses hoffen?

Weil es der allmächtige, gütige und getreue Gott versprochen hat. 1. Als allmächtig kann er es geben: Alles ist möglich bei Gott. Mark. 10. K. 7. v 2 Als gütig will er es geben: er ist gütig gegen Alle. 144. Ps. 9. v. 3. Als getreu wird er es geben, gemäß seinem Versprechen, wenn wir die erforderlichen Mittel gebrauchen: Gott ist getreu und wahrhaftig. 2. Kor. 1. K. 18. v. Röm. 3. K 4. v.

Wie soll man hoffen?

Mit gewissem Vertrauen. „Lasset uns in dem Bekenntnisse unserer Hoffnung unbeweglich verharren: denn derjenige, der die Verheißung gethan hat, ist getreu.“ Hebr. 10. K. 23. v.

Muß

Muß dieses Vertrauen ohne alle Furcht seyn?

Nein: „denn der Herr hat ein Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte hoffen“ 146. Ps. 11. v.

Wie kann das Vertrauen gewiß seyn, wo die Furcht ist?

Die Furcht kömmt her von dem Mißtrauen auf uns selbst; darum hindert sie nicht, ja befördert die Gewißheit des Vertrauens, welche sich auf die unfehlbare Verheißung des göttlichen Beistandes gründen. Wer den Herrn fürchtet, der hat eine starke Zuversicht. Sprüchw. 14 K. 20. v.

Warum soll man sich aber fürchten da doch Gott den Rechtgläubigen die Seligkeit versprochen hat?

Weil sie Gott nicht anders versprochen hat, als wenn man thut, was er erfodert. „Nicht ein Jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! wird zum Himmelreiche hineingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird ins Himmelreich eingehen.“ Matth. 7. Kap 21. v.

Kann denn Niemand ganz gewiß glauben, daß er werde selig werden?

Nein, es sey denn, daß ihm Gott solches offenbare „Der Mensch weiß nicht, ob er der Liebe oder des Hasses würdig sey sondern Alles wird inskünftige ungewiß vorbehalten.“ Eccl. 9 K. 1. v.

Soll man denn wegen seiner Seligkeit allzeit ängstlich seyn?

Gleichwohl nicht. Wer sich befleißt zu thun,

Wo

was Gott zur Seligkeit erfodert, soll alle unruhige Angst und Zweifel ablegen. „Ihr Liebste! so uns unser Herz nicht bestraft, so haben wir ein Vertrauen zu Gott, und werden Alles, was wir bitten, von ihm erlangen; weil wir seine Gebote halten und thun, was vor ihm wohlgefällig ist. 1. Joh. 3. K. 21. u. 23. v.

Was hältst du von denen, welche sicher glauben, sie können nicht verdammt werden, weil sie in dieser oder jener Bruderschaft sind, dieses oder jenes Gebeth verrichten?

Sie fehlen; denn obschon dies nützliche Mittel sind zur Seligkeit, bekömmt man doch dadurch keine unfehlbare Versicherung

Wie lange bleibt in dem Menschen die eingegossene Tugend der Hoffnung?

So lange er lebt, bis er sich schwerlich wider die Hoffnung versündiget.

Wie geschieht dieses?

Durch Verzweiflung oder gar zu große Vermessenheit auf die Barmherzigkeit Gottes.

Wann soll man die Hoffnung erwecken?

1. Wenn man zum vollkommenen Gebrauche der Vernunft kömmt. 2. Wenn man schwere Versuchung leidet wegen leiblicher oder geistlicher Uebel. 3. Bei Empfangung der heiligen Sakramente. 4 Am Ende des Lebens.

Von dem heil. Vater Unser.

Woraus lernen wir, wie und was man recht hoffen und bitten soll?

Aus dem heiligen Vater unser, welches Christus

stus unser Herr und Meister mit seinem heiligen Munde gelehret und uns zu bethen befohlen hat. Matt 6. K 9 v.

Wie lautet der Eingang des Vater unsers?

Vater unser, der du bist in den Himmeln.

Warum wird Gott unser Vater genennt?

1. Weil er uns erschaffen hat. „Ist er nicht dein Vater, der dich besessen, gemacht und erschaffen hat." Deut. 32. K. 6. v. 2. Weil er uns durch Christum zu Kindern angenommen hat. „Gott selbst hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christum." Ephes. 1. K. 5. v.

Warum sagst du „Unser" und nicht „Mein Vater?"

Anzuzeigen, daß wir Christen, als Brüder, für einander bitten sollen. „Bittet für einander, daß ihr selig werdet." Jak. 5. K. 16. v.

Warum fängt man an zu bethen mit diesen Worten: Vater unser?

Uns zu erinnern, daß wir ein kindliches Vertrauen zu Gott erwecken sollen. „So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euern Kinder gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel einen guten Geist denen geben, die ihn bitten?" Luk. 11. K. 13. v.

Warum spricht man: Der du bist in den Himmeln?

1. Zu bekennen, daß, ob zwar Gott überall gegenwärtig ist, dennoch der Himmel die eigentliche Wohnstatt seiner Herrlichkeit sey. „Unser Gott ist im Himmel." 13. Ps. 3. v. 2. Uns zu erinnern, daß wir zur Zeit des Gebeths unser

Ge-

Gemüth von der Erde zu Gott erheben sollen. „Zu dir habe ich meine Augen erhoben, der du im Himmel wohnest.“ 122. Ps. 1. v.

Wie viel Theile und Bitten hat das Vater unser?

Sieben.

Was begehrst du in der ersten Bitte?

Geheiliget werde dein Name.

Daß Gott von allen erkennt, geliebt und geehret werde. „Heiliget den Herrn Christum in euern Herzen.“ 1. Petr. 3. K. 15. v.

Worum bittest du in der zweiten?

Zukomme dein Reich.

Daß uns Gott kräftige Gnade gebe, zur ewigen Seligkeit zu gelangen. Die Gerechten werden ein herrliches Reich und eine Krone der Schönheit und des Herrn Hand empfangen.“ Sap. 5. K. 17. v.

Was in der dritten?

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Die Gnade, dem Willen Gottes in Allem vollkommen, beständ g und mit Freuden nachzuleben, wie die Heiligen im Himmel thun. „Wer den Willen meines Vaters thut, der wird in das Himmelreich eingehen 2c. Matth. 7. K. 21. v.

Was begehrt man in der vierten?

Unser tägliches Brod gieb uns heute.

Die Nahrung des Leibs und der Seele: als da ist das Wort Gottes Matth. 4. K. 4. v, sonderlich aber das wahre Fleisch und Blut Christi im heil. Sakrament des Altars. „Das Brod,

das

das ich geben werde ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt." Joh. 6. K. 52. v.

Was in der fünften?

Und vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Daß uns Gott die Sünde und die Strafe derselben nachlassen wolle, wie auch wir unsern Beleidigern verzeihen. „Verzeihe deinem Nächsten, was er dir zu Leide gethan hat: so werden auch dir, so du bittest, deine Sünden vergeben werden." Eccl. 28. K. 2 v.

Was in der sechsten?

Und führe uns nicht in Versuchung.

Daß Gott gefährliche Versuchungen von uns abwende, oder doch kräftige Gnade verleihe, denselben zu widerstehen. „Ihr sollet dem Teufel keinen Platz geben." Ephes. 4. K. 27. v.

Was in der letzten?

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Daß uns Gott behüte oder befreie vor allen Uebeln Leibs und der Seele in dieser und jener Welt. „Rufe mich an in der Zeit der Noth, und ich will dich erretten." 49 Ps. 15. v.

Was bedeutet das Wörtlein Amen?

Es heißt so viel als: es geschehe, oder es wird geschehen. „Da sprach der Prophet Jeremias: Amen. Der Herr thue also, der Herr bestätige dein Wort." Jer. 28. K. 6. v.

Warum setzen die Katholischen nicht hinzu: Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit?

Diese Worte sind nicht beigesetzt in der katholischen

schen Bibel, noch in der alten griechischen. Es ist auch nicht erweislich, daß Christus sie hinzugesetzt habe, Luther selbst hat dieselben bisweilen ausgelassen.

Was ist die Summme und der Inhalt des ganzen heiligen Vater unsers?

Wir bitten hier um ewige, geistliche und leibliche Güter, Seele und Leib damit zu erhalten. Begehren auch, daß uns Gott von Sünden, Anfechtungen nnd allem Uebel dieses und des zukünftigen Lebens erhalten wolle.

Um welche Güter soll man zuerst und am Meisten bitten?

Um geistliche und ewige. „Suchet am ersten das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit: so werden euch alle diese Dinge zugeworfen werden.“ Matth. 6 K. 33. v.

Soll man die geistlichen und leiblichen Güter auf gleiche Weise begehren?

Nein. Die leiblichen soll man mit der Bedingniß begehren, wenn es Gott gefällig, und uns nützlich ist. „Herr! wenn du willst, kannst du mich reinigen.“ Matth. 8. K. 2. v.

Vom englischen Gruße.

Wie soll man der Jungfrau Maria den englischen Gruß sprechen?

Gegrüßet seyst du Maria, voll der Gnaden rc.

Warum wird dieses der englische Gruß genennt?

Weil es anfängt mit den Worten, mit welchen der Erzengel Gabriel, als ein Gesandter Gottes, die seligste Jungfrau gegrüßet hat. Wo

Wo kömmt dieses Gebeth her?

Der erste Theil kömmt her von dem Erzengel Gabriel, Luk. 1. K. 28. v. Der zweite Theil von der heil. Elisabeth, Luk. 1. K. 42. v. Der dritte Theil von der katholischen Kirche, welche vor mehr als tausend Jahren in der allgemeinen Kirchenversammlung zu Ephesus denselben gemacht hat.

Warum wird Maria „voll der Gnaden" genennt?

Weil sie nicht nur holdselig, wie Luther übel verdollmetschet, sondern auch mit der heiligmachenden Gnade sowohl, als vielen andern besondern Gaben und Gnaden erfüllet gewesen, wie es die heiligen Väter auslegen.

Warum heißt es: „der Herr ist mit dir"?

Weil Gott besonders mit Maria gewesen durch seine Gnade, worin er sie also bestätiget hat, daß sie niemals die geringste Sünde begangen, wie solches die katholische Kirche dafür hält, und die Ehre Christi selbst erfodert

Warum sagen wir: „Du bist gebenedeit unter den Weibern"?

Weil sie vor allen Weibern zu einer Mutter Gottes erwählet, und deßwegen mit unzählbaren Gnaden von Gott begabt worden. „Es werden mich selig sprechen alle Geschlechter, weil derjenige, der da mächtig ist, große Dinge an mir gethan hat." Luk. 1. K. 48. u. 49. v..

Warum wird Christus die gebenedeite Frucht des Leibes Mariä genennt?

Weil Christus, der mit aller Gnade und mit allem Segen erfüllt war, in dem jungfräulichen Lei-

Leibe Mariä sein Fleisch und Blut angenommen hat, und von ihr ist gebohren worden. „Du wirst in deinem Leibe empfangen, und gebähren einen Sohn, und wirst seinen Namen nennen Jesus.“ Luk. 1. K. 31. v.

Warum hat die Kirche die letzten Worte hinzugesetzt?

1. Zu bekennen, daß Maria wahrhaftig eine Mutter Gottes sey, welches der Erzketzer Nestorius geläugnet hatte. 2 Uns zu lehren, daß wir dieselbe in allen Anliegen, sonderbar für die Stunde des Todes eifrig anrufen sollen.

Ist es recht, daß wir neben dem Vater unser auch den englischen Gruß bethen?

Ja, weil er nichts enthält, als was der Erzengel und die heilige Elisabeth auf die Eingebung des heil. Geistes gesprochen, und die wahre Kirche, welche von dem heil. Geist regiert wird, verordnet hat. 2. Weil er von uralten Zeiten von den Christglaubigen gebraucht worden. 3. Weil die Ursache und das Ziel und Ende, warum man ihn spricht, heilig und lobwürdig sind.

Warum wird er gesprochen?

Darum, damit unser Gebeth im Vater unser desto kräftiger sey, wenn wir Christum unsern Herrn, und seinen heilwerthen Namen dabei melden, auch Gott in seiner werthen Mutter loben, und durch sie göttliche Gnade begehren.

Wie wird unser Gebeth kräftiger?

1. Damit wir bitten in dem Namen Jesu, den wir nennen. „Wenn ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es

euch

auch geben. Joh. 16. K. 23. v. 2. Da wir unser Gebeth Gott aufopfern durch die göttliche Mutter, welche bei ihm sehr angenehm ist. „Du hast Gnade gefunden bei Gott.“ Luk. 1. Kap. 30. v. 3. Da wir Gott in seiner Allmacht loben, wie der heilige Paulus sagt: „Sie preisen Gott in mir.“ Gal. 1. K. 24. v.

Ist es Gott gefällig, daß man ihn in seiner Mutter lobe?

Ja freilich, es gefällt Gott, wenn man ihn lobt in seinen Heiligen, wie viel mehr, wenn er in seiner heiligsten Mutter geehrt wird. „Lo et den Herrn in seinen Heiligen.“ 150. Ps 1. v.

Warum bethet man täglich dreimal bei dreifachem Glockenzeichen den englischen Gruß?

Uns hierdurch der Menschwerdung Christi dankbarlich zu erinnern.

Was ist von dem Rosenkranze zu halten?

Es ist eine zwar nicht gebotene, doch sehr lobwürdige, Gott angenehme und nützliche Weise zu bethen, weil 1. alles, was der Rosenkranz in sich enthält, heilig ist; 2. die Anbethung desselben zur Erinnerung der Geheimnisse des Lebens Christi und zum Lobe Gottes und seiner Mutter geschieht.

Ist es aber recht, daß man das Ave Maria oft wiederholt, wie im Rosenkranze geschieht?

Ja, denn das Wiederholen eines Grußes oder Gebeths kann nicht böse seyn. „Christus selbst be-

bethet zum Drittenmal und redet gleich dieselbigen Worte." Matth. 26. K. 44. v.

Warum beobachtet man aber eine gewisse Zahl?

Es hat dieses eine geistliche Bedeutung und löbliche Ursache, als da ist, um sich desto ordentlicher gewisser Geheimnisse zu erinnern.

Drittes Hauptstück.

Von der Liebe und den zehen Gebothen Gottes.

Von der Liebe.

Was ist und heißt die Liebe?

Die Liebe ist eine gnadenreiche von Gott eingegossene Tugend, durch welche wir Gott den Herrn, als das höchste Gut, um seiner Selbst Willen, unsern Nächsten aber um Gottes Willen recht und christlich lieb haben.

Wann wird die Liebe eingegossen?

Wenn der Mensch getauft wird. „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den h. Geist, der uns gegeben ist." Röm. 5 K. 5. v.

Wie lang bleibt die eingegossene Liebe in dem Menschen?

So lange, bis der Mensch sich schwer versündiget: denn durch eine jede Todsünde wird sie verloren, durch die Buße aber wieder erlangt.

E Sind

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Sind wir schuldig, Gott zu lieben?

Ja: „Du sollst Gott deinen Herrn lieben, das ist das erste und größte Geboth.“ Matth. 22. K. 37. u. 38. v. Und wenn es Gott schon nicht befohlen hätte, so wären wir es dennoch schuldig.

Wie soll man Gott lieben?

Aus ganzem Herzen. „Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus allen deinen Kräften.“ Matth. 22. K. 37. v.

Was heißt: Gott lieben aus ganzem Herzen?

Es heißt so viel, als Gott über Alles lieben, das ist: Gott allen andern Dingen vorziehen, so daß man lieber Alles verlieren und den Tod selbst leiden wolle, als Gott beleidigen — wie Paulus und andere Heiligen gethan haben. „Weder der Tod, noch das Leben, noch eine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes.“ Röm. 8. K. 38. u. 39. v.

Warum soll man Gott lieben?

Wegen seiner Selbst, das ist, weil er in sich das allerhöchste unendliche Gut ist, welches alle Vollkommenheiten in sich begreift. „Niemand ist gut, als Gott allein“ (nämlich unendlich gut und von sich selbst). Luk. 18. K. 19. v.

Soll man auch Gott wegen anderer Ursachen lieben?

Ja: 1. weil er uns erschaffen und 2. erlöset hat; 3. weil er uns erhält; 4. weil er uns viele Gutthaten an Leib und Seele erzeiget; 5. weil er uns ewig belohnen will. „Lasset uns Gott lie-

ben

ben, den, der uns zuvor geliebt." 1. Joh. 3. K. 19. v.

Ist aber das eine wahre Liebe?

Ja, doch nur eine unvollkommene. Die vollkommene ist, wenn man Gott liebt um seiner Selbst willen, wenn er uns schon keine Gutthaten erzeugte.

Wann soll man die Liebe Gottes erwecken?

Oefters im Leben, besonders: 1. wenn man anfängt, Gott zu erkennen, und die Schuldigkeit, ihn zu lieben; 2. wenn man eine vollkommene Reue und Leid erwecken muß; 3. in der Gefahr des Todes.

Wen ist man schuldig, nebst Gott zu lieben?

Den Nächsten, das ist, alle Menschen, keinen ausgenommen. „Du sollst deinen Nächsten lieben." Matth. 22. K. 19. v.

Soll man Einen mehr lieben als den Andern?

Ja, und zwar vor andern: 1. die Eltern, den Ehegemahl, die Kinder, Landesvater und Seelsorger; 2. die Geschwistrigen und Blutsfreunde; 3. die Hausgenossen; 4. die katholischen Christen; 5. die Ketzer, Juden, Türken und Heiden, doch ohne ihren Irrthum zu lieben. „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, besonders aber an den Glaubensgenossen." Gal. 6. K. 10. v.

Muß man auch seine Feinde lieben?

Ja, denn Christus hat ausdrücklich befohlen: „Liebet eure Feinde." Matth. 5. K. 44. v.

Wie soll man seinen Nächsten lieben?

Wie sich Selbst. „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“ Matth. 22. K. 39. v.

Was heißt: seinen Nächsten lieben, wie sich selbst?

Christus erklärt es, da er sagt: „Alles, was ihr wollet, das euch die Menschen thun sollen, das thut ihnen auch.“ Matth. 7. K. 12. v.

Warum soll man den Nächsten lieben?

Um Gottes Willen, nämlich: 1. Weil es Gott befohlen hat, 2. weil ein jeder Mensch nach dem Ebenbilde Gottes zum ewigen Leben erschaffen und von Christo erlöset worden, wie wir.

Darf man auch den Nächsten lieben wegen der Verwandtschaft, Gutthätigkeit, oder wegen natürlicher Gaben?

Ja, wenn solche Liebe nicht unordentlich ist, doch ist es nur eine natürliche Liebe, die nicht verdienstlich ist: Gott aber gebiethet eine übernatürliche, durch welche man den Nächsten liebt wegen Gott. „Wenn ihr allein liebet, die euch lieben, und wenn ihr allein eure Brüder grüßet, was werdet ihr für einen Lohn haben?“ Matth. 5. K. 46 u. 47. v.

Von den Gebothen Gottes.

Welches ist das rechte Wahrzeichen der Liebe des Menschen gegen Gott und seinen Nächsten?

Dieses ist's, wenn einer die Gebothe Gottes hält. „Wer meine Gebothe hat und sie hält, der ist's, der mich lieb hat.“ Joh. 14. K. 21. v.

Kann

Kann man die Gebothe Gottes halten?

Ja, mit der Gnade Gottes, und zwar so vollkommen als Gott befiehlt, denn 1. „seine Gebothe sind nicht schwer.“ 1. Joh. 5. K. 3. v. 2. Viele haben sie gehalten. „Zacharias und Elisabeth wandelten in allen Gebothen und Satzungen des Herrn unsträflich.“ Luk. 1. K. 6. v. 3. Sonst wäre Gott entweder thorrecht oder ungerecht, weil er unter ewiger Strafe gebiethe, was man nicht halten könne.

Warum nennt denn Petrus das Gesetz ein unerträgliches Joch? Ap. Gesch. 15. K. 10. v.

Petrus redet von dem Gesetze der Beschneidung und vielen andern Zeremonien des alten Gesetzes, weil selbe nicht zwar gar unmöglich, doch sehr schwer zu halten waren. Christus aber sagt: „Mein Joch ist süß und meine Bürde ist leicht.“ Matth. 11. K. 30. v.

Sind wir auch schuldig, die Gebothe Gottes zu halten?

Ja, denn Christus sagt: Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote.“ Matth. 19. K. 17. v.

Ist denn nicht das alte Gesetz von Christus aufgehoben worden?

Ja, was die Ceremonien angeht, z. B. die vielerlei Opfer. Die zehen Gebothe aber hat Christus bestättigt. Matth. 19. K. 17. u. 18. v.

Warum meldet denn Petrus von der Freiheit der Christen?

Er versteht die Befreiung von dem alten Gesetze und vornämlich von der Dienstbarkeit des

Teufels und der Sünde Röm. 6. K. 22. v., nicht aber von den Gebothen; denn er sagt von jenen, welche die Gebothe übertreten durch Unzucht, Todschlag ꝛc.: „Sie werden das Reich Gottes nicht erlangen.“ Gal. 5. K. 21. v.

Warum sollen wir die Gebothe Gottes halten?

1. Weil es Gott befohlen hat. „Du hast befohlen, daß man deine Gebothe vollkommen halte.“ 118. Ps. 4. v. 2. Weil er denen, die sie halten, zeitliche und ewige Belohnung versprochen, den Uebertretern aber zeitliche und ewige Strafe gedrohet hat. Deut. 28. K.

Erstes Geboth.

Ich bin der Herr dein Gott. Du sollst keine fremde Götter neben mir haben. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubethen.

Was gebiethet dieses Geboth?

Vornämlich den Gottesdienst. „Du sollst Gott deinen Herrn anbethen und ihm allein dienen.“ Matth. 4. K. 8. v.

Wie vielerlei ist der Gottesdienst?

Zweierlei; der innerliche und äusserliche.

Was ist der innerliche?

Eine Unterwerfung des Gemüths, womit man Gott wegen seiner unendlichen Vortrefflichkeit, als den höchsten Herrn Himmels und der Erde, erkennt und verehrt.

Was ist der äusserliche?

Ein äusserliches Zeichen, wodurch man die innerliche Unterwerfung bezeigt, z. B. das heilige

Meß-

Meßopfer, das Lob Gottes, das mündliche Gebot rc.

Was verbiethet dieses Geboth?

Den Aberglauben oder den falschen Gottesdienst, und die Entziehung des Gott und heiligen Dingen schuldigen Dienstes.

Was ist ein falscher Gottesdienst?

Wenn man entweder einen falschen Gott ehret oder dem wahren Gott auf eine unordentliche Weise dienet.

Wie ehret man einen falschen Gott?

Durch Abgötterei, Wahrsagerei, eitle Anmerkung, Zauberei.

Was ist die Abgötterei?

Wenn man ein Geschöpf als Gott ehret, wie die Heiden gethan haben.

Was ist die Wahrsagerei?

Wenn man verborgene Dinge durch Hülfe des Teufels zu wissen begehrt, z. B. durch Beschauung des Spiegels, des Wassers, durch Mischung der Karten.

Was ist die eitle Anmerkung?

Wenn man durch Hülfe des Teufels etwas zu erhalten, oder zu bewirken sucht, als Wissenschaft, Gesundheit rc.

Was ist die Zauberei?

Wenn man durch Hülfe des Teufels wunderbare und seltsame Dinge auswirkt, oder dem Menschen, dem Viehe rc. Schaden zufügt.

Woraus kann man erkennen, daß etwas durch Hülfe des Teufels geschieht?

Wenn man den Teufel ausdrücklich oder heimlich

lich anruft, nämlich, wenn man solche Mittel gebraucht, die weder von der Natur, weder von Gott, noch von der Kirche die Kraft haben, solches zu wirken.

Wie dient man dem wahren Gott unordentlich?

Wenn man ihm einen Dienst wider seinen Willen und den Gebrauch der Kirche erzeigen will.

Woraus erkennt man solches?

Aus den Umständen, wenn gewisse Zeit, Personen, Zahl und Worte dabei müssen gebraucht werden, ob sie schon an sich heilig sind, indem der Teufel unter dem Scheine der Heiligkeit oft die Einfältigen betrügt.

Kann auch bei gewissen Gebethen und Andachten ein Aberglaube seyn?

Ja, wenn man nämlich sicher glaubt, daß man ohne Beicht nicht sterben, oder verdammt werden könne, wenn man täglich sichere Gebethe bethe, gewisse Fasttage halte.

Ist es kein Aberglaube, wenn man geweihte Sachen bei sich trägt oder braucht?

Nein, wenn man solche braucht allein mit Vertrauen auf Gott und die Fürbitte der Heiligen, wie dieselben durch das Gebeth der Kirche, wenn sie geweiht werden, gewisse Kraft bekommen. Doch wenn man glaubte, dadurch unfehlbar von allerhand Unglück befreit zu seyn, wäre es ein Aberglaube.

Was ist zu halten von dem sogenannten Christophelsgebethe?

Es ist eine schwere Sünde des Aberglaubens, weil

weil man in der That den Teufel anruft, obschon heilige Sachen dabei gebraucht werden.

Wie entzieht man Gott und den heiligen Sachen die schuldige Ehre?

Gott entzieht man sie durch die Versuchung Gottes, heiligen Sachen durch ein Sakrilegium oder durch einen Gottesraub und durch Simonie.

Was ist die Versuchung Gottes?

Wenn man etwas thut, um zu erfahren, ob Gott allmächtig, barmherzig ꝛc. sey.

Wie geschieht dieses?

Wenn man solche Absicht entweder ausdrücklich hat, z. E. wenn man ein Mirakel verlangt, zu bezeugen, daß dieses, was Gott geoffenbaret hat, wahr sey ꝛc. oder heimlich, wenn man dergleichen thut, als hätte man solche Absicht, z. E. wenn einer sich freiwillig in eine Gefahr begiebt, aus welcher er nichts anders, als mirakuloser Weise gerettet werden kann.

Was ist der Gottesraub?

Wenn man eine Gott geweihte Sache, Person oder Ort verunehrt durch eine That, so derselben Heiligkeit besonders widerstrebt, z. E. wenn man die heiligen Sakramente in einer Todsünde empfängt, einen Geistlichen schlägt, in der Kirche einen umbringt ꝛc.

Was ist die Simonie?

Wenn man geistliche Sachen, oder was damit verknüpft ist, um Geld oder Geldes werth kauft oder verkauft; welches Laster von Gott

und der Kirche unter den schärfsten Strafen, auch der Excommunication, verbothen ist.

Von der Verehrung und Anrufung der Heiligen.

Ist es erlaubt, die Heiligen zu verehren?

Ja: 1. weil es in der heil. Schrift nirgends wo verbothen ist. 2. Weil sie Gott selbst ehret: „Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren." Joh. 12. K. 26. v. 3. Es ist billig, daß man die Heiligen ehre, wenn sie noch auf dieser Welt sind, wie viel mehr jene, die in dem Himmel sind.

Steht nicht geschrieben: Gott allein die Ehre?

Ja, nämlich Gott allein gebühret göttliche Ehre; deswegen ist nicht verbothen, eine geringere Ehre andern zu bezeugen. Denn es steht auch geschrieben: „Ehre und Frieden allen denjenigen, die Gutes wirken." Röm. 2. K. 10. v.

Was ist denn für ein Unterschied zwischen der Verehrung Gottes und der Heiligen?

1. Gott allein bethen wir eigentlich an, das ist: wir ehren ihn als Gott, als unsern Herrn, als unsern Schöpfer, Erlöser und Urheber alles Guten; die Heiligen aber ehren wir nur als getreue Diener und Freunde Gottes. 2. Gott ehren wir wegen seiner Selbst oder wegen seiner unendlichen Vollkommenheiten, die er von sich hat, die Heiligen aber wegen Gott und wegen der Gaben, die sie von Gott hatten.

Bie-

Biegen wir nicht den Heiligen das Knie, opfern ihnen, bauen ihnen Altäre und Kirchen auf, wie Gott selbst?

Nein, nicht wie Gott selbst. Wir fallen vor Gott nieder als unsern höchsten Herrn, vor seinen Heiligen aber als dessen Diener. Das heilige Meßopfer wird Gott allein aufgeopfert, die Altäre und Kirchen werden ihm allein aufgerichtet, obschon Beides auch zum Gedächtnisse der Heiligen geschieht.

Stehlen wir aber Gott seine Ehre nicht ab, oder vermindern sie doch durch die Verehrung der Heiligen?

Nein, weil wir diesen keine göttliche Ehre beweisen, sondern sie wegen Gott ehren, folglich wird Gott in ihnen geehrt, gleichwie Gott in dem Nächsten geliebt wird. „Was ihr einem aus diesen mindesten Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan." Matth. 25. K. 20. v.

Soll man Maria mehr lieben, als andere Heiligen?

Ja, weil sie eine Mutter Gottes ist, die Heiligen aber nur Diener und Freunde Gottes sind, die sie an Würde und Heiligkeit weit übertrifft. Doch wird Maria keine göttliche, sondern eine viel geringere Ehre, als Gott dem Herrn bewiesen, weil sie eine pure Creatur ist, die Alles von Gott hat.

Wie kann man die Heiligen verehren?

Auf unterschiedliche Weise; die nützlichste ist, wenn man sich befleißt, ihnen in ihren Tugenden nachzufolgen. Sehet den Ausgang ihres Wan-

dels an und folget ihrem Glauben." Heb. 13. K. 7. v.

Ist man schuldig, die Heiligen zu verehren?

Nein; doch ist es nach der Lehre der katholischen Kirche Gott angenehm und uns nützlich.

Ist es auch zuverläßig, daß man die Heiligen anrufe?

Ja, als Fürsprecher bei Gott. Denn 1. ist es in der h. Schrift nicht verbothen. 2. Man darf die auf Erden lebenden Menschen um ihre Fürbitte anrufen, denn Gott selbst sagt zu den Freunden Jobs: „Gehet hin zu meinem Diener dem Job.... Job aber, mein Diener, wird für euch bitten." Job 42. K. 8. v. Wie viel mehr die Heiligen im Himmel? 3. Jakob auf dem Todsbette hat also gebethet: „Der Engel, der mich aus allem Uebel errettet hat, segne diese Kinder. Und es soll über sie ausgerufen werden mein Name, wie auch die Namen meiner Väter Abraham und Isaak" Gen. 18. K. 16. v.

Sagt nicht Gott: Rufet mich an zur Zeit der Noth?

Ja, er sagt aber nicht: Rufet mich allein an. Gott wird angerufen als ein Erretter, die Heiligen als Fürbitter bei Gott, und also wird Gott in ihnen angerufen. Sonst hätte Paulus auch zu den Lebendigen nicht schreiben dürfen: „Ihr Brüder bittet für uns." Hebr. 13. K. 18. v.

Bitten denn die Heiligen für uns?

Ja, die Engel bitten für die Menschen, Zach. 1. K. 11. v. Jeremias nach seinem Tode bittet „für das Volk und für die ganze heilige

Stadt

Stadt." 2. Mach. 15. K. 14. v. Die 24 Alten opfern Gott das Gebeth der Heiligen auf. Offenb. 5. K. 8. v.

Wissen denn die Heiligen im Himmel etwas von uns?

Ja, durch Gottes Offenbarung. Die Engel wissen von der Buße eines Sünders, Luk. 15. K. 7. v. Die Heiligen auf Erden haben zukünftige Dinge gewußt, wie z. E. Daniel; warum sollen sie im Himmel nichts von uns oder unserm Gebethe wissen?

Es steht aber geschrieben: Abraham hat uns nicht gekannt und Israel hat von uns nichts gewußt?

Es probirt nichts wider uns, wie Kalvin selbst bekennet, denn der wahre Verstand ist: Abraham und Jakob haben uns nicht aus Egypten erlöset, sondern du, o Gott! — wie aus der chaldäischen Uebersetzung und dem Zusammenhange erhellet.

Können die Heiligen im Himmel von Gott etwas für uns erhalten?

Ja, sie haben solches gekonnt, da sie noch auf Erden lebten, wie viel mehr im Himmel? „Das stete Gebeth eines Gerechten vermag viel." Jak. 6. K. 16. v.

Schreibt nicht der h. Paulus: Es ist Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus?

Ja; er setzt aber hinzu: „Der sich selbst zur Erlösung gegeben hat für alle." 1. Tim. 2. K. 6. v. Nämlich Christus allein ist unser Mittler durch die Erlösung, die Heiligen sind es durch die Für-

bitte bei Gott; also hat der heil. Paulus selbst den Propheten Moyses einen Mittler genannt. Gal. 3. K. 19. v.

Wird aber nicht auch Christus allein in der heil. Schrift ein Fürsprecher genannt?

Ja, aber ein solcher, „der die Versöhnung für unsere Sünden ist", wie gleich hinzugesetzt wird 1. J. 2. K. 2. v. Die Heiligen sind es auf eine ganz andere Weise.

Was ist für ein Unterschied?

1. Christus ist der erste und vornehmste Fürsprecher, die Heiligen sind nachgesetzt und geringere Fürsprecher; 2. Christus begehrt Alles in Ansehung seiner eigenen unendlichen Verdienste, die Heiligen durch die Verdienste Christi; 3. Christus ist der nothwendigste Fürsprecher, die Heiligen sind allein sehr nützliche.

Ist denn die Fürbitte Christi nicht genug?

Sie ist überflüßig genug. Damit wir aber der Fürbitte Christi besser theilhaftig werden, rufen wir die Heiligen an, mit uns und anstatt unser, Christus um seine Fürbitte zu bitten.

Warum rufen wir einen Heiligen in dieser, einen andern in einer anderen Angelegenheit an?

Weil die Erfahrung lehrt, daß gleichwie Gott seine Gaben unterschiedlich austheilet 1. Kor. 12. K., also er auch durch die Fürbitte eines Heiligen in dieser, durch die Fürbitte eines andern in einer andern Angelegenheit uns helfe und also

sei-

seine Heiligen in dieser Welt auf verschiedene Art glorreich machen wolle.

Ist es gebothen, die Heiligen anzurufen?

Nein, dennoch ist es sehr nützlich, wie gesagt worden.

Ist es auch heilig und nützlich, daß man Reliquien der Heiligen ehre?

Ja, denn Gott selbst ehret sie. „Der Herr bewahret alle ihre Gebeine." 33. Ps. 21. v. Ja er erhält oft die Leiber unversehrt, und wirkt durch dieselbigen Wunderwerke: also ist ein Todter durch die Berührung der Gebeine des heil. Elisäus wieder lebendig geworden, 4. Buch der Kön. 13. K. 21. v. Durch die Berührung der Schweistücher des heil. Paulus sind viele Kranke gesund geworden. Ap. Gesch. 19. K. 21. v.

Woher weiß man aber, daß diese oder jene wahre Reliquien sind?

Aus glaubwürdigen Zeugnissen und rechtmäßiger Gutheißung der geistlichen Obrigkeit.

Ist es denn kein Glaubensartikel, daß diese oder jene wahre Reliquien sind?

Nein, sondern ein Glaubensartikel ist, daß es erlaubt und nützlich sey, wahre Reliquien zu verehren.

Wie aber, wenn man falsche für wahre verehre?

Dieses könnte der katholischen Kirche nicht zugeschrieben werden, welche allen Betrug scharf verbiethet, noch auch dem Unwissenden schaden,

weil

weil die Meinung allzeit auf die wahren Reliquien gerichtet ist.

Ist es auch erlaubt, Bildnisse Christi und der Heiligen zu machen?

Ja: denn Gott selbst hat befohlen, zwei Cherubim auf beiden Seiten der Arche zu machen. Exod. 37. K. 8 v.

Warum setzt man die Bilder in den Kirchen und anderswo auf?

1. Zur Zierde der Kirche ꝛc.; 2. zur Unterweisung der Gläubigen; 3. zur Erinnerung dessen, was Christus und die Heiligen gethan haben; 4. uns zur Dankbarkeit und Nachfolge anzutreiben.

Ist es denn auch erlaubt, die Bilder Christi und der Heiligen zu verehren?

Ja: denn 1. auch die eherne Schlange als eine Figur des Gekreuzigten, 4. B Moses 21. K. 8. v. 2. Die Arche des Bundes sammt dem Cherubim wurden in Ehren gehalten, „so, daß Josue auf sein Angesicht fiel vor der Arche des Herrn.“ Josue 7. K. 6. v. 3. Gott hat solche Verehrung oft mit Wunderwerken bestättigt, die ohne Frevel nicht können geläugnet werden.

Es heißt ja, du sollst dir kein geschnitztes Bild machen?

Es stehet aber dabei: „dasselbe anzubethen“. Die Katholischen machen die Bilder nicht, Stein und Holz anzubethen; die Ehre aber, die sie ihnen bezeugen, zielet auf denjenigen, der vorgestellt wird, nämlich Christus und die Heiligen.

Das

Das zweite Geboth.

Du sollst den Namen Gottes deines Herrn nicht vergeblich führen.

Was will dieses Geboth?

Es gebiethet, daß man dem Namen Gottes gebührende Ehre, sonderbar mit Worten erzeigen soll; dagegen verbiethet es dessen Entehrung.

Wie ehret man den Namen Gottes?

1. Durch andächtige Anrufung desselben; 2. durch Erfüllung rechtmäßiger Schwüre; 3. durch Beobachtung der Gelübde.

Wie entehret man denselben?

1. Durch Mißbrauch; 2. durch Gotteslästerung; 3. durch unnöthiges und noch mehr durch falsches Schwören; 4. durch Brechung der Gelübde.

Wie mißbraucht man den Namen Gottes?

Wenn man ihn ohne Andacht, ohne Ursache zu nichtswerthen Dingen ausspricht. „Der Herr wird denjenigen nicht für unschuldig halten, der den Namen Gottes seines Herrn vergeblich führen wird.“ Exod. 20. K. 7. v.

Wie lästert man Gott?

Wenn man bedachtsam etwas schimpfliches gedenket, redet oder thut wider Gott, wider Christum, wider die Heiligen oder andere Gott geheiligte Sachen, z. E. das Blut Christi, die heiligen Sakramente, die h. Schrift ꝛc. „Wer den Namen des Herrn lästern wird, der soll des Todes sterben.“ Lev. 24. K. 16. v.

Was

Was ist der Schwur oder Eid?

Wenn man Gott zum Zeugen ruft, z. E. bei Gott, es ist wahr, so wahr Gott lebt ꝛc.

Ist es ein Schwur, wenn man etwas bekräftiget bei dem Evangelium, bei den Sakramenten, bei dem Himmel, bei seiner Seele?

Ja, weil man mit solchen Worten, obwohl nich ausdrücklich, doch in der Sache selbst Christum als den Urheber des Evangeliums ꝛc., Gott als den Erschaffer des Himmels und der Erde, zum Zeugen nimmt. „Wer da schwöret bei dem Tempel, der schwöret bei dem Tempel und bei dem, der darin wohnt ꝛc.“ Matth. 23. K. 21. v.

Ist es auch geschworen, wenn man sagt: Wahrlich, wahrhaftig, bei meiner Treue, so wahr ich lebe?

Nein, in sich nicht, weil man Gott nicht zum Zeugen nimmt; doch kömmt es auf die Meinung dessen an, der also redet.

Wie vielerlei ist der Schwur?

Dreierlei: ein Bekräftigungsschwur, ein Versprechungs- oder Drohungsschwur, ein Verwünschungsschwur, z. E. Gott soll mich strafen, wenn es nicht wahr ist.

Ist das Schwören erlaubt?

Wenn es aus rechtmäßiger Ursache, ohne Vermessenheit, der Wahrheit zur Steuer geschieht, ist es erlaubt, ja auch eine Wirklichkeit der Tugend, weil man die Allwissenheit der Wahrheit Gottes dadurch bekennt. „Du sollst schwören in

der Wahrheit, Billigkeit und Gerechtigkeit." Jerem. 4. K. 2. v.

Wann sündiget man mit Schwören?

1. Und zwar schwer, wenn man falsch schwört; 2. wenn man schwört, etwas Böses zu thun oder Gutes zu unterlassen; 3. wenn man zwar wahr, doch ohne Noth, auch aus Leichtsinnigkeit schwört, welches wenigstens eine läßliche Sünde ist. „Ein Mann, der viel schwört, wird mit Bosheit angefüllt werden, und die Strafe wird von seinem Hause nicht abweichen." Eccl. 23 K. 12 v.

Ist man schuldig, seinen Schwur zu halten?

Ja: denn Gott hat den König Sodecias gestraft, weil er seinen Schwur nicht gehalten hat. 4. B. d. K. 25. K. rc. Doch wenn man geschworen hat, etwas Böses zu thun, oder Gutes zu unterlassen, z. E. seinem Feinde nicht zu verzeihen, darf man es nicht halten.

Was ist das Gelübd?

Ein Gott gethanes Versprechen, wodurch man sich verbindet, etwas Gutes zu thun, welches möglich und besser ist, als das Widerspiel. Also gelobte Jakob, den Zehnten zu geben. Genes 28. K. 20. v.

Was ist für ein Unterschied zwischen einem Vorsatze und einem Gelübde?

Der Vorsatz ist ein bloser Wille etwas zu thun oder zu unterlassen, aber ein Gelübd ist zugleich ein Versprechen, mit der Meinung, sich zu etwas zu verbinden, daher kann ein Vorsatz, nicht aber ein Gelübde, ohne Sünde gebrochen werden.

Kann

Kann man den Heiligen ein Gelübd thun?

Ein Gelübd geschieht eigentlich Gott allein; doch kann man es thun zum Gedächtnisse der Heiligen, um durch ihre Fürbitte eine Gnade von Gott zu erlangen.

Ist es lobwürdig und Gott angenehm, daß man ein Gelübd thue?

Ja: denn ein Gelübd ist ein Zeichen einer besondern Liebe gegen Gott und eines Eifers in seinem Dienste. Darum hat Gott bewährt das Gelübd Annä der Mutter Samuels, ihr Kind ihm aufzuopfern. 1. Buch d. Kön. 1. K. 11. v. Daher ist auch Gott angenehmer, was aus einem Gelübde geschieht, als ohne solches.

Ist man schuldig, ein Gelübd zu halten?

Ja, sobald man kann, und zwar unter einer Tod- oder läßlichen Sünde, nachdem die Sache beschaffen ist oder man sich verbunden hat. „Wenn du ein Gelübd verschieben wirst, so wird es dir zur Sünde gerechnet werden.“ Deut. 33. K. 21. v. Daher soll man hierin sehr behutsam zu Werke gehen, und besonders kein langdauerndes Gelübd ohne genugsame Ueberlegung und ohne den Rath eines verständigen Beichtvaters oder Seelsorgers thun.

Das dritte Geboth.

Gedenk, daß du den Sabbath heiligest.

Was befiehlt dieses Geboth?

Den siebenten Tag in der Woche, nämlich den Samstag, zu heiligen, als an welchem Gott, nachdem er die sechs vorhergehenden Tage Himmel

und

und Erde erschaffen, gleichsam geruhet und ihn geheiliget hat. Exod. 20. K. 11. v.

Ist man schuldig, den Sabbath zu feiern?

Nein: denn die heil. Apostel haben statt dessen verordnet, den Sonntag oder den ersten Tag zu feiern. Darum bestraft der h. Paulus die Kolosser wegen der Beobachtung des Sabbaths. 2. K. 16. v.

Warum ist solche Veränderung geschehen?

Weil Christus am Sonntage auferstanden ist und den heiligen Geist gesandt hat.

Wie muß man den Sonntag heiligen?

Durch die Ausübung gottseliger Werke und Enthaltung von verbothenen Werken.

Was für gottselige Werke soll man verrichten?

Man soll der h. Messe beiwohnen, die Predigt und christliche Lehre anhören, die heil. Sakramente empfangen, dem Gebethe fleißiger obliegen, ein geistliches Buch lesen, geistliche oder leibliche Werke der Barmherzigkeit üben, wie die ersten Christen gethan haben. Ap. Gesch. 20. K. 7. v.

Was für Werke sind verbothen?

1. Die knechtlichen, das ist, welche gemeiniglich von Knechten und Mägden, Taglöhnern, Handwerkern und Bauern zu geschehen pflegen; 2. gleichsam knechtliche, als gewisse Kauf- und Gerichtshändel. „Wer an dem Sabbath ein Werk verrichten wird, dessen Seele soll zu Grunde gehen aus der Mitte ihres Volkes.“ Exod. 31. K. 14. v.

Darf

Darf man niemals knechtliche oder gleichsam knechtliche Werke am Sonntage verrichten?

Ja, bisweilen: 1. wenn es die geistliche Obrigkeit erlaubt und eine rechtmäßige Ursache da ist: 2. wenn es eine wahre Noth erfordert, um einen merklichen Schaden abzuwenden; 3. wenn die Andacht gegen Gott und die Liebe gegen den Nächsten es billiget.

Dürfen die Dienstbothen wenigstens für sich am Sonntage knechtliche Arbeit verrichten?

Nein, ohne Noth nicht. Haben sie etwas für sich zu arbeiten, sollen sie in der Woche von ihrer Herrschaft Erlaubniß begehren. Schlägt ihnen die Herrschaft dieses ab, läßt ihnen zu oder befiehlt gar dergleichen Arbeiten, so sündigen sie, weil Gott den Sabbath gebothen, „damit dein Knecht und deine Magd ruhe, gleichwie du.“ Deut. 5. K. 14. v.

Was hältst du von denen, die nach angehörter Messe den Sonntag mit Müßiggange, Saufen, Spielen, Tanzen ꝛc. zubringen?

Sie heiligen ihn wahrhaftig nicht; im Gegentheile geschehen oft viele Sünden dabei, von welchen man sich besonders am Sonntage enthalten soll. „Ich will euch den Unflat euerer Festtage auf euer Angesicht streuen.“ Malach. 2. K. 3. v.

Das

Das vierte Geboth.

Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.

Was befiehlt Gott im vierten Gebothe?

Er gebiethet ausdrücklich, den Eltern, in der Sache selbst aber auch den Vorgesetzten, Liebe, Ehre und Gehorsam zu erzeigen; hingegen verbiethet er alles, was diesen Stücken zuwider ist.

Worin besteht die Liebe der Kinder gegen ihre Eltern?

In dem: 1. daß sie ihnen von Herzen alles Gute wollen; 2. fleißig für sie bethen; 3. ihnen in der Noth helfen. „Gedenk, daß du ohne sie nicht geboren wärest, und vergelte ihnen, wie sie auch dir gethan haben." Eccl. 7. K. 30. v.

Worin besteht die Ehre?

In dem: 1. daß sie ihre Eltern hochschätzen, und als ihre Obern fürchten; 2. daß sie sich gegen dieselben demüthig und ehrerbietig erzeigen; 3. daß sie ihre Fehler und Schwachheiten mit Geduld übertragen, entschuldigen und bedecken. „Ehre deinen Vater mit der That, mit Worten und mit aller Geduld." Eccl. 3. K. 9. v.

Worin besteht der Gehorsam?

In dem: 1. daß sie Alles, was keine Sünde ist, thun oder lassen, was die Eltern gebiethen oder verbiethen; 2. daß sie ihren Rath und ihre Ermahnungen willig annehmen und vollziehen. „Ihr Kinder gehorsamet euern Eltern in dem Herrn, denn das ist billig." Ephes. 6. K. 1. v.

War-

Warum sollen die Kinder den Eltern diese drei Stücke erweisen?

Weil ihnen Gott ein langes Leben und besondern Segen verspricht, im Gegentheile aber einen besondern Fluch androht. Verflucht sey der, welcher seinen Vater und Mutter nicht ehret." Deut. 27. K. 16. v.

Welche Kinder sündigen wider dieses Geboth?

1. Welche ihre Eltern erzürnen, betrüben, ihnen Uebels wünschen, in der Noth nicht beispringen; 2. die sich ihrer Eltern schämen, sie verachten, schmähen, verspotten oder gar erfrechen zu stoßen, zu schlagen ꝛc.; 3. die sich gegen ihre Befehle oder Ermahnungen trotzig, halsstörrig, mürrisch erzeugen, sich widersetzen, wenn sie von ihnen gestraft werden; 4. die ohne Wissen und wider den vernünftigen Willen der Eltern sich versprechen oder verheirathen.

Was sind die Eltern den Kindern schuldig?

1. Dieselben zu lieben, doch nicht unordentlich; 2. zu ernähren und zu sorgen, damit sie einstens nach ihrem Stande ehrlich leben können; 3. dieselben wohl zu erziehen.

Worin besteht die Kinderzucht?

In dem: 1. daß man sorge, damit sie in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre wohl unterwiesen werden; 2. daß man sie von böser Gesellschaft und Gelegenheit abhalte, hingegen zu dem Guten anhalte; 3. ihnen mit gutem Exempel vorgehe; 4. ihre Fehler mit Bescheiden-

denheit bestrafe. „Hast du Kinder, so unterweise und biege dieselben von ihrer Kindheit an.“ Eccl. 7. K 25. v.

Wie versündigen sich die Eltern?

1. Wenn sie keinen Fleiß anwenden, ihre Kinder zu versorgen; 2. dieselben nicht anhalten zur Erlernung nothwendiger Dinge, zum Gebethe, zur Kirche, Schule, ihre Fehler nicht bestrafen, oder zu unbescheiden mit Schelten, Fluchen ꝛc. mit ihnen verfahren; 3. wenn sie ihnen die gebührende Freiheit nicht lassen in Erwählung eines Standes.

Wen versteht man durch die Vorgesetzten?

Alle diejenigen, welche Amts halber Sorge für Andere tragen müssen als Vormünder, Hausväter und Hausmütter, Lehrmeister und besonders die geistliche und weltliche Obrigkeit.

Was sind die Unterthanen der Obrigkeit schuldig?

Eben das, was die Kinder den Eltern, doch mit gebührender Proportion. „Wer sich der Obrigkeit widersetzt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; welche sich aber also widersetzen, die ziehen sich selbst die Verdammniß zu.“ Röm. 13. K. 2. v.

Was sind besonders die Knechte und Mägde ihrer Herrschaft schuldig?

Ehre, Gehorsam, Treue und Fleiß. „Ermahne die Knechte, daß sie ihren Herrn unterthänig seyn und in allen Dingen wohlgefallen, daß sie nicht widersprechen, noch etwas veruntreuen.“ Tit. 2. K 9. u. 10. v.

Ist man schuldig, den Vorgesetzten in Allem zu gehorsamen?

Ja, in Allem, was erlaubt ist. Anders muß man Gott mehr gehorsamen, als den Menschen. Ap. Gesch. 5. K. 29. v.

Wie versündigen sich die Untergebenen?

1. Wenn sie ihre Herrschaft verachten, verspotten, erzürnen, austragen, andere wider sie aufhetzen rc.; 2. wenn sie ihnen einen Schaden durch Faulheit, Nachläßigkeit zufügen; 3. wenn sie den gebührenden Tribut, Zoll oder Zehnten nicht entrichten. „Zahlet Allen, was ihr schuldig seyd, Schatzung, dem ihr Schatzung schuldig seyd." Röm. 13. K. 7. v.

Welche versündigen sich besonders wider die geistliche Obrigkeit?

1. Welche ihre Verordnungen verachten oder frei übertreten; 2. die schimpflich von ihnen reden, ihnen falsche Laster andichten oder wahre überall ausschreien; 3. welche ihre Gewalt, ihre Freiheit und Privilegien angreifen, in geistlichen Sachen auf unerlaubte Weise sich einmischen rc.: deswegen hat Gott die Schwester Moysis Num. 12., den König Ozias 2 B. der Kön. Chron. 26. K. hart gestraft.

Was sind die Obrigkeiten gegen ihre Untergebenen schuldig?

Eben das, mit Proportion, was die Eltern den Kindern, besonders sie zu lieben, zu beschützen, für deren Nutzen zu sorgen, ihnen mit gutem Beispiele vorzugehen.

Wie

Wie versündigen sich die Obrigkeiten?

Wenn sie die Unterthanen zu hart drücken, gar zu viel von ihnen fordern, ihnen kein Recht schaffen, Aergerniß geben, die Laster nicht abstrafen oder einige zu hart strafen.

Wie versündigen sich besonders die Herrschaften gegen ihre Dienstbothen?

Wenn sie ihnen entweder zu viele Freiheit lassen oder dieselben zu hart halten, die gebührende Kost oder den verdienten Lohn nicht geben, ohne rechtmäßige Ursache aus dem Hause jagen, ihnen keine Zeit zum Gottesdienste und ihrer eigenen nöthigen Arbeit geben, ihnen unerlaubte Sachen befehlen ꝛc.

Das fünfte Geboth.

Du sollst nicht tödten.

Was will dieses Geboth?

Es verbiethet den Todschlag und alles dasjenige, was dem Nächsten an Leib und Seele schadet oder dazu Gelegenheit giebt; hingegen gebiethet es Sanfmuth, Geduld, Liebe der Feinde und Verzeihung der Unbilden.

Wie versündiget man sich wider dieses Geboth?

Mit dem Herzen, mit dem Munde und mit der That.

Wie mit dem Herzen?

Wenn man unordentlichen Zorn, Haß, Nachbegierde im Herzen trägt, seinem Feinde nicht verzeihen will, über sein Unglück sich erfreuet.

„Ein Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Todschläger." 1. Joh. 3. K. 15. v.

Wie mit dem Munde?

1. Durch Schelten und Nachnahmen geben. 2. Durch Fluchen, wenn man dem Nächsten Uebels anwünschet, und zwar ist es eine Todsünde, wenn man bedachtsam im Ernste einem Andern, besonders den Vorgesetzten, ein großes Uebel anwünschet, daher solches in der Beicht muß angezeigt werden.

Darf man sich selbst den Tod wünschen?

Aus Ungeduld, Kleinmüthigkeit und Verzweiflung nicht, wohl aber aus Begierde, Gott nicht mehr zu beleidigen und ihn ewig anzuschauen. „Ich begehre aufgelöset und mit Christo zu seyn." Philipp. 1. K. 24. v.

Wer versündigt sich mit der That?

1. Der ungerechter Weise einen Andern umbringt oder dazu hilft mit Rath rc.; 2. der einem mit Schlagen, Stoßen einen Schaden am Leibe verursachet; 3. die Mütter, die ihrer Leibesfrucht durch unmäßigen Zorn oder auf andere Weise am Leben schaden; 4. der einem Armen in äusserster Noth nicht hilft, da er kann.

Sündigen jene, welche Krieg führen?

Nein, wenn der Krieg rechtmäßig ist: denn Gott selbst hat befohlen Krieg zu führen 1. B. der Kön. 15. K. 3. v.

Ist es erlaubt zu duelliren?

Nein, jene sündigen schwer, welche duelliren oder auf einige Weise dazu helfen; sie sind auch in der That selbst excommunicirt. Sün-

Sündigen auch die, welche sich selbst an ihrer Gesundheit und am Leben schaden?

Ja: wenn es aus Verzweiflung, Vermessenheit, Zorn, Unmäßigkeit oder auch aus unbescheidenem Eifer, ohne sonderbare Einsprechung Gottes, geschieht.

Wodurch schadet man dem Nächsten an der Seele?

Durch Aergerniß, denn dadurch tödtet man geistlicher Weise die Seele. „Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt.“ Matth. 18. K. 7. v.

Was ist die Aergerniß?

Wenn man etwas redet, thut oder unterläßt, welches dem Nächsten Gelegenheit zur Sünde giebt.

Wie vielerlei ist die Aergerniß?

Zweierlei: die gegebene und die genommene.

Wie geschieht die gegebene Aergerniß?

1 Wenn man etwas redet oder thut mit der Meinung, den Andern zur Sünde zu reizen. 2. Wenn man, obschon ohne diese ausdrückliche Meinung, etwas thut mit Wissen, daß es aus sich den Nächsten zur Sünde bringen könne, z. E. wenn man sich zu unehrbar kleidet, unkeusche Bücher oder Bilder verfertiget, verkauft, aussetzt, freche Comödien hält oder denselben beiwohnt, von den Geistlichen, von Glaubenssachen etc. verächtlich redet.

Was ist die genommene Aergerniß?

Die einer nimmt entweder aus einer an sich zur Sünden anreizenden, oder guten, oder gleich-

giltigen Sache, welches Letztere aus Schwachheit und Unwissenheit oder aus Bosheit geschehen kann; wie die Pharisäer an den Werken Christi sich geärgert haben.

Muß man denn auch ein gutes oder gleichgiltiges Werk unterlassen, wenn sich der Nächste daran ärgern sollte?

Wenn er sich ärgert aus Bosheit an einem Werke, welches mit Vernunft nicht kann für bös angesehen werden, ist man nicht schuldig, es zu unterlassen; ein anders ist, welcher aus Schwachheit oder Unwissenheit sich daran ärgert. „Wenn die Speise meinen Bruder ärgert, so will ich in Ewigkeit kein Fleisch essen." 1. Kor. 8. K. 13. v.

Wozu ist derjenige verbunden, der Andere ärgert?

Er muß in der Beicht anzeigen, durch was und zu was für einer Sünde und wie vielen er dazu Anlaß gegeben hat; die gegebene Aergerniß durch ein gutes Exempel ꝛc. ersetzen.

Das sechste Geboth.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was will dieses Geboth?

Es verbiethet ausdrücklich den Ehebruch; in der Sache selbst aber alle Unzucht, welche mit Wort oder Werk begangen wird, als durch unzüchtiges Ansehen, Küssen, Betasten ꝛc. und Alles, was dazu Anlaß geben kann. Hingegen gebiethet es die eheliche Treue den Verheiratheten und standesmäßige Reinigkeit allen Menschen. „Alle Unzucht soll unter euch nicht einmal genennt werden, wie

auch

auch schandbare Worte und leichtsinniges Geschwätz." Ephes. 5. K. 3. u. 4. v.

Was giebt Anlaß zu sündigen gegen dieses Geboth?

Unkeusche Briefe, Bücher, Bilder, Schauspiele, ärgerliche Kleidung, Vorwitz und Ausgelassenheit der Sinne, unverschämte Mienen und Gebärden, geheime, besonders nächtliche Zusammenkünfte beiderlei Geschlechts.

Man sagt aber, das Küssen, Reden, Singen geschehe nur aus Spaß?

So sagen die Lehrjünger des Teufels, Gott beleidigen und Gelegenheit geben zu den schwersten Sünden ist kein Spaß: „Gott läßt mit sich nicht spotten." Gal. 6. K. 7. v.

Warum soll man die Unkeuschheit meiden?

1. Weil sie Gott sehr mißfällt, maßen er kein Laster im alten und neuen Testament öfters verbothen und schärfer gestraft hat; 2. weil sie Christus sonderlich gehasset, indem er unter so vielen falschen Anklagen sich deshalb niemal hat wollen beschuldigen lassen, noch auch den geringsten Verdacht dieses Lasters an seinen Jüngern hat leiden mögen; 3. weil es dem Menschen an Leib und Seele, zeitlich und ewig am meisten schadet.

Es heißt aber: dergleichen Sünden sind nicht schwer?

Wehe denen, die also lügen! Wehe denen, die ihnen glauben! Zweifelst du, so frage deinen Beichtvater, nicht solche, die dich verführen wollen. „Lasset euch von Niemand verführen, denn wegen solcher Laster ist der Zorn Gottes über

die Kinder des Unglaubens gekommen." Ephes. 4. K. 6. v.

Was sind für Mittel gegen dieses Laster?

1. Die Vermeidung böser Gesellschaft, des Müßiggangs und alles dessen, was Gelegenheit dazu geben kann; 2. Oefteres und eifriges Gebeth; 3. besondere Andacht zu der unbefleckten Mutter Gottes und andern wegen der Keuschheit berühmten Heiligen, z. E. zu dem h. Joseph, h. Aloysius ꝛc.; 4. Verwahrung der äusserlichen Sinne; 5. Kasteiung des Leibs; 6. Erinnerung an die Gegenwart Gottes, das Leiden Christi, die letzten Dinge; 7. öfterer Gebrauch der heil. Sakramente nach dem Rathe eines verständigen Beichtvaters.

Was soll man thun, wenn man zu solchem Laster angereizet wird?

Man soll gleich Anfangs mit Ernst herzhaft widerstehen. „Widersetzet euch herzhaft im Glauben." 1. Petr. 5. K. 9. v. Insonderheit 1. dem Zureden, Versprechen, Drohen kein Gehör geben. 2. Wenn man kann, entfliehen; kann man nicht, muß man mit lauter Stimme um Hülfe rufen, obschon der andere beschimpfet wird; denn Gott hat befohlen, sowohl denjenigen, der eine Person anreizt, als die Person selbst, wenn sie nicht um Hülfe gerufen, zu steinigen. Endlich nicht nur halb und halb, sondern mit allen Kräften sich widersetzen und lieber den Tod ausstehen, als etwas Sündhaftes begehen oder zuzulassen, nach dem Exempel der keuschen Susanne. Dan. 13. K. 23. v.

Das

Das siebente Geboth.

Du sollst nicht stehlen.

Was will dieses Geboth?

Es verbiethet dem Nächsten an seinem Haab und Gut zu schaden durch Diebstahl, Raub, Wucher oder andere unzuläßige Mittel. Hingegen gebiethet es die Gerechtigkeit im Handel und Wandel, in Austheilung öffentlicher Aemter, in Zahlung der Schulden, zu Wiederersetzung des zugefügten Schadens. „Noch die Diebe, noch die Geizigen werden das Reich Gottes besitzen." 1. Kor. 6. K. 10. v.

Was ist ein Diebstahl?

Wenn man seinem Nächsten ungerechter Weise und wider dessen Willen etwas entziehet.

Was ist der Raub?

Wenn man einem öffentlich und mit Gewalt ungerechter Weise etwas hinwegnimmt.

Was ist der Wucher?

Ein ungerechter Gewinn aus dem ausgelehnten Gelde oder andern Dingen, da man nämlich ohne rechtmäßige Ursache etwas davon nimmt oder mehr als erlaubt ist, z. E. 6, 7 oder mehr vom Hundert; oder wenn man Einem Früchte leiht mit dem Bedinge, solche im Herbste mit Wein geringer als der übliche Preis ist, zu bezahlen.

Welche versündigen sich mehr gegen dieses Geboth?

Jene, welche falsche Münze haben oder für gute ausgeben; 2. welche die Marksteine in Feldern zum Schaden des Nächsten versetzen; 3. welche ein Testament oder wichtige Briefschaf-

ten verbergen, verfälschen oder dessen Verordnungen nicht verrichten; 4. welche ungerechte Processe anfangen oder ohne Noth verlängern; 5. welche mit dem Maaße, der Elle oder mit dem Gewichte betrügen, die Waare verfälschen oder schlimme für gute verkaufen, die Gäste oder Käufer übernehmen.

Welche mehr?

1. Welche den gebührenden Zehnten, Tribut oder Zoll nicht entrichten; 2. welche den Kaufleuten, Handwerkern, Bedienten den gebührenden Lohn nicht bezahlen oder die Bezahlung ohne billige Ursache verschieben; 3. welche Schulden machen, die sie nicht bezahlen können oder solche nicht bezahlen, da sie es können; 4. welche durch Faulheit oder Nachläßigkeit in ihrem Dienste oder in ihrer Arbeit Andern Schaden zufügen; 5. welche gestohlene Sachen kaufen oder fremdes Gut besitzen.

Wie noch mehr?

Welche zu dergleichen Laster helfen oder sie nicht verhindern, da sie doch können und sollten.

Ist es auch eine Sünde, wenn Kinder ihre Eltern bestehlen?

Ja, weil das Gut noch nicht ihnen ist oder auch den Geschwistrigen ein Schaden zugefügt wird.

Kann die Frau etwas von ihrer Morgengabe oder dem zugebrachten Gute veräussern?

Nein, ohne Vorwissen des Mannes nicht: denn der Mann hat es zu verwalten, es sey denn, daß sie in der Eheberedung sich etwas vorbehalten habe.

Darf sie Verehrungen machen oder Allmosen geben ohne Vorwissen ihres Mannes?

Ja, wenn solche nicht über ihren Stand und ihr Vermögen sind, so, daß es ein vernünftiger Mann gutheißen würde, wenn er's wüßte.

Sündigen die Dienstbothen, wenn sie Eßwaaren für sich und Andere nehmen?

Ja, wenn sie so viel nehmen, daß es der Herr, wenn er es wüßte, nicht gutheißen würde.

Wann sündiget man tödtlich wider dieses Geboth?

Wenn man einem etwas Merkliches nimmt oder einen merklichen Schaden zufügt, und zwar, wenn die Sache der Kirche zugehört, ist es ein Gottesraub.

Was hält man gemeiniglich für einen merklichen Werth?

Wenn man Einem so viel nimmt, als er zum standesmäßigen Unterhalte täglich braucht.

Kann man sich auch durch kleine Diebstähle schwer versündigen?

Ja, wenn man gleich anfangs den Willen hat, also fortzufahren bis zu einer merklichen Summe oder einem merklichen Schaden des Nächsten; oder da man merket, daß es allbereits dahin kömmt, doch fortfährt.

Warum soll man den Diebstahl sonderlich vermeiden?

1. Weil man unrecht erworbenes Gut wiedergeben und den zugefügten Schaden ersetzen muß, sonst ist keine Verzeihung zu hoffen. 2. Weil ungerechtes Gut selten, ja niemals gut thut. „Wehe

dem, der sein Haus aufbauet in Ungerechtigkeit." Jerem. 22. K. 13. v

Wer muß wiedergeben?

Am Ersten, der das Genommene noch in Händen hat; 2. der zum Diebstahl geholfen, gerathen oder daran Theil gehabt hat.

Wie, wenn drei miteinander Etwas gestohlen haben?

Ein Jeglicher muß seinen Theil beitragen. Wenn aber Zwei nichts geben können, so ist der Dritte allein schuldig zu bezahlen.

Was muß man wiedergeben?

Die Sache selbst, die man genommen hat und die Früchte, welche der Herr daraus hätte schöpfen können. Ist die Sache nicht mehr da oder verdorben, so muß man sie durch eine gleichgiltige ersetzen.

Muß man auch wiedergeben, was man bisher für eigen gehalten hat, wenn man erfährt, daß es einem Andern zugehöre?

Ja, wenn es noch vorhanden oder so viel von dessen Werth und Früchten noch übrig ist.

Muß man das gefundene Gut auch wiedergeben?

Ja, daher muß man mit Fleiß nachfragen, wem es zugehöre. Kann man den Herrn nicht erfahren, so darf man es behalten

Wie ist es, wenn man etwas nicht wiedergeben kann?

Wenn es eine wahre Unmöglichkeit ist, so ist man entschuldiget, so lange diese dauert. Doch muß man einen ernstlichen Willen haben, dasjeni-

ni

nige zu ersetzen, wenn man kann und deswegen auch möglichen Fleiß und Sparsamkeit anwenden.

Wem muß man das fremde Gut wiedergeben?

Demjenigen, dem es gehört; ist er aber gestorben, seinen Erben, im Abgange dieser den Armen.

Wann muß man es wiedergeben?

Sobald man kann, sonst bleibt man in einer beständigen Sünde, und ist schuldig, den Verlust und den Schaden, den der Herr aus dem Vorschube leidet, zu ersetzen.

Das achte Geboth.

Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

Was will dieses Geboth?

Es verbiethet falsches Zeugniß und Ungerechtigkeit im Gerichte, auch alle Lügen, Gleißnerei, Schmeicheleien, Ohrenblasen, Ehrabschneiden, Schmachreden, freventlichen Argwohn und Urtheil. Hingegen gebiethet es, mit dem Nächsten gerecht, aufrichtig und wahrhaft umzugehen und dessen Ehre und guten Namen zu beschützen.

Was ist eine Lüge?

Wenn man anders redet, als man weiß oder vermeint.

Wie vielerlei ist die Lüge?

Dreierlei: 1. die schädliche Lüge, wenn ich lüge zum Schaden des Nächsten; 2. die Scherzlüge, wenn ich aus Spaß die Unwahrheit sage; 3. die

Dienstlüge, wenn ich lüge, dem Nächsten zu gefallen oder zu nützen. Hieher gehört die sogenannte Nothlüge, wenn ich lüge, einen Zank oder Schaden zu verhüten.

Ist das Lügen allzeit eine Sünde?

Ja, „lügenhafte Lefzen sind dem Herrn ein Gräuel.“ Sprüchw. 12. K. 22. v. Doch ist es nur alsdann eine Todsünde, wenn man dadurch dem Nächsten großen Schaden, Zorn oder Betrübniß verursacht oder in der Beicht lügt, wo es die Zahl schwerer Sünden oder andere wichtige Umstände anbetrifft. „Der Mund, welcher lügt, bringt die Seele um.“ Sap. 1 K. 11. v.

Was ist die Gleißnerei?

Wenn sich Einer stellt, als wäre er fromm oder als wäre er ein Freund und ist es nicht. Ein solcher lügt in der Sache selbst. „Wehe euch ihr Gleißner!“ Matth. 23. K. 13. v.

Was ist das Schmeicheln?

Wenn man einem Andern zu gefallen redet, wie und was er gerne höret, oder dessen Thun und Lassen, obschon es unrecht ist, gut heißt. „Wehe euch, die ihr das Böse gut und das Gute bös nennt.“ Isa. 5. K. 20 v.

Was ist das Ehrabschneiden?

Wenn man einem Andern wieder erzählt, was dieser oder jener gegen ihn geredet. „Verflucht ist der Ohrenbläser und Zweizüngige 2c.“ Eccl. 28. K. 15. v.

Was ist das Ohrenblasen?

Wenn man unbilliger Weise die Ehre des Nächsten in dessen Abwesenheit verletzt oder demselben

ben, er sey todt oder lebendig, eine unbekannte Sache nachredet, wovon er eine Schande hat.

Wie geschieht die Ehrabschneidung?

1. Wenn ich Einem etwas Böses nachrede, welches falsch ist; 2. wenn es zwar wahr ist, aber noch unbekannt. Hieher gehört, wenn man das Böse vergrößert und das Gute übel auslegt oder verringert.

Darf man weiter reden, was Andere erzählt haben?

Nein, wenn es noch nicht bekannt ist: denn also führet man die Ehrabschneidung fort.

Wann ist die Sache genug bekannt?

Wenn sie vor ein öffentliches Gericht gebracht worden oder schon bei so vielen ausgekommen ist, daß keine Hoffnung mehr ist, dieselben zu verdecken, z. E. wenn es der größte Theil einer Gemeinde weiß.

Ist es denn niemal erlaubt, ein verborgenes Laster eines Andern anzuzeigen?

Ja: 1. bei denen, die das Böse abstrafen oder verhindern können, als bei den Eltern, Vorgesetzten; 2. bei denen, die sonst großen Schaden haben könnten, wenn man es ihnen nicht offenbarte, als bei den Herrschaften, wenn sie untreues Gesinde haben; 3. bei denen, wo man Rath und Hülfe sucht. Doch soll es niemals aus Hasse oder einer andern sündhaften Ursache, sondern aus christlicher Liebe geschehen.

Was ist die Ehrabschneidung für eine Sünde?

Sie ist allzeit eine recht häßliche Sünde wider die Liebe und Gerechtigkeit; doch ist sie alsdann

nur

nur eine Todsünde, wenn sie dem Nächsten zu großer Schande oder Schaden gereicht. „Die Ehrabschneider sind vor Gott verhaßt.“ Röm. 1. K. 30. v. „Ein Gräuel bei dem Menschen.“ Sprichw 24. K. 9 v.

Zu was ist ein Ehrabschneider verbunden?

Die verletzte Ehre und den etwa daraus entstandenen Schaden zu ersetzen, so viel man kann, nicht anders, ja mehr als ein Dieb das gestohlene Gut: „denn der gute Name ist besser als viele Reichthümer.“ Sprüchw. 20. K. 1 v.

Wie muß man die Ehre wiedergeben?

Hat man die Ehre durch eine falsche Nachrede verletzt, so muß man sagen, es sey nicht also, und dieses, wenn es vonnöthen ist, auch mit einem Eidschwure bekräftigen. Ist es aber wahr, doch unbekannt, so muß man sagen, man habe gefehlt, dem Andern Unrecht gethan. Sollten die Andern von ihrer Meinung sich nicht abwenden lassen, muß man ihn in andern Stücken loben und sonst, soviel wie möglich, die Ehre ersetzen.

Ist man niemals entschuldiget von Ersetzung der Ehre?

Ja: 1. wenn sie unmöglich ist; 2. wenn sie der Nächste nachläßt; 3. wenn das Laster unterdessen bekannt geworden; 4. wenn es die Andern glaublich vergessen haben; 5. wenn die Ehre des Nächsten schon auf eine andere Weise ist ersetzt worden.

Kann man sich auch versündigen durch Anhörung der Ehrabschneidung?

Ja, wenn man solche gern höret oder gar Anlaß

laß

laß dazu giebt. „Verzäune die Ohren mit Dornen, höre nicht die gottlose Zunge.“ Eccl. 28. K. 28. v.

Wie giebt man Anlaß?

1. Wenn man frägt; 2. wenn man dazu hilft; 3. wenn man durch Bezeigung eines Wohlgefallens dieselbe befördert; 4. wenn man sie nicht verhindert, so viel man kann.

Sind solche auch schuldig, die Ehre zu ersetzen?

Ja, die drei Ersteren, nicht aber der Letztere, es sey denn ein Oberer, Vater und Herr, denn diese sind nicht nur aus Liebe, sondern auch Amts halber schuldig, den Schaden des Nächsten zu verhindern.

Was soll man denn thun?

Wenn der Ehrabschneider geringer ist, so soll man ihn frei ermahnen und abwehren; ist er aber eines höhern oder geistlichen Standes, so soll man die Ehre des Nächsten beschützen, das Gespräch anders wohin wenden, oder wenigstens dazu stillschweigen und ein Mißfallen zeigen, überhaupt aber die Ehrabschneider vermeiden. „Mische dich nicht unter die Ehrabschneider, denn ihr Verderben wird gähling kommen.“ Sprichw. 24. K. 21. u. 22. v.

Was ist eine Schmachrede?

Wenn man dem Nächsten in Gegenwart ein Laster vorwirft, welches ihm zur Schande gereichet.

Was ist ein böser freventlicher Argwohn?

Wenn man bedachtsam ohne genugsame Ursache etwas Böses von dem Nächsten muthmaßet.

Was

Was ist ein freventliches Urtheil?

Wenn man ohne genugsame Ursache etwas Böses von dem Nächsten für gewiß glaubt oder urtheilt. „Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet werden; verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet werden." Luk. 6. K. 37. v.

Wie versündiget man sich durch diese drei Laster?

Gegen die Liebe und Gerechtigkeit tödtlich oder läßlich nach dem Maaße der Unbild, die man dem Nächsten zufügt.

Das neunte Geboth.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

Was verbiethet dieses Geboth?

Die Begierde oder den Willen die Ehe zu brechen oder eine andere Sünde wider die Keuschheit zu begehen, wie auch alle unreine Gedanken. „Böse Gedanken sind dem Herrn ein Gräuel." Sprüchw. 15. K. 26. v.

Sind die bösen Gedanken oder Gelüsten allzeit eine Sünde?

Nein, sondern nur alsdann, wenn man Ursache dazu giebt, dieselben gern hat, sich darin freiwillig aufhält, belustiget oder gar einwilliget; widersteht man ihnen aber, so hat man Verdienst davon, ob sie schon wider den Willen länger andauern: „denn die Kraft wird in der Schwachheit vollkommen." 2. Kor. 12. K. 8. v.

Wie soll man ihnen widerstehen?

Gleich im Anfange mit herzhafter Protestation, Verachtung und Erhebung des Gemüths zu Gott

oder

oder andern Geschäften. „Widersetzet euch starkmüthig.“ 1. Petri 5. K. 9. v.

Das zehnte Geboth.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch Alles was Sein ist.

Was will dieses Geboth?

Es verbiethet alle freiwillige Begierden, fremdes Gut an sich zu bringen; hingegen gebiethet es, dem Nächsten das Seinige von Herzen zu gönnen. „Setzet euere Hoffnung nicht auf Unrecht, daher kein Verlangen nach geraubtem Gute.“ 16. Psalm 11. v.

Von den Gebothen der Kirche.

Ist man unter einer Sünde schuldig, die Gebothe der Kirche zu halten?

Ja, weil ein Christ in Kraft des vierten göttlichen Geboths schuldig ist, sowohl der geistlichen als weltlichen Obrigkeit Gehorsam zu leisten. „Seyd unterthan nicht allein um der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen.“ Röm. 13. K. 5. v. Insonderheit von der Kirche sagt Christus: „Wer die Kirche nicht hört, den haltet für einen Heiden und Publikanen.“ Matth. 18. K. 17. v.

Was wird hier durch die Kirche verstanden?

Nicht die Gemeinde, wie die Unkatholischen sagen, denn Christus befiehlt gewiß nicht, die Fehler der Gemeinde zu offenbaren, sondern die Vorsteher, denn gleich darauf sagt er allein zu den

Apo-

Aposteln. „Was ihr binden werdet auf Erden, das soll auch gebunden seyn im Himmel." 18. v.

Welches ist die geistliche Obrigkeit?

1. Ueber alle Christen ist der römische Papst als ein Nachfolger Petri: „Weide meine Lämmer, weide meine Schaafe." Joh. 21 K. 15. u. 17. v. 2. Jeder Bischof in seinem Bisthume. „Habet Acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heil. Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren." Apost. Gesch. 20. K. 8. v.

Sagt nicht Christus: „Sie ehren mich vergebens, da sie Menschenlehre und Gebothe lehren" Matth. 15. K. 9. v.?

Christus redet nur von jenen Menschengebothen, die eitel und unnütz oder gar den Gebothen Gottes zuwider sind. Sonst dürften auch die Kinder die Gebothe der Eltern nicht halten; Christus selbst befiehlt die rechtmäßige Gebothe der Schriftgelehrten zu halten: „Alles, was sie euch sagen werden, das haltet und thuet." Matth. 23. K. 3. v.

Das erste Geboth der Kirche.

Du sollst die aufgesetzten Feiertage halten.

Kann die Kirche gewisse Feiertage einsetzen?

Ja, sie hat solche im alten Testamente gebothen, Judith 16. K., Esther 9. K. ꝛc.; im neuen hat sie den Sonntag anstatt des Sabbaths zu halten befohlen, warum soll sie auch nicht gewisse Feiertage anordnen können.

Hat

Hat man schon vor Zeiten in der christlichen Kirche gewisse Feiertage gehabt?

Ja, schon in den ersten Jahrhunderten, z. E. das Fest der Geburt, der Erscheinung, der Himmelfahrt Christi, der Reinigung Mariä, des heil. Stephanus rc., wie aus den Schriften der ältesten Kirchenlehre erhellet.

Warum sind die Feiertage eingesetzt?

Damit man sich der Wohlthaten Gottes erinnere, ihm dafür danke, ihn in seinen Heiligen lobe und in Erinnerung ihres gottseligen Lebens ihnen desto besser nachfolge.

Warum feiert man gewisse Tage an einem Ort oder zu einer Zeit, nicht aber an allen Orten oder zu allen Zeiten?

Weil die Päpste und Bischöfe aus verschiedenen Ursachen solches also für nützlich befinden. Ein Fürst kann ja auch in einem Orte etwas anordnen, am andern nicht, oder das Gesetz nachmalen wieder aufheben. Doch schadet solche Verschiedenheit der Feiertage der Einigkeit im Glauben nicht, weil wir überall und allzeit lehren, daß es erlaubt sey, die Heiligen zu ehren, und die Kirche Gewalt habe, gewisse Feiertage zu gebiethen.

Das zweite Geboth.

Du sollst alle Sonn- und Feiertage die heilige Messe mit Andacht hören.

Wie soll man die Feiertage halten?

1. Soll man, wie am Sonntage, sich von knechtlicher oder dergleichen Arbeit von Mitternacht

nacht bis wieder Mitternacht enthalten; 2. der heil. Messe und zwar ganz beiwohnen; 3. sich in gottseligen Werken üben, z. E. die Predigt anhören, etwas lesen oder betrachten von dem Geheimnisse desselben Tages.

Welche sind die vornehmsten Theile der h. Messe?

Diese drey: 1. die Aufopferung; 2. die Wandlung; 3. die Kommunion des Priesters.

Warum befiehlt die Kirche die Anhörung der h. Messe?

Weil die Sonn- und Feiertage zum Dienste des Gottes und Heile der Seele eingesetzt sind; die h. Messe aber die vornehmste Uebung des Gottesdienstes und eines der kräftigsten Mittel unsers Heils ist.

Ist Niemand davon entschuldiget?

Ja, diejenigen, welche entweder gar nicht können oder schwerlich wegen merklichen Ungemaches ihrer Selbst oder des Nächsten, z. E. die Gefangenen, Kranken, oder die den Kranken in Abgange Anderer beistehen müssen; die zur Zeit der Messe das Ort, die Heerde, das Haus bewahren müssen; die sehr weit von der Kirche entfernt sind besonders bei schlimmem Wetter.

Wer ist schuldig, die h. Messe zu hören?

Alle Christen, welche den völligen Gebrauch der Vernunft haben, mithin gemeiniglich, wenn sie sieben Jahre alt sind. Daher sündigen jene schwer, die aus Nachläßigkeit die h. Messe oder einen merklichen Theil derselben versäumen.

Was

Was ist zu thun, wenn man zu der heil. Messe zu spät kömmt?

Wenn man nach der Aufopferung kömmt, muß man unter einer schweren Sünde eine andere Messe hören; kömmt man zu dem Evangelium oder doch vor der Aufopferung, so ist es, wenn es aus Nachlässigkeit geschieht, wenigstens eine läßliche Sünde.

Thut man genug, wenn man zwei halbe Messen zugleich oder nacheinander höret?

Derjenige, der sie zugleich höret, thut nicht genug; der sie nacheinander hört ohne billige Ursache, sündiget wenigstens läßlich.

Wie soll man die h. Messe hören?

Mit Andacht, das ist: mit Aufmerksamkeit und Ehrerbietsamkeit.

Wie versündigt man sich gegen die Aufmerksamkeit?

Wenn man etwas thut, womit die Aufmerksamkeit des Gemüths nicht bestehen kann, z. E. wenn man eine merkliche Zeit unter der Messe schläft, weltliche Bücher oder auch geistliche Historien aus Vorwitz liest. Solche thun dem Gebothe der Kirche nicht genug.

Thut der genug, welcher lange Zeit unter der h. Messe zerstreut ist?

Ja, wenn er dabei auf die h. Messe Acht giebt. Doch wenn die Zerstreuung freiwillig ist, ist sie allzeit eine läßliche Sünde. Wenn er aber gleichsam ausser sich gesetzt gar keine Acht hätte auf die Messe, thäte er nicht genug, die Zerstreuung mag hernach freiwillig seyn oder nicht.

Thut der genug, welcher unter der Messe beichtet oder sich dazu bereitet?

Ja, was die Vorbereitung angehet; wegen der Beicht aber, wenn solche lang dauert, ist es zweifelhaft, daher nicht rathsam, es sey dann, daß man sonst die Beicht und Kommunion auslassen müßte, wie öfters bei den Dienstbothen geschieht.

Wie versündiget man sich gegen die Ehrerbiethsamkeit?

Durch unnöthiges Sitzen, ungebührendes Stehen, Herumschauen, Lachen, Schwätzen und zwar öfters schwerer, als man glaubt, besonders wenn es lang dauert. „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, alle Erde soll vor seinem Angesichte stillschweigen.“ Hab. 2. K. 20. v.

Ist auch die Anhörung der Predigt gebothen?

Sie ist zwar eigentlich von der Kirche nicht besonders gebothen; doch sind jene, welche die Glaubenssachen nicht wissen, noch anderswoher füglich erlernen können, unter einer Todsünde schuldig, die Predigt oder vielmehr die christliche Lehre zu hören. Die Uebrigen aber, wenn sie selten Predigt hören, sind in einem gefährlichen Stande, „denn wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort.“ Joh. 8. K. 47. v.

Das dritte Geboth.

Du sollst die gebothenen Fasttage, auch den Unterschied der Speise halten.

Welche sind die gebothenen Fasttage?

1. Die vierzig Tage vor Ostern ausser den sechs

Sonn-

Sonntagen, welche nur Abstinenztage sind. 2. Die Quatember oder Fronfasten. 3. Die Vigil- und Fasttage vor etlichen Festen Christi, der Mutter Gottes und anderer Heiligen.

Wer hat die vierzigtägige Fasten eingesetzt?

Die Apostel, wie die heilige Väter einhellig bezeugen; kein anderer Urheber aber kann genannt werden.

Warum ist sie eingesetzt worden?

1. Zur Nachfolge Christi, der vierzig Tage gefastet hat. 2. Dem Leiden Christi zu Ehren. 3. Uns durch wahre Buße desto besser zu der Ostern zu bereiten.

Was ist die Quatemberfasten?

Jene, so alle viertel Jahre auf einen Mittwoch, Freitag und Samstag gehalten wird.

Von wem ist sie eingesetzt?

Entweder von den Aposteln, oder doch von der ersten Kirche; weil die uralten Väter schon davon melden.

Warum ist sie eingesetzt?

Vornämlich Gott zu bitten, daß er eifrige Seelsorger und würdige Diener seiner Kirche verleihen wolle. Denn zu selbiger Zeit werden die Priester eingeweihet. „Bittet den Herrn der Aernte, daß er Arbeiter in seine Aernte sende." Luk. 10. K. 2. v.

Warum sind die übrigen Fasttage eingesetzt?

Um sich desto besser zum folgenden Feste zu bereiten. Weswegen man auch vor Zeiten die Nacht hindurch gewachet und gebethet hat, daher sie Vigilfasten genennt werden.

Wie muß man die Fasttage halten?

1. Darf man kein Fleisch essen. 2 Nur einmal im Tage sich satt essen.

Darf man Abends nichts essen?

Ja, etwas Weniges, so etwa den vierten Theil einer vollkommenen Ersättigung ausmacht.

Ist es auch erlaubt, ausser Mittags und Abends etwas zu nehmen?

Ohne rechtmäßige Ursache nicht.

Wer ist schuldig auf solche Weise zu fasten?

Alle Christen, ausgenommen jene, welche das ein und zwanzigste Jahr noch nicht erfüllet haben. 2. Die Alten, bei denen die Kräfte merklich abnehmen. 3. Die schwangern und säugenden Weiber. 4. Die eine sehr schwere Arbeit oder Reise verrichten. 5. Die Armen, so keine ordentliche Ersättigung haben. 6. Die Kranken, und welche anfangen, wieder gesund zu werden. Doch dörfen diese nicht eben darum auch Fleisch essen, weil ihnen erlaubt ist, sich mehrmal zu ersättigen.

Was heißt den Unterschied der Speise halten?

Es heißt, an gewissen Tagen, als da die Sonntage in der Fasten, Freitage und Samstage das Jahr hindurch sind, ausgenommen, wenn der erste Weihnachtstag auf selbige fällt, vom Fleischessen sich enthalten. Daher nennt man solche Tage Abstinenztage. Doch darf man sich an selben öfters satt essen.

Wer ist schuldig, sich also zu enthalten?

Alle Christen, die sieben Jahre alt sind, wenn sie nicht durch eine augenscheinliche Nothwendigkeit

keit, oder im Zweifel durch Dispensation, befreiet werden.

Hat die Kirche Gewalt, solche Gebothe zu geben?

Ja freilich. Der König Josaphat hat Gewalt gehabt, eine allgemeine Fasten zu gebieten; 2 B. der Kön. Kron. 20. K. 3 v. und andere mehr. Die erste Kirche hat gebothen, von dem Blute der Erstickten sich zu enthalten; Ap. Gesch. 15. K. 29 v. Selbst die Unkatholischen halten ja jenes Fasten, welches ihnen ihre Obrigkeit gebiethet.

Christus sagt ja: Esset was man euch vorsetzt?

Christus will, die Aposteln sollen mit gemeinen Speisen, die man ihnen vorsetzt, zufrieden seyn. Nicht aber, daß man verbothene essen solle.

Christus sagt aber: Was zum Munde eingehet, verunreiniget die Seele nicht?

Er redet von Speisen, die man mit ungewaschenen Händen ißt, Matth. 15. K. 20. v. nicht aber von verbothenen. Zudem sagen wir auch nicht, daß die Speise die Seele verunreinige, sondern der Ungehorsam, in Geniesung verbothener Speisen, wie an Adam zu sehen, Gen. 3. K.

Paulus sagt doch: Es sey eine Teufelslehre, sich enthalten von Speisen, die Gott erschaffen hat? 1. Tim. 4. K 3. v.

Paulus redet von solcher Enthaltung, die aus abergläubischer Meinung geschieht, als wenn eine Speise von Natur böse oder unrein wäre, darum setzt er hinzu: Denn ein jedes Geschöpf Gottes ist gut, v. 4. nicht aber von dem Abbruche

der aus Gehorsam geschieht: Denn der heilige Paulus hat ja selbst befohlen, das apostolische Verboth etlicher Speisen zu halten. Apostelgesch. 15. K. 41. v.

Das vierte Geboth.

Du sollst zum wenigsten einmal im Jahre deinem verordneten Priester, oder einem andern mit Erlaubniß, deine Sünden beichten.

Was gebiethet dieses Geboth?

Daß ein jeder Christ, wenn er genugsam verstehet, was eine Sünde sey, wie gemeinlich im siebenten Jahre geschieht, alle Jahre wenigstens einmal beichten solle, und zwar seinem eigenen Pfarrer, oder einem andern dazu bevollmächtigten Priester.

Wann muß diese Beicht geschehen?

Die Kirche hat zwar keine Zeit bestimmt, doch geziemt es sich, daß es zur österlichen Zeit geschehe; ja bei denen, die in einer schweren Sünde sind, muß es alsdann geschehen, um die heilige Kommunion würdig zu empfangen.

Ist man sonst auch schuldig zu beichten?

Ja: 1) Wenn man kommuniziren will, und in einer schweren Sünde ist. 2.) Wenn man tödlich krank wird, und eine schwere Sünde auf sich hat.

Das fünfte Geboth.

Du sollst das h. hochwürdigste Sakrament des Altars aufs Wenigste einmal im Jahre, nämlich um die österliche Zeit, empfangen.

Wer

Wen verbindet dieses Geboth?

Alle Christen, auch die Kinder, wenn sie das heilige Sakrament des Altars von einer andern gemeinen Speise recht unterscheiden können, welches nach vorhergehender geziemender Unterweisung im zehnten oder zwölften Jahre geschieht. Wovon die Seelsorger vornehmlich zu urtheilen haben.

Wo soll man die österliche Kommunion empfangen?

In seiner Pfarrkirche, oder mit Erlaubniß des Seelsorgers oder höherer geistlichen Obrigkeit, in einer andern.

Was für Strafe ist gesetzt für jene, die zur österlichen Zeit nicht kommuniziren?

Sie sind in den geistlichen Bann gethan, und wenn sie in demselben Jahre sterben, so sollen sie an keinen geweihten Ort begraben werden.

Was ist zu thun, wenn man zur österlichen Zeit verhindert wird?

Wenn man das Hinderniß vorsieht, soll man vorher die heil. Kommnnion empfangen; kann dieses nicht seyn, soll es, sobald möglich, geschehen.

Thut man diesen beiden Gebothen genug durch eine unwürdige Beicht und Kommunion?

Nein; sondern es wird eine giltige Beicht und würdige Kommunion erfordert.

Thut man genug, wenn man im Jahre Einmal beichtet und kommunizirt?

Dem Gebothe der Kirche thut man genug.

Doch wünscht die Kirche des großen Nutzens wegen, daß es öfters geschehe. Darum heißt es: Wenigstens Einmal.

Viertes Hauptstück.

Von den heiligen Sakramenten.

Was ist und heißt ein Sakrament?

Es ist ein sichtbares kräftiges von Gott selbst eingesetztes Zeichen, wodurch wir unsichtbarer Weise Gnade und inwendige Heiligung empfangen.

Was gehört zu einem Sakramente?

Drei Stücke: 1. Muß es seyn ein sichtbares Zeichen der Gnade. 2. Ein kräftiges Zeichen. 3. Von Christo eingesetzt.

Warum werden die Sakramente ein sichtbares Zeichen genennt?

Weil sie äusserlich bedeuten die Gnade und Heiligung, welche Gott in uns auf eine unsichtbare Weise wirkt.

Warum werden sie ein kräftiges Zeichen genennt?

Weil sie die innerliche Gnade unfehlbar wirken, wenn sie der Mensch würdig empfängt.

Warum werden sie von Gott eingesetztes Zeichen genennt?

Weil Gott allein solche Zeichen einsetzen kann, durch welche unfehlbar dem Menschen göttliche Gnade mitgetheilt wird.

Was für Gnade wirket sie?

1. Die heiligmachende Gnade oder derselben

Ver,

Vermehrung. 2. Besondere, jedem Sakramente eigenthümliche wirkliche Gnaden.

Woher haben die h. Sakramente ihre Kraft?

Von der Einsetzung Christi und dessen unendlichen Verdiensten.

Wie viel sind Sakramente?

Es sind sieben. 1. Der Tauf. 2. Die Firmung. 3. Das Sakrament des Fronleichnams unsers Herrn Jesu Christi. 4. Die Buße. 5. Die letzte Oehlung. 6. Die Priesterweihe. 7. Die Ehe.

Warum sind nicht mehr noch weniger als sieben Sakramente?

Weil in der heil. Schrift nur sieben Zeichen gefunden werden, denen die besagten Eigenschaften eines Sakraments zukommen: wie es die unfehlbare Kirche erklärt und allzeit geglaubt hat.

Es steht aber nirgendswo klar in der heil. Schrift, daß sieben Sakramente seyen?

Es stehet zwar nicht ausdrücklich darin, aber auch nicht, daß nur zwei oder drei Sakramente seyen, wie die Unkatholischen lehren, die doch nichts glauben wollen, als was klar in der Schrift stehet. Genug ist's, daß die Kirche jederzeit also gelehrt habe, von welcher die Schrift klar sagt, daß sie eine Säule und Grundveste der Wahrheit sey. 1. Tim 3 K. 15 v.

Wer hat die sieben heiligen Sakramente eingesetzt?

Christus der Herr; wie solches die Kirche lehret. „Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes.“ 1. Kor. 4. K. 1. v.

Von dem Taufe.

Wie vielerlei ist der Tauf?

Dreierlei: der Wassertauf, der Bluttauf, der Begierdtauf.

Was ist der Begierdtauf?

Eine vollkommene Liebe Gottes, oder Reue und Leid über seine Sünden, mit dem Vorsatze, alle Gebothe Gottes zu halten, mithin auch den Tauf zu empfangen.

Was ist der Bluttauf?

Wenn man den Tod leidet, der einem aus Haß des wahren Glaubens oder einer christlichen Tugend angethan wird.

Was ist der Wassertauf?

Das erste und nothwendigste Sakrament, darin der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes gereiniget, und in Christo als eine neue Kreatur zum ewigen Leben wiedergebohren und geheiliget wird.

Warum ist er ein Sakrament?

Weil er Alles hat, was zu einem Sakramente gehört.

Welches ist das sichtbare Zeichen?

Die äußerliche Abwaschung mit dem Wasser bei Ausssprechung gewisser Worte.

Was wirket der Tauf in dem Menschen?

1 Die innerliche Gnade, vollkommene Vergebung aller Sünden, sowohl der Schuld als der Strafe nach. „Es lasse sich ein jeder taufen zur Nachlassung der Sünden.“ Ap. Gesch. 1. K. 38. v.
2. Die geistliche Wiedergeburt, wodurch der Getauf-

taufte ein Christ, ein Kind Gottes, und ein Erbe des Himmels wird. „Er hat uns selig gemacht durch das Baad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes.“ Tit. 3. K. 5. v.

Ist er von Christo eingesetzt?

Ja. „Gehet hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes.“ Matth. 28. K. 19. v.

Warum wird er das erste Sakrament genannt?

Weil man durch den Tauf in die Kirche Christi eingehet; ohne ihn aber keines andern Sakraments fähig ist. Daher Christus nach dem Glauben zuerst den Tauf gesetzt hat. „Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden.“ Mark. 16. K. 16. v.

Warum das nothwendigste?

Weil ohne den Tauf Niemand selig werden kann. „Es sey denn, daß jemand wiedergeboren werde aus dem Wasser und heiligen Geiste, so kann er zum Reiche Gottes nicht eingehen.“ Joh. 3. K. 3. v.

Werden die Kinder der Rechtgläubigen nicht selig ohne den Tauf?

Nein; denn in Adam sterben Alle. 1. Kor. 15. K 22. v. Auch die Kinder der Rechtgläubigen: so müssen sie denn durch den heil. Tauf wiedergeboren werden, weil Christus in den angezogenen Worten Niemand ausnimmt.

Werden denn die Kinder verdammt, wenn sie ohne Tauf sterben?

Es ist gewiß aus den Worten Christi, daß sie nicht

nicht in den Himmel kommen; doch sagen wir nicht, daß sie in die Hölle der Verdammten kommen, weil sie nicht persönlich gesündigt haben. Gott hat glaublich für sie einen andern Ort bestimmt, wo sie zwar vom Angesichte Gottes ausgeschlossen sind, doch nicht wie die Verdammten leiden.

Kann man durch den Begierd- und Bluttauf selig werden?

Ja; wenn man den Wassertauf nicht empfangen kann, oder etwan, ohne daß man es weiß, nicht recht getauft worden.

Was für Wasser muß zum Taufe gebraucht werden?

Kein künstliches, sondern natürliches Wasser, als da ist Brunnen, Fluß oder Regenwasser. Wie aus den Worten Christi Joh. 3. K. erhellet.

Welche sind die Worte, die zum Tauf erfordert werden?

Diese: Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes. Amen.

Wie muß man taufen?

1. Muß man die Meinung oder den Willen haben, nach dem Befehle und der Einsetzung Christi und nach dem Sinne und Gebrauche der Kirche zu taufen. 2. Soll man das Haupt, oder in der Noth einen andern Theil des Täuflings mit natürlichem Wasser begießen; und 3. im Aufgießen aussprechen die Worte: Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Wer

Wer kann gültig taufen?

Ein jeder Mensch. Doch kömmt es ausser der Noth allein den Pfarrern zu.

Wer kann getauft werden?

Ein jeder Mensch, der noch nicht getauft ist, weil Alle mit der Erbsünde verunreiniget, folgsam des Taufes fähig sind.

Soll man auch die unmündigen Kinder taufen?

Ja: weil Christus will, daß alle Menschen selig werden 1. Tim. 2. K. 4. v. Ohne den Tauf aber Niemand kann selig werden. Joh. 3 K. 3. v.

Hat sich nicht erst Christus im dreißigsten Jahre taufen lassen?

Ja: er hat aber des Taufes nicht vonnöthen gehabt, wie wir; noch befohlen, daß man sich erst im dreißigsten Jahre soll taufen lassen. Doch hat er auch am achten Tage die Beschneidung angenommen, welche eine Figur des Taufes gewesen.

Wie muß sich ein Erwachsener zum heiligen Tauf bereiten?

Durch den Glauben, die Hoffnung, Liebe, Reue und Leid. „Thut Buße, und lasse sich ein jeder aus euch taufen." Ap. Gesch. 2. K. 38. v.

Wie oft kann man getauft werden?

Nur einmal, weil der Tauf der Seele ein geistliches Kennzeichen eindrückt, welches allzeit dauert.

Warum nimmt man Petter und Gothen bei dem Taufe?

Damit solche für die christliche Unterweisung der Getauften im Abgange der Eltern sorgen.

Was entstehet durch diese Petterschaft?

Eine geistliche Verwandtschaft 1. zwischen den Taufenden, dem Getauften, und dessen Eltern; 2. zwischen dem, der Jemand aus der Taufe hebt, und dem, der also gehoben wird, und dessen Eltern.

Ist es recht, daß ein Katholischer einen Unkatholischen zum Petter oder zur Gote nehme?

Nein: weil man von solchem im Falle des Absterbens der Eltern die katholische Auferziehung des Kindes nicht erwarten kann.

Wozu verbindet der Tauf?

Daß man Gott und der Kirche gehorsame, hingegen dem Teufel, dem man in der Taufe widersagt, nicht anhänge. „Wandelt würdig in dem Berufe, wodurch ihr berufen seyd." Eph. 4. K. 1. v.

Von der Firmung.

Was ist die Firmung?

Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch den heil. Krysam und das heilsame Wort von dem heiligen Geiste in Gnaden gestärkt wird, damit er seinen Glauben standhaft bekennen, und demselben fleißiger nachkomme.

Warum ist die Firmung ein Sakrament?

Weil sie Alles hat, was zu einem Sakrament gehört; wie die unfehlbare Kirche aus der heiligen Schrift lehret.

Welches ist das sichtbare Zeichen?

Die Auflegung der bischöflichen Hände, da der Bischof dem Firmlinge mit dem heiligen Krysam ein Kreuz auf die Stirne macht, und die dazu verordnete Worte ausspricht.

Was für Gnade wirket die Firmung?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade. Alsdann legten sie (die Apostel) die Hände auf dieselben (so getauft worden) und sie empfingen den heiligen Geist. Durch welche Händauflegung die heiligen Väter die Firmung verstehen. 2. Und besonders die wirkliche Gnade, den Glauben standhaft zu bekennen. „Der uns mit euch in Christo befestiget, und der euch gesalbet hat, das ist Gott, der uns auch gezeichnet, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.“ 2. Kor. 1. K. 21. und 22. v.

Hat Christus die Firmung eingesetzt?

Ja; denn ohne die Einsetzung Christi hätten die Apostel durch die Auflegung der Hände nicht so allgemein und unfehlbar den heiligen Geist mittheilen können, wie sie gethan. Apost. Gesch. 8. K. 7 v.

Was ist der h. Krysam?

Eine aus Baumöle und Balsam gemachte Salbe, welche von dem Bischofe geweihet wird, zu bedeuten, daß die Firmung den Menschen stärke und von dee Fäulung der Sünden bewahre.

Welche sind die Worte so dabei gesprochen werden?

Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und firme dich mit dem Krysam des Heils im

im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heil. Geistes, Amen.

Warum geschieht die Firmung auf die Stirne in der Form eines Kreuzes?

Zu bedeuten, daß ein Christ sich seines Glaubens nicht schämen, sondern unter dem Kreuzzeichen als ein Soldat Christi streiten soll. „Ich schäme mich des Evangeliums nicht." Röm, 1. Kap. 16. v.

Was bedeutet der Backenstreich, welcher vom Bischofe dem Gefirmten gegeben wird?

Daß man bereit seyn soll, um Christi Willen Alles zu leiden, nach dem Exempel der Aposteln und ersten Christen. Ap. Gesch. 5. K. 41 v.

Wer kann Firmen?

Der Bischof, nicht ein jeder Priester, weil man in den Apostelgeschichten allein von den Aposteln liest, daß sie gefirmt haben.

Wer kann sich firmen lassen?

Ein jeder Mensch der getauft ist, doch ist es rathsam zu warten, bis die Kinder den Gebrauch der Vernunft haben.

Was muß derjenige thun, welcher will gefirmt werden?

1. Muß er im Stande der Gnade Gottes seyn, daher, wer in einer schweren Sünde ist, muß zuvor sein Gewissen reinigen. 2. Nach Fähigkeit des Alters die vornehmsten Geheimnisse des Glaubens wissen, und besonders was die Firmung angeht. 3. Einen gefirmten Petter haben, woraus dann eine geistliche Verwandtschaft, wie bei dem heil. Taufe, entstehet.

Wie

Wie oft kann man sich firmen lassen?

Nur einmal; weil die Firmung dem Menschen ein unauslöschliches geistliches Kennzeichen eindrückt, wie der heil. Tauf. „Er hat uns gezeichnet, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben." 2. Kor. 1. K. 22. v.

Ist die Firmung nothwendig zur Seligkeit?

Nein; doch ist sie sehr nützlich.

Von dem
heiligen Sakramente des Altars.

Was ist das Sakrament des Fronleichnams unsers Herrn Jesu Christi?

Es ist das Sakrament des Altars, ja der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi der unter den Gestalten Brods und Weins, sammt seiner Seele und Gottheit wesentlich und vollkommen gegenwärtig da ist, alsbald ein ordentlich geweihter Priester Brod und Wein auf dem Altare verwandelt und konsekrirt.

Warum ist es ein Sakrament?

Weil es Alles hat, was zu einem Sakramente gehört, nämlich das äusserliche Zeichen, die innerliche Gnade und die Einsetzung Christi.

Was für Gnade wirket es?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade, 2 und besondere wirkliche Gnaden, in dem geistlichen Leben zu beharren. „Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinket, der bleibt in mir und ich in ihm." Joh. 6. K. 57. v.

Was

Wann ist es von Christo eingesetzt worden?

In seinem letzten Abendmahle. „Da sie zu Abend aßen, nahm Jesus das Brod, segnete es, brach es und sagte: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib" rc. Matt. 26. K. 26. v.

Ist Christus wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig in diesem h. Sakrament?

Ja; denn Christus sagt klar: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib.... Trinket Alle daraus, das ist mein Blut. Matth. 26. K.

Kann man die Worte Christi nicht von einer Figur, von einem Zeichen oder Gedächtnisse des Leibs Christi verstehen, wie die Kalviner wollen?

Nein: denn diese Worte: Das ist mein Leib, werden von allen Evangelisten einstimmig angeführt, wenn aber Christus hätte sagen wollen: Das bedeutet meinen Leib, hätte wenigstens einer solches angezeigt. 2. Nachdem Christus Joh. am 6 K. 56 v gesagt hat: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, haben die Jünger solche Worte in ihrem eigentlichen Verstand genommen Obwohl sich aber deswegen Viele daran gestoßen dennoch hat Christus nicht gemahnet, daß man seine Worte uneigentlich von einer Figur verstehen müsse, sondern sagt, man muß die Sache nicht urtheilen nach dem fleischlichen Sinne, dem es unmöglich vorkomme, sondern nach dem Geiste Gottes.

Sagt nicht Christus: Dieses thut zu meinem Gedächtnisse? 1. Kor 12 K. 24. v

Ja; er sagt aber nicht: das ist ein Gedächtniß

niß meines Leibs. Er will nämlich, daß die Apostel seinen Leib essen, sein Blut trinken, und opfern sollten zum Gedächtniß seines Leidens.

Wann ist Christus der Herr gegenwärtig in dem h. Sakramente des Altars?

Sobald der Priester die heiligen Worte über Brod und Wein ausspricht, nicht aber erst in der Nießung wie die Lutheraner sagen: denn Christus hat gesagt: **Das ist mein Leib**; nicht aber: **Das wird mein Leib seyn.**

Wie ist denn Christus der Herr gegenwärtig?

Vollkommentlich mit Menschheit und Gottheit, weil der lebendige Leib Christi zugegen ist: denn Christus stirbt jetzt nicht mehr. Röm. 6 K. 9. v. Wo denn der Leib ist, da ist auch die Seele und die Gottheit.

Ist Christus eben sowohl unter einer kleinen als großen Hostie?

Ja, sogar auch in einem jeden Theile; daher man in einer kleinen Hostie, ja auch in dem kleinsten Theile so viel bekömmt, als in einer ganzen oder größeren Hostie.

Ist neben dem Leibe und Blut Christi auch noch Brod und Wein zugegen?

Nein, sondern allein die Gestalten des Brods und des Weins, nämlich die Farbe, der Geschmack ꝛc, die Substanz aber des Brods und Weins ist in den Leib und das Blut Christi verwandelt; denn Christus sagt: **Das ist mein Leib, das ist mein Blut**, nicht aber: **Das ist Brod, und mein Leib, oder, das ist mein Leib**

in

in dem Brode, mit dem Brode, unter dem Brode.

Es wird aber dieses Brod in der Schrift noch Brod genennt?

Ja: aber nicht in dem Verstande, als wenn es noch ein natürliches Brod wäre; sondern 1. weil es kurz zuvor Brod gewesen, und noch die Gestalten des Brodes hat; also nennt die Schrift auch den Wein zu Kana Wasser, welches doch in puren Wein ist verwandelt worden. Joh. 2 K. 9. v. 2. Weil der Leib Christi in diesem Sakramente ein geistliches Brod der Seele ist; darum nennt es Christus ein lebendiges Brod, ein Brod des Lebens. Joh. 6. K. 48. u. 51. v.

Wie lange bleibt Christus gegenwärtig?

So lange die Gestalten des Brods und Weins dauern; daher in der wahren Kirche dieses heil. Sakrament allzeit aufbehalten wird, theils um solches den Kranken jederzeit reichen zu können: theils selbes zu gewissen Zeiten öffentlich auszusetzen und anzubethen.

Warum setzt man zuweilen das heilige Sakrament öffentlich aus?

Zur öffentlichen Verehrung und Anbethung, zum Troste der Rechtgläubigen, zur Vermehrung ihrer Andacht.

Warum trägt man dasselbe öffentlich herum in den Prozessionen?

1. Damit wir unsern Glauben vor der wesentlichen Gegenwart öffentlich bekennen. 2. Damit wir einhellig Christo dem Herrn die gebührende

Ehre

Ehre bezeugen, und in etwas die vielen Unbilden ersetzen mögen, die ihm in diesem heiligen Sakramente zugefügt worden.

Warum braucht man dabei die Musik, das Schießen, Bäume 2c. ?

Unsere Freude und Andacht zu bezeugen, und Christum den Herrn auf mögliche Weise zu ehren, nach dem Beispiele jener, welche Christum in Jerusalem triumphirlich einführten. Wie auch um den Menschen, so wegen seiner körperlichen Wesen durch äusserliche Dinge guten Theils gefährt wird, mehr zu ermuntern und zur Andacht anzufrischen. „Erhöhet und lobet den Herrn nach allen Kräften, denn er ist höher, als alles Lob.“ Eccl. 43. K. 33. v.

Soll man Christum in diesem heil. Sakramente auch anbethen?

Ja; denn obwohl Christus seine Gegenwart allhier zu dem sakramentalischen Essen und Trinken verordnet hat: so ist er doch wahrer Gott, von dem Paulus sagt: es sollen ihn anbethen alle Engel Gottes. Hebr. 1. K. 6. v. Daher es eine Lästerung der Unkatholischen ist, wenn sie sagen, wir bethen das Brod an, und treiben Abgötterei.

Bethen wir nicht die Gestalten des Brods an?

Unsere Anbethung geht auf Christum, nicht aber auf die Gestalten, gleichwie die Anbethung der drei Weisen nicht auf die Windeln, womit Christus eingewickelt, sondern auf Christus selbst gerichtet war.

Ist die Nießung auch nothwendig?

Nicht zwar zur Wesenheit des Sakraments; denn Christus bleibt gegenwärtig, wenn man schon das Sakrament nicht empfängt, wohl aber zur Wirkung desselben; darum sprach Christus: Nehmet hin, und esset; damit die Apostel der Gnade, so dadurch mitgetheilt wird, theilhaftig würden.

Ist es genug zur Seligkeit, daß man unter einer Gestalt kommuniziret?

Ja: 1. weil kein göttliches Geboth für Alle, Christum unter zwoen Gestalten zu empfangen, vorhanden ist; 2. weil Christus das ewige Leben denen verspricht, die unter einer Gestalt kommuniziren. „Wer von diesem Brod ißt, wird leben in Ewigkeit.“ Joh. 6. K 52 v.

Hat nicht Christus das Sakrament unter zwoen Gestalten eingesezt?

Ja: aber die Einsetzuug ist kein Geboth. Gott hat viele Dinge, z. E. den Ehestand eingesetzt, darum nicht Allen gebothen. Daß aber Christus Fleisch und Blut unter zweierlei Gestalten seinen Aposteln hat geben wollen, war die Ursache, weil er sie zugleich zu Priestern gemacht hat, daß sie das Denkopfer seines Leidens und Sterbens, wozu zweierlei Gestalten vonnöthen sind, verrichten sollten.

Sagt nicht Christus: Trinket Alle daraus? Matth. 26. K. 27. v.

Das sagt Christus zu den gegenwärtigen Aposteln, sie dadurch zu ermahmen, es solle ein Jeder so viel trinken, daß der Kelch auf alle reichen

möge,

möge, wie Luk am 22. K. 17. v folgendes angezeiget: Theilet ihn unter euch; daher Marcus am 14 K. 23. v hinzusetzet: Sie haben alle daraus getrunken, nämlich die Apostel, zu welchen gesagt war: Trinket alle daraus.

Christus sagt aber Mark. 13. K 37 v.: Was ich Euch sage, sage ich Allen?

Er setzet hinzu: Wachet und bethet. Dieses denn befiehlt er allen Menschen, nicht aber insgemein in Alles, was er zu den Aposteln gesagt; z. E. Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium. Mark. 16 K 15. v.

Christus sagt doch Allen: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns essen, und sein Blut trinken werdet, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben? Joh. 6. K. 54. v

Christus befiehlt hier, daß man sein Fleisch und Blut genießen solle, dieses aber genießen wir unter der Gestalt des Brodes. Das Blut Christi empfangen oder genießen, heißt in der Sache selbst das Blut Christi trinken Wie denn Christus vor und nach diesen Worten denen, die allein unter der Gestalt des Brods kommunizìren. das ewige Leben verspricht: Wer dieses Brod ißt, der wird leben ewiglich. 59. v

Bekömmt man denn unter der Gestalt des Brods auch das Blut Christi?

Ja: denn weil Christus nicht mehr stirbt, Röm. 6. K. 9. v., so folgt daß die Seele von dem Leibe, und der Leib von dem Blute nicht mehr könnte abgesöndert werden, wo denn der Leib ist,

da

da ist auch das Blut, die Seele, und der ganze Christus unzertheilt.

Bekömmt man auch unter einer Gestalt ein wahres Sakrament?

Ja, denn man bekömmt ein äusserliches von Christo eingesetztes Zeichen, wodurch der Mensch geheiliget wird.

Müssen doch die Priester den Kelch trinken, warum nicht auch die Layen?

Die Priester trinken ihn in der h. Messe, nicht aber, wenn sie ausser derselben kommuniziren; weil die Messe ein Denkopfer des Leidens und Todes Christi ist, worin dasheilige Blut vom Leibe abgesöndert worden, welches durch die zweierlei Gestalten vorgestellt wird.

Haben nicht auch die ersten Christen unter zweierlei Gestalten kommunizirt?

Ja einige, wie von den Korinthern abgenommen wird aus den Worten Pauli 1. Kor. 12. K. Aber auch andere unter einer Gestalt, indem an verschiedenen Orten der Schrift allein von dem Brodbrechen, nicht aber von dem Kelchtrinken gesprochen wird, als Ap. Gesch. 2. K. 40. v. 20. K. 7. v. Wie dann auch nachgehens die Kommunion unter einer Gestalt im Brauche geblieben.

Haben nicht die Päpste Leo und Gelasius den Gebrauch des Kelchs geboten?

Ja, eine Zeitlang, um die Machabäer zu unterscheiden, welche lehrten, der Wein sey eine Kreatur des Teufels.

Warum hat denn die Kirche den Gebrauch des Kelchs nachmals wieder verbothen?

1. Aus Ehrerbietigkeit gegen das heilige Blut, welches leicht könnte verschüttet werden. 2. Jenen Irrthum zu widerlegen, als sey Christus nicht ganz in der heiligen Hostie, oder als sey der Kelch nothwendig zur Seligkeit.

Von der heiligen Messe.

Was ist die heilige Messe?

Ein wahres immerwährendes Opfer des neuen Testaments, worin Christus der Herr unter den Gestalten des Brods und Weins Gott dem Allerhöchsten aufgeopfert wird.

Wie wird in der heil. Schrift erwiesen, daß die h. Messe ein wahres Opfer sey?

1. Malachias am 1. K. 11. v. sagt: An allen Orten wird meinem Namen ein reines Opfer geopfert, und zwar nach dem Grundtexte: ein Speisopfer; die Messe aber allein ist ein solches Opfer, welches an allen Orten geopfert wird. 2. Daniel am 11. K. 31. v. sagt von dem Antichrist, daß er das immerwährende Opfer abschaffen werde; dieses aber kann kein anderes seyn, als das unblutige Meßopfer.

Wer hat die heil. Messe eingesetzt?

Christus der Herr im letzten Abendmahle, was nämlich das Hauptwesen angeht. Denn 1. sagte er da: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, nämlich in Gegenwart, wie die Worte mit sich bringen, aufgeopfert wird, denn sich für andere geben, heißt in der Schrift sich

für

für andere aufopfern z B. Der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat. Gal. 1. K. 4. v. 2. Christus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs. Hebr. 7 K. 17. v., welcher Wein und Brod geopfert hat. Genes. 14. K. 18. u 19. v. Wo hat aber Christus jemals dergleichen gethan, als in dem letzten Abendmahle

Sagt nicht der h. Paulus, Christus habe sich nur einmal geopfert? Hebr. 7. K. 27. v.

Blutiger Weise hat er sich nur einmal geopfert am Kreuze; vorher im letzten Abendmahle hat er sich unblutiger Weise, das ist, ohne wesentliche Vergießung seines heiligen Blutes geopfert, und also wird er noch täglich in der heil. Messe geopfert.

Hat Christus befohlen, auch hinführo also zu opfern?

Ja: denn er sagt zu seinen Aposteln: Das thut zu meinem Gedächtnisse. Luk 22. K 19. v. 2. Christus ist ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs in Ewigkeit; so muß denn dieses Opfer Christi dauern bis ans Ende der Welt. Nun aber opfert er nicht mehr durch sich Selbst, mithin durch die Priester.

Haben die Apostel auch also geopfert?

Ja; der h. Paulus sagt: Wir haben einen Altar, von welchem nicht Macht haben, zu essen, die dem Tabernakel dienen. Hebr. 13. K. 10. v. Zu dem Altar gehört ein Opfer; so hat denn der heil. Paulus ein Opfer gehabt, und zwar ein neues Opfer, von welchem nicht die Juden, sondern die Christen allein essen dürfen.

Ist

Ist das h. Meßopfer auch nach der Apostelzeit allezeit im Brauche gewesen?

Ja, wie es bezeugen die Bücher und Meßordnungen der h. Väter, die Kirchengeschichten, die alten Altäre, Kelche und priesterliche Kleidungen.

Was ist die h. Messe für ein Opfer?

1. Ein Lobopfer, wodurch man Gott als den höchsten Herrn, ehret. 2 Ein Dankopfer, wodurch man Gott für die empfangenen Gutthaten Dank sagt. 3. Ein Versöhnungsopfer, wodurch Gott bewegt, Gnade verleihet, wahre Buße zu wirken, und also Verzeihung der Sünden zu erlangen, wie auch die noch schuldige zeitliche Strafe nachläßt. 4. Ein Bittopfer, allerhand Gnaden von Gott zu erlangen: denn wenn die Opfer des alten Testaments hiezu dienlich gewesen, wie viel mehr das heil. Meßopfer, welches weit vortrefflicher ist.

Ist nicht Christus am Kreuz ein genugsames Versöhnungsopfer gewesen?

Am Kreuz ist Christus ein Versöhnopfer gewesen, weil er für unsere Sünden genug gethan hat; in der heil. Messe aber wird uns die Genugthuung Christi, und der Werth des Kreuzopfers zugeeignet, gleichwie auch durch andere von ihm verordnete Mittel geschieht.

Für wen wird die heil. Messe aufgeopfert?

Für Lebendige und Abgestorbene, damit diese von ihren Peinen befreiet werden; also hat die wahre Kirche jederzeit gelehrt und gethan, wie schon der uralte Tertulian bezeugt. Ja auch im

alten Testamente hat Judas der Machabäer für die Verstorbenen opfern lassen. 2. Machab 12. K.

Wer hat die Zeremonien von der heil. Messe verordnet?

Theils die Apostel, theils die römischen Päpste.

Zu was dienen dieselben?

Damit die Herrlichkeit dieses Opfers scheinbarer gemacht werde. 2. Damit die Gläubigen zu größerer Hochschätzung, Ehrerbietigkeit und Andacht aufgemundert werden. 3. Damit das vielfältige Leiden Christi besser vorgestellt werde.

Warum braucht man besondere Kleider?

Theils zur Herrlichkeit des Opfers, wie Gott auch Exod am 28. K. geordnet hat; theils die Geheimnisse des Leidens Christi anzudeuten; z. E. das Humeral, welches der Priester um den Hals leget, bedeutet jenes Tuch, womit man Christo seine heil. Augen verbunden hat; die Albe, das weise Kleid, womit er verspottet worden; der Gürtel, Manipel und Stol zeigen die Stricke und Bande an, womit Christus gegeißelt worden; das Meßgewand den Purpurmantel, welchen man ihm zum Spott angethan &c.

Von der Buße.

Was ist die Buße?

Die Buße ist ein Sakrament, dadurch ein ordentlicher Priester an Gottes Statt die Sünden nachläßt und verzeihet, wenn der Sünder im Herzen Reue und Leid hat, seine Sünden mit dem Munde beichtet, und eine rechte Buße wirken will.

War-

Warum ist die Buße ein Sakrament?

Weil sie die zu einem wahren Sakramente erforderlichen drei Stücke hat.

Welches ist das äusserliche Zeichen?

Die reumüthige Beicht der Sünden, und die priesterliche Absolution.

Was wirket sie für Gnaden?

1. Die heiligmachende Gnade, oder derselben Vermehrung und die Verzeihung der Sünden, die man nach der Taufe begangen hat, wie auch die Nachlassung der ewigen sowohl, als vieler zeitlichen Strafen. 2. Das Recht zu verschiedenen wirklichen Gnaden, daß man nicht so leicht wieder in Sünden falle.

Hat Christus dieses h. Sakrament eingesetzt?

Ja, nach seiner Auferstehung Joh. 20. K. 22. u. 23 v. „Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sollen sie vergeben seyn.“

Wer kann die Sünden nachlassen?

Die Priester, welche von den Bischöfen als ordentliche Nachfolger der Apostel den Gewalt haben.

Verzeihet denn der Priester wahrhaftig die Sünden?

Ja; denn Christus sagt: denen ihr die Sünden vergeben werdet, nicht aber: denen ihr die Sündenverzeihung verkündigen werdet, wie wie die Unkatholische sagen.

Werden denn die Sünden durch die Buße und Lossprechung ganz ausgelöscht?

Ja; nicht aber nur zugedeckt, wie die Unkatho-

lischen lehren „Thuet Buße, damit eure Sünden ausgetilgt werden.“ Ap. Gesch. 3. K 19. v.

Es steht aber geschrieben: Wer kann die Sünden vergeben als Gott allein?
Luk. 5. K. 21. v.

Die Pharisäer haben also geredet. Nach den Worten Christi kann sie auch kein Mensch vergeben, nicht zwar aus eigener Macht, wie Gott der Herr, sondern aus und durch die Macht, die Christus der Herr ihm mitgetheilet im heiligen Sakramente der Priesterweihe.

Kann man denn von allen Sünden absolvirt werden?

Ja, und zwar so oft man sie recht beichtet, weil Christus eine unengeschränkte Gewalt gegeben hat, die Sünden nachzulassen, ohne Ausnahme einer Gattung oder Bestimmung einer Zahl.

Was muß man thun, Verzeihung seiner Sünden zu erlangen?

Vor allem muß man eine wahre Reue und Leid im Herzen, und einen ernstlichen Vorsatz haben, sich zu bessern. „Bekehret euch zu mir von eurem ganzen Herzen mit Fasten und mit Weinen und mit Klagen. Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn euerm Gott.“ Joel 2. K. 12. u. 13 v.

Ist es genug, daß ein Sünder seine Sünden im Herzen bereue, und vor Gott allein bekenne?

Nein, zum Sakramente der Buße ist es nicht genug, sondern er muß sie auch mit dem Munde

einem Priester bekennen; sonst hätte Christus den Aposteln vergebens die Gewalt gegeben, die Sünden nachzulassen, oder zu behalten. Joh. 20. K.

Hat denn Christus selbst die Beicht eingesetzt?

Ja; denn Joh. 20. K. 22. v. sagt: „Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sollen sie vergeben seyn, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sollen sie behalten seyn.“ Durch welche Worte Christus den Aposteln und ihren Nachfolgern eine richterliche Gewalt giebt, die Sünden nachzulassen, oder nicht nachzulassen. Damit sie aber als gescheide Richter entscheiden können, ob und welche Sünden sie vergeben oder behalten sollen, so muß man ihnen seine Sünden offenbaren.

Haben die ersten Christen auch gebeichtet?

Ja, wie gelesen wird Ap. Gesch. 19. K. 19. v. „Viele Gläubige kamen und bekannten und zeigten an, was sie gethan hatten, das ist: (wie im syrischen Texte steht) ihre Sünden;“ daher gleich so get: „Viele aber, die da vorwitzige Künste getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich.

Kann man ohne die Beicht keine Verzeihung der Sünden haben?

Verzeihung der Todsünden kann man nicht haben ohne Beicht, wenn man Gelegenheit hat, zu beichten; denn es heißt: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott getreu und gerecht, daß er uns unsere Sünden verzeihe.“ Joh. 1. K. 9 v.

Ist man schuldig, alle seine Sünden zu beichten?

Ja: alle Todsünden, mit ihrer Gattung und Zahl; denn ein Richter muß alle Verbrechen des Beklagten erkennen, damit er ein regelmäßiges Urtheil fällen könne.

Ist es denn möglich, sich aller seiner schweren Sünden zu erinnern?

Sein Gewissen fleißig erforschen ist wohl möglich, niemand aber ist mehr schuldig zu beichten, als was ihm nach fleißiger Erforschung einfällt. Die ohne Schuld vergessene Sünden werden durch die Absolution des Priesters mit den andern, so man beichtet, nachgelassen, doch bleibet die Schuldigkeit, dieselbe, wenn sie einstens einem beifallen, dem Priester zu beichten

Im alten Testament war ja die Beicht nicht nothwendig, warum im neuen?

Weil es Christus also geordnet hat. Im alten Testamente war allzeit zur Versöhnung der Sünden eine vollkommene Reue vonnöthen, welche in sich schwerer ist, als die Beicht selbst Man mußte auch allerhand Opfer verrichten, neben dem war damals eine gewisse weit schwerere Art seine Sünden zu bekennen als itzt. Num 5. K. 7 v.

Was muß man den thun wenn man nicht beichten kann?

Man muß eine vollkommene Reue und Leid erwecken, mit dem Vorsatze, alle Gebothe Gottes zu halten, folgsam auch seine Sünden, wenn es möglich ist, zu beichten.

Was

Was muß man nach der Beicht thun?

Man muß eine rechte Buße wirken, oder genugthun für seine Sünden, sonderlich aber jene Bußwerke verrichten, welche einem der Priester nach der Beicht auferlegt. „Thuet würdige Früchte der Buße." Luk. 3. K. 3. v.

Woher hat ein Priester den Gewalt, solche Bußwerke aufzulegen?

Von Christo, welcher den Priestern als geistlichen Richtern Gewalt gegeben, nicht allein zu lösen, sondern auch zu binden Matth. 18. K. 18. v.

Warum legt er eine Buße auf?

1. Damit der Mensch für die etwa noch übergebliebene zeitliche Strafen genugthue. 2. Damit er hinführo sich sorgfältiger vor der Sünde hüte.

Wird dann durch das Sakrament der Buße nicht alle Strafe hinweg genommen?

Die Schuld der Sünde und ewigen Strafe wird allzeit hinweg genommen, eine zeitliche Strafe aber bleibt oft noch übrig; also wurden Adam und Eva, dem Könige David und andere ihre Sünden verziehen, doch blieben sie noch eine Strafe schuldig. Gen 3. K. 16. v. 2. Buch der Kön. 12. K. 14. v.

Warum läßt Gott nicht allezeit alle zeitliche Strafe nach?

Weil er will, daß der Mensch auch einige Genugthuung für seine Sünde leiste, damit er also die Bosheit der Sünde, und die Größe der

verdienten Strafe besser erkenne, und hinführo sich sorgfältiger hüte.

Kann der Mensch für die zeitliche Strafe der Sünde genug thun?

Ja, nach Proportion der Bußwerke und der Strafe: doch haben alle unsere Werke ihre Kraft von der Gnade Christi.

Hat denn Christus für die Strafe der Sünden nicht genug gethan?

Ja, überflüßig. Doch will er daß auch wir, um seiner Genugthuung theilhaftig zu werden, genug thun sollen; damit befiehlt er, würdige Werke der Buße zu thun. Ap. Gesch. 26. Kap. 20. v. Also hat Christus auch für uns gebethet, doch müssen auch wir bethen.

Was soll ein Mensch nach der Buße sonderbar besorgen?

Daß er nicht wieder in Sünden falle. „Siehe, du bist gesund worden, sündige jetzt nicht mehr, damit dir nicht etwas Ärgers widerfahre." Joh. 5. K. 14. v.

Von der letzten Oelung.

Was ist die letzte Oelung?

Die letzte Oelung ist ein Sakrament, darin durch das heilige Oel und Christi Wort die Gnade Gottes dem Kranken zur Wohlfahrt der Seele, und etwa auch des Leibs gegeben wird.

Warum nennt man sie die letzte Oelung?

Weil sie nach andern Salbungen in der Taufe

in

in der Firmung, zuläßt, wenn der Tod vermuthet wird, dem Kranken gereicht wird.

Warum ist sie ein Sakrament?

Weil sie die hierzu erforderlichen 3 Stücke hat, wie erhellet aus der Epistel Jacobi am 5 K. „Ist Jemand krank unter euch, der rufe zu ihm die Priester, und lasse sie über ihn bethen und ihn salben mit dem Oele im Namen des Herrn, und das Gebeth des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn erleichtern, und so er in Sünden seyn wird, werden sie ihm vergeben werden."

Welches ist das äußerliche Zeichen?

Die Salbung mit dem Oele und das Gebeth, welches der Priester dabei verrichtet, nämlich: Durch die heilige Oelung und durch seine mildseligste Barmherzigkeit verzeihe dir Gott, was du gesündiget hast durch das Gesicht, durch das Gehör ꝛc.

Was wirket sie in dem Menschen?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade, ja bisweilen die heiligmachende Gnade selbst und Verzeihung der Sünden, auch der tödtlichen, wenn der Mensch unwissend in einer ist. **Wenn er in Sünden seyn wird, werden sie ihm vergeben werden.** 2. Eine besondere Gnade, durch welche er in den Beschwernissen der Krankheit, und im Todeskampf wider den Satan gestärkt wird. 3. Die Erhaltung der vorigen Gesundheit, wenn es zum Heile der Seele gereichet. **Das Gebeth des Glaubens wird dem Kranken helfen ꝛc.**

Hat sie Christus eingesetzt.

Ja; wie abgenommen wird aus den Worten: Im Namen Christi, welche so viel heißen, als nach der Einsetzung Christi, gleichwie Ap Gesch, 10. K. 48 v. „Er befahl sie zu taufen im Namen des Herrn.“ Sonst hätte der heilige Jakobus die Verzeihung der Sünden nicht versprechen können, wenn es Christus nicht also eingesetzt und befohlen hätte

Wann ist sie eingesetzt worden?

Beim h Markus am 6. K 13. v ist sie vorbedeutet, vom h Jakobus am 5. K. ist sie den Gläubigen anbefohlen und verkündiget worden, wie die Kirchenversammlung zu Trient sagt.

Wer verwaltet dieses heilige Sakrament?

Die Priester Ist Jemand unter euch krank, so berufe er die Priester. Als von welchen die heiligen Väter und ganze Kirche die Worte Jakobs allzeit verstanden haben, nicht aber von den Aeltesten des Volks, wie die Unkatholischen wollen.

Wie wird es ertheilt?

Der Priester salbet mit einem von dem Bischofe geweihten Oele etliche Glieder des Kranken, womit man öfters sündiget, nämlich die Augen, Ohren, Nase, Mund, Hände und Füße und bei jeder Salbung wiederholt er die vorgeschriebenen heiligen Worte, mit Ausdrückung des Namens eines jeglichen Sinnes.

Wer kann es empfangen?

Ein jeder katholischer Christ auch ein Kind, welches fähig ist zu sündigen, zur Zeit der Krankheit.

Wie soll man sich dazu bereiten?

Wenn jemand in einer schweren Sünde ist, muß er zuvor beichten, ist er aber keiner schweren Sünde bewußt, soll er doch vorher Glaub, Hoffnung, Liebe, Reue und Leid erwecken, damit er das heilige Sakrament mit desto größerer Andacht und Nutzen empfange.

Wie oft kann man dieses heil. Sakrament empfangen?

So oft man tödlich krank wird; doch in einer tödlichen Krankheit nur einmal.

Ist dieses heilige Sakrament nothwendig?

Es ist zwar nicht also nothwendig, daß man ohne solches nicht könne selig werden; doch ist es sehr nützlich und heilsam. Eine schwere Sünde wäre es, wenn man solches aus Verachtung nicht empfangen wollte.

Von der Priesterweihe.

Was ist die Priesterweihe?

Die Priesterweihe, oder geistliche Weihe, ist ein Sakrament, dadurch ein geistlicher Gewalt und sonderbare Gnade den Priestern und andern Dienern der Kirche gegeben wird, daß sie ihren Dienst und geistlichen Aemter recht und wohl verrichten mögen.

Warum ist die Priesterweihe ein Sakrament?

Weil sie die zu einem Sakramente erforderliche drei Stücke hat.

Welches ist das äusserliche Zeichen?

Die Auflegung der bischöflichen Hände, mit Ausspreehung gewisser Worte; wie denn die Apostel solche Handauflegung beständig gebraucht, wenn sie die Priester geweiht haben; z. E. Ap. Gesch 13. 3. v.

Was wirket sie für eine Gnade?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade. 2. Besondere Gnaden, die geistlichen Aemter wohl zu verrichten. „Versäume die Gnade nicht, die in dir ist, die dir gegeben worden mit Auflegung der Hände des Priesterthums.“ 1. Tim. 4. K. 14. v.

Hat Christus die Priesterweihe eingesetzt?

Ja; weil ihr sonst der heilige Paulus keine besondere Gnade zugeschrieben hätte.

Was für Gewalt bekömmt ein Priester?

Er bekömmt Gewalt über den wahren und sittlichen Leib Christi.

Was für Gewalt bekömmt er über den wahren Leib Christi?

Das Brod und den Wein in den wahren Leib und in das Blut Christi zu verwandeln, und diesen Leib und dieses Blut in der heiligen Messe aufzuopfern.

Wo hat Christus diese Gewalt gegeben?

Im letzten Abendmahle, da er zu seinen Aposteln gesagt: „Das thuet zu meinem Gedächtnisse.“ Luk. 22. K. 19. v.

Was für Gewalt bekömmt er über den sittlichen Leib Christi?

Die Rechtgläubigen, als welche der sittliche

oder geistliche Leib Christi sind, von ihren Sünden loszusprechen.

Wann hat Christus diese Gewalt gegeben?

Nach seiner Auferstehung. Joh. 20. K. 22. und 23. v. „Nehmet hin den h. Geist, welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sollen sie vergeben seyn." Doch wird zur wirklichen Uebung dieser Gewalt erfordert, daß der Bischof ihn für tüchtig erkläre, und ihm Unterthanen anweise, die er richten und lossprechen könne.

Hat auch ein gottloser Priester solche Gewalt?

Ja: denn die Gewalt eines Priesters kömmt von Christo, nicht von der Person oder Würdigkeit eines Priesters.

Von wem müssen die Priester geweihet werden?

Allein von den Bischöfen; darum schreibt Paulus an Titus, einem Bischofe: Ich habe dich in Creta gelassen, daß du die Dinge so noch mangeln, bestellest, und in die Städte Priester setzest, wie ich dir verordnet habe." 1. K. 5. v.

Von wem haben die Bischöfe ihre Gewalt?

Von den Aposteln, die Aposteln aber von Christo durch eine ordentliche immerwährende Nachfolge; denn die Apostel haben andere zu Bischöfen gemacht, und diese ihre Nachfolger in der katholischen Kirche bis auf diese Zeit.

Ist denn ein Unterschied zwischen einem Bischofe und einem Priester?

Ja freilich, denn die Bischöfe sind gesetzt, die

Kir,

die Kirche zu regieren Ap Gesch 20 K 28 v. und die Priester zu weihen. Tit 1. K. 5 v. deren keines den Priestern zukömmt.

Wer kann Priester werden?

Jene allein, welche getauft und des männlichen Geschlechts sind, weil Christus und die Apostel Niemanden als solche zu Priester geweihet haben.

Sind denn nicht alle Christen Priester, wie die Unkatholischen lehren?

Nein; weil Christus nicht zu allen Christen, sondern allein zu den Aposteln gesagt hat: **Das thut zu meinem Gedächtnisse: Nehmet hin den heiligen Geiste** Daher auch die Apostel durch die Händeauflegung besonders geweihet haben. Ap Gesch. 13. K. ꝛc.

Schreibt aber nicht der heil. Petrus zu allen Christen: Ihr seyd das königliche Priesterthum? 1. Petr. 2. K. 9 v

Er schreibt dieses nicht in dem eigentlichen Verstande, sonst wären auch alle Christen wahre Könige; sondern in einem geistlichen Verstaude nämlich, daß wir Christen mit der Gnade Gottes gesalbt, über unsere böse Begierlichkeit herrschen, und ein geistliches Opfer darbringen müßen: z E. ein zerknirrschtes Herz. „Damit ihr geistliche Opfer verrichten möget, welche Gott angenehm sind durch Jesum Christum" 1. Petr 2. K 5. v.

Ist auch ein geistlicher Beruf vonnöthen, die geistlichen Aemter zu versehen?

Ja; entweder ein unmittelbarer, wenn Je-

mand

mand von Gott oder Christo berufen wird, wie die Apostel: oder ein unmittelbarer durch einen Menschen, der von Gott Gewalt hat zu senden, wie die Apostel gethan haben, und nach ihnen die Bischöfe. „Wie sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt wären?" Röm 10. K 15. v. „So nimmt auch Niemand sich selbst die Ehre, sondern wer von Gott berufen wird, wie Aron' Hebr 5. K. 4 v.

Haben die Unkatholischen wahre Priester oder Geistliche?

Nein, denn sie sind von keinem rechtmäßigen Bischofe geweiht, noch auch rechtmäßig berufen von Gott, oder einem Menschen, der hierzu Gewalt von den Aposteln empfangen. Daher haben sie auch keine Gewalt die Sünden nachzulassen, die Sakramente zu machen und auszuspenden, zu predigen ꝛc

Wie oft kann man die Priesterweihe empfangen?

Nur einmal; weil sie der Seele ein geistliches unauslöschliches Kennzeichen eindrückt, wie der Tauf und die Firmung

Was ist man den Priestern schuldig?

Ehre und Gehorsam. „Haltet die Priester in Ehre." Eccl. 7. K. 33 v. „Wer dem Befehle eines Priesters nicht gehorsamen will . . . soll des Todes sterben." Deut. 17. K. 12. v.

Was ist die Ehe?

Die Ehe ist ein Sakrament, durch welches zwo ledige christliche Personen Mann und Weib

sich

sich ordentlicher Weise zusammen verheirathen, dazu ihnen Gott durch dieses Sakrament Gnade giebt, daß sie in ihrem ehelichen Stande bis in den Tod verharren und ihre Kinder christlich auferziehen.

Ist die Ehe ein wahres Sakrament?

Ja, zwischen den Christen; weil sie Alles hat, was zu einem Sakramente gehöret. „Dieses ist ein großes Sakrament: ich sage aber in Christo und in der Kirche.“ Ephes. 5. K. 32. v.

Welches ist das sichtbare Zeichen?

Die Einwilligung zwoer Personen in den wirklichen Ehstand, so durch ein äusserliches Zeichen erklärt wird.

Was wirket die Ehe für Gnade?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade. 2. Besondere Gnade, gottselig mit einander in Treue, Liebe und Einigkeit zu leben, und die Kinder christlich zu erziehen. Daher der h. Paulus die Ehemänner ermahnet, ihre Weiber zu lieben, wie Christus seine Kirche geliebet hat, folglich in einer übernatürlichen Liebe. Wozu denn freilich Christus auch die nothwendige Gnade den Eheleuten versprochen hat.

Wer hat die Ehe eingesetzt?

Gott hat die Ehe eingesetzt in dem Paradiese; Christus hat sie zu einem Sakramente erhoben, wie aus den Worten Pauli Eph 5. K. aus beständiger Tradition, und dem Zeugnisse der wahren Kirche erhellet.

Wer kann sich verheirathen?

Alle ledige Personen, welche kein Hinderniß

haben.

haben, wegen dem Gelübde der Keuschheit, wegen naher Blutsverwandtschaft, Schwägerschaft, geistlicher Verwandtschaft, oder dergleichen Ursachen.

Dürfen Katholische sich verheirathen mit Unkatholischen?

Selten kann es geschehen ohne schwere Sünde, sowohl wegen eigener als der Kinder Gefahr, den wahren Glauben zu verlieren.

Was sollen die betrachten, welche heirathen wollen?

Sie sollen 1. Gott fleißig anrufen, seinen heiligen Willen zu erkennen. 2. Christliche Absichten haben in Erwählung der Person, die sie heirathen wollen. 3. Der Ehe selbst ein heiliges Ziel und Ende vorsetzen, nämlich die Sünden gegen die Keuschheit desto leichter zu meiden, und die Kinder zu dem Dienste Gottes zu erziehen „Heirathe sie, wen sie will, nur in dem Herrn." 1. Kor. 7. K. 39 v.

Dürfen die Kinder sich mit Jemanden versprechen, oder gar kopuliren lassen, ohne Wissen und Willen der Eltern?

Das Versprechen und die Ehe kann zwar in sich gültig seyn: aber dergleichen Kinder versündigen sich schwer, wenn sie nicht höchst wichtige Ursachen haben, solches zu thun. Worin sie doch nicht ihrem eigenen Willen folgen sollen.

Ist man schuldig, das Versprechen der Ehe zu halten?

Ja, und zwar unter einer schweren Sünde,

es sey denn, daß man mit beiderseitiger Zufriedenheit das Versprechen wieder aufhebt, oder sonst wichtige Ursache habe, solches nicht zu halten. Hierüber muß aber die geistliche Obrigkeit urtheilen.

Was ist vor der wirklichen Kopulation nothwendig?

Die Versprochenen müssen, wenn der Bischof nicht dispensirt, sich in ihrer Pfarrkirche dreimal öffentlich ausrufen lassen, damit man sehe, ob kein Hinderniß da sey. Wer ein solches weiß, ist schuldig es anzuzeigen.

Wie soll man das heilige Sakrament der Ehe empfangen?

Im Stande der Gnade, sonst begehet man eine sehr schwere Sünde. Daher beichtet und kommunizirt man vorher. „Welche den Ehestand also antreten, daß sie Gott von sich und ihrem Gemüthe ausschließen, und ihrer Geilheit also obliegen, wie ein Roß und Maulthier, die keinen Verstand haben, über jene hat der Teufel Gewalt." Tob. 6. K. 17. v.

Was sind die Eheleute einander schuldig?

Liebe, Treue und Geduld in Uebertragung der Mängel und Schwachheiten, wie Paulus lehret, Ephes. 5. Hebr. 3 Gal. 6. K. Besonders sollen die Weiber ihren Männern unterthänig seyn, gleichwie dem Herrn. Ephes. 5 K. 22. v. Die Männer aber ihre Weiber ernähren und erhalten. 29. v.

Kann

Kann man zu einer Zeit mehrere Weiber haben?

Nein; denn die Ehe ist ein Zeichen der Vereinigung Christi mit seiner Kirche; Christus aber hat nicht mehr als eine Kirche. Daher sagt er: „Es werden zwei in einem Fleische seyn.“ Matth. 9 K 5 v.

Können christliche Eheleute nach vollzogener Ehe wieder von einander abgesöndert werden?

Was die Beiwohnung angehet, kann es aus wichtigen Ursachen durch die geistliche Obrigkeit geschehen, niemal aber was das Eheband selbst angehet, also das ein Theil bei Lebzeiten des andern wieder heirathen könnte. „Ein jeder, der sein Weib entläßt, und eine andere heirathet, der bricht die Ehe, und wer jene heurathet, die vom Mann entlassen ist bricht die Ehe.“ Mark. 10. K. 11. v.

Wie oft darf man sich verheirathen?

So oft der andere Theil stirbt. „Das Weib ist gebunden an das Gesetz so lang ihr Mann lebet. Ist ihr Mann entschlafen, so ist sie frei. Heirathe sie, wen sie will.“ 1. Kor. 7. K. 39. v.

Von den Kirchenzeremonien.

Was versteht man durch die Zeremonien?

Gewisse Gebräuche oder Manieren welche man bei dem Gottesdienste, oder sonst zu gewissen Zeiten beobachtet; z. E. das Kreuzmachen, das Kniebiegen, Singen ꝛc.

Ist

Ist der Gebrauch der Zeremonien recht und löblich?

Ja: 1. Weil dergleichen Gott selbst im alten Testamente verordnet hat; Christus aber in dem neuen Testamente, z. E. im letzten Abendmahle gebraucht und nach seiner Auferstehung gelehrt hat, Ap. Gesch. 1. K. 3. v , da er mit den Aposteln von der Einrichtung der Kirche, wozu auch die Zeremonien gehören, gesprochen. 2. Weil solche schon zu Zeiten der ersten Christen üblich gewesen, wie abzunehmen aus dem Alterthume Einiger und den Worten Pauli. „Das Uebrige will ich anordnen, wenn ich kommen werde." 1. Kor. 11. K. 34. v.

Warum braucht man die Zeremonien?

1. Damit wir Gott dem Herrn die schuldige Ehre auch äusserlich bezeigen. 2 Damit der Gottesdienst mit besserer Ordnung und Ehrerbietsamkeit verrichtet werde, nach dem Befehle Pauli: „Alles soll ehrbar und nach der Ordnung geschehen." 1. Kor 14. K. 40. v. 3. Damit die Gläubigen zu besserer Erkenntniß der göttlichen Geheimnisse angeleitet, und zu größerer Andacht aufgemuntert werden.

Sind unsere Zeremonien nicht abergläubisch, lächerlich und überflüßig, wie die Unkatholischen sagen?

Nein; sonst müßte man auch dieses sagen von den Zeremonien, welche Gott im alten Testamente befohlen, und Christus gebraucht hat.

War=

Warum weihet man verschiedene Sachen?

Damit dieselben durch das Gebeth der Kirche Kraft der Verdienste Christi geheiliget werden, und also deren Gebrauch zum Nutzen der Seele und des Leibes gereiche. „Ein jedes Geschöpf wird geheiliget durch das Wort Gottes und das Gebeth." 1. Tim. 4. K. 5. v.

Warum weihet man insonderheit das Wasser?

Damit durch die Anrufung Gottes die Nachstellungen des bösen Feindes vertrieben werden, und die Gegenwart des heil. Geistes allerseiten bestehen möge; wie das Gebeth des Priesters bei der Weihung lautet, dessen die Gläubigen bei dem Gebrauche des Weihwassers verlangen theilhaftig zu werden.

Warum weihet man am Lichtmeßtage die Kerzen?

Weil an diesem Tage das Licht der Welt, nämlich Christus das Erstemal im Tempel erschienen, und von dem alten Simon ein Licht zur Erleuchtung der Heiden genennt worden. Luk. 2. K. 32. v.

Warum die Asche am Aschermittwoche?

1. Uns des Todes zu erinnern. „Du bist Staub und Asche, und wirst wieder zu Staub und Asche werden." Gen. 3 K. 2 v. 2 Uns zu lehren, daß man zur Fastenzeit Buße thun solle; denn die Büßenden pflegen sich mit Asche zu bestreuen. Joh. 13. K.

War-

Warum die Palmzweige am Palmsonntage?

Zum Gedächtnisse des triumphirlichen Einzugs Christi in Jerusalem.

Warum weihet und gebrauchet man die sogenannten Agnus Dei?

1. Zur Erinnerung Christi, welcher ist das Lamm Gottes, so hinnimmt die Sünden der Welt. Joh. 1. K. 29 v. 2. Zum Zeichen unserer Andacht und unsers Vertrauens gegen Christum, durch dessen Blut wir erlöset worden. 1 Petr. 1 K. 10 v.

Warum weihet man die Kirchen und Altäre?

Anzuzeigen, daß dieselben allein zum Dienste Gottes, zu dem göttlichen Opfer, und zur Uebung unserer Andacht gewidmet und geheiliget seyn. Also ist der Tempel zu Jerusalem feierlich eingeweihet worden. 2. B. der Kön. Kron. 7. K. Der Tabernackel, Altar, und alle zum Dienste Gottes gewidmete Geschirre sind mit Oel gesalbt und geheiligt worden. Num. 7. K. 1. v.

Warum taufet man die Glocken?

Man taufet sie nicht eigentlich, sondern weihet sie, damit die Versuchungen des bösen Geistes von denen, die auf ihren Schall in der Kirche zusammen kommen, gefährliches Ungewitter und anderes Uebel abgewendet werden: in Ansehung des Gebeths der Kirche, welches sie bei solcher Weihung verrichtet.

Was

Was sind die Beschwörungen des Teufels?

Eine demüthige Anrufung Gottes, welche geschieht bei einem Besessenen, oder noch ungetauften Menschen, mit Befehl, daß der böse Geist hinweg weiche. Dergleichen Gewalt Christus seinen Aposteln gegeben, und der bis auf den heutigen Tag in der wahren Kirche geblieben ist. „In meinem Namen werden sie Teufel austreiben.“ Mark. 16. K. 17. v., der aber bei den Unkatholischen nicht gefunden wird.

Was hälst du von den Bruderschaften?

Sie sind zwar eine nicht gebothene, doch sehr lobwürdige Andachtsübung: weil sie nichts anders sind, als eine Verbindung etlicher Christen zur Verrichtung gewisser Gebether und guter Werke, doch so, daß ihre Regeln sie unter keiner Sünde verbinden.

Was hälst du von den Prozessionen?

Sie sind zwar nicht gebothener, doch sehr lobwürdiger Gottesdienst, dergleichen schon vor mehr als tausend Jahren in der christlichen Kirche üblich gewesen, so auch im alten Testament. Josuä 6. K. 2. u 3. v. 2 Buch der Kön. 6. K.

Was ist das Ziel und Ende der Prozessionen?

1. Gott den Herrn öffentlich zu preisen. 2. Ihm für die empfangenen Gutthaten zu danken. 3. Allerlei Uebel von uns abzuwenden und hingegen allerlei Gnaden von Gott zu erhalten.

Warum trägt man bei den Prozessionen ein Kreuz vor?

Zu bekennen, daß wir versammelt sind im Namen

Namen des Gekreuzigten und durch dessen Verdienste Alles begehren.

Warum gebraucht man Fahnen?

Den ehrwürdigen Sieg Christi wider seine und unsere Feinde anzuzeigen, und uns zum tapfern Streit aufzumuntern.

Warum brennende Kerzen?

Unsern Glauben an Christum, der das wahre Licht der Welt ist, zu bekennen.

Warum läutet man die Glocken und braucht allerhand musicalische Instrumente?

Gott nach allen Kräften zu loben, und unsern Eifer in seinem Dienste zu bezeugen. David und Salomon haben auch in ihren Prozessionen musikalische Instrumente gebraucht, wie zu lesen 2 B. der Kön. 6 K und 2. B. der Kön. Kron. 5. K.

Was braucht man Prozessionen, man kann ja in der Kirche ruhig bethen?

Man kann Eins thun, ohne das Andere zu unterlassen Sonst könnte man auch sagen: was braucht es, daß man in die Kirche gehe? man kann auch zu Hause bethen, singen, taufen rc.

Was hältst du von den Wallfahrten?

Das Wallfahrten, wenn es gehalten wird, wie die Kirche verlangt, ist eine zwar nicht gebothene, doch lobwürdige Andachtsübung, die schon im alten Testamente Deut 10. K. 16. v. nachmals auch im neuen Luk. 2. K. bis hierher üblich gewesen, wie aus den Kirchengeschichten erhellet

War-

Warum wallfahret man?

1. Gott den Allmächtigen zu loben. 2. Ihm für die empfangenen Gutthaten zu danken. 3. Eine Gnade von demselben zu begehren.

Gott ist ja und höret überall?

Das ist wahr. Aber die heilige Schrift und Erfahrung zeugen, daß er an einem Orte leichter das Gebeth erhöre, als an einem andern, z. B. zu Jerusalem im Tempel, bei der Arche 2c. Gleichwie er auch schon vor Zeiten durch Petrus viele Wunderwerke, Ap. Gesch, 3. 5. 9. K., durch Johannes den Täufer keine gewirkt hat. Joh. 10. K. 41. v.

Es geschehen aber bei den Wallfahrten viele Mißbräuche.

Die Kirche verwirft dieselben: wegen einiger aber muß man die Sache selbst nicht abschaffen, sonst müßte man auch das Kirchengehen 2c. abschaffen.

Wie soll man wallfahren?

Man soll 1. eine gute Meinung haben. 2. Die Zeit hin und her wohl zubringen. 3. Die Beschwernisse Gott zu lieb übertragen. 4. An dem Ort der Wallfahrt oder vorher durch eine reumüthige Beicht sein Gewissen reinigen. 5. Das Gebeth mit Ehrerbietsamkeit, Eifer und Vertrauen verrichten. 6. Alles sorgfältig vermeiden, was die Wirkung des Gebeths und den Nutzen der Wallfahrt verhindern kann.

Fünftes Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

Was gehört zur christlichen Gerechtigkeit?

Diese zwei Stücke: daß ein christglaubiger Mensch durch die Gnade Gottes das Böse lasse, und das Gute wirke; denn wer schon durch den Glauben gerecht geworden ist, der muß auch durch die guten Werke noch gerechter werden.

Kann der Mensch das Böse lassen und das Gute wirken?

Ja, mit der Gnade Gottes „Ich kann Alles in dem, der mich stärket." Phil. 4 Kap 13 v.

Ist die Gnade Gottes nothwendig, das Böse zu lassen, und das Gute zu wirken?

Ja; wir haben ein solches Vertrauen durch Christum zu Gott, nicht daß wir etwas von uns vermögen, sondern unser Vermögen ist Gott." 2 Kor 3. K 4. und 5. v.

Giebt Gott allen Menschen genugsame Gnade?

Ja; denn Gott will, daß alle Menschen selig werden, folglich muß er ihnen auch Gnade geben, die Sünde zu meiden and das Gute zu wirken, weil ein solches nothwendig ist, zur Seligkeit. „Er erleuchtet alle Menschen." Joh. 1. K. 9. v. „Er giebt Allen überflüßig" Jak. 1 K 5. v.

Wirket die Gnade Gottes allein in uns?

Nein; sondern auch wir mit der Gnade und

die

die Gnade mit uns. „Ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie Alle, nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes mit mir.“ 1. Kor. 15. K. 10. v.

Kann der Mensch der Gnade Gottes widerstreben?

Ja: denn der Mensch hat seinen freien Willen. „Ihr widersetzet euch allezeit dem heiligen Geiste.“ Apost. Gesch. 7. K. 51. v.

Ist nicht der freie Wille durch die Erbsünde verlohren worden?

Nein: er ist nur geschwächt worden, wie solches die Erfahrung und h. Schrift lehret. „Er hat können übertreten und hat nicht übertreten. Er hat können Böses thun und hat es nicht gethan.“ Eccl. 31. K. 11. v. Daher auch Gott denen, die Gutes thun, die Belohnung verspricht; denen aber, welche sündigen, Bestrafung androhet.

Von dem Bösen, welches man meiden soll.

Was Böses soll man meistens hassen und fliehen?

Die Sünde und das Laster, die den Menschen um Ehre, Gut, Leib und Seele bringen, ihn von Gott und allem Guten scheiden, und ewiglich verdammen.

Was ist eine Sünde?

Eine freiwillige Uebertretung des Geboths Gottes. „Du verunehrst Gott durch die Uebertretung des Gesetzes.“ Röm. 2. K. 23. v.

Wie kann man sich versündigen?

Mit Gedanken, Worten und Werken, wie auch mit Unterlassung guter Werke.

Wann sündiget man mit Gedanken?

Wenn man sich in bösen Gedanken bedachtsam aufhält, ein freiwilliges Wohlgefallen daran hat, oder gar in dieselben einwilliget. „Böse Gedanken söndern von Gott ab." Sap. 1. K. 3. v.

Wie versündiget man sich mit Worten?

Wenn man Reden führet, welche dem Gesetze Gottes zuwider sind, z. E. lüget, flucht ꝛc „Keine böse Rede soll aus eurem Munde hervorgehen." Ephes. 4. K. 29. v.

Wie sündiget man mit Werken?

Wenn man etwas thut wider das Gesetz Gottes, z. E. stiehlt, Unzucht treibt ꝛc. „Jenen, welche solche (Laster) begehen, werden das Reich Gottes nicht erlangen." Gal. 5 K. 21. v.

Wie sündiget man mit Unterlassung?

Wenn man etwas unterläßt, das gebothen ist, z. E. Sonntags keine Messe hört, fremdes Gut nicht zurück giebt ꝛc. „Ein Knecht, der den Willen seines Herrn weiß, und nach demselben nicht handelt, wird mit vielen Streichen geschlagen werden." Luk. 12. K. 47. v.

Sündigen die Gläubigen in allen ihren Werken, wie die Unkatholischen sagen?

Nein, Christus sagt von Magdalena: „Sie hat ein gutes Werk an mir gethan." Matth. 26. K. 11. v.

Sün-

Sündigen auch die Unglaubigen nicht in allen ihren Werken?

Nein: denn sie lieben diejenigen, von welchen sie geliebt werden Matth. 5. K. 47. v. Dieses ist ja nichts Böses.

Es sagt aber der Apostel: Was nicht aus dem Glauben ist, das ist eine Sünde? Röm 14. K 23. v.

Dieser Spruch ist so zu verstehen: was wider das Gewissen ist, das ist Sünde. Die Unglaubigen thun nicht allzeit wider ihr Gewissen.

Ist eine Sünde größer als die andere?

Ja. Christus sagt zu Paulus: „Der mich dir übergeben hat, der hat eine größere Sünde.“ Joh. 19 K. 11. v

Wer ist der Urheber der Sünde?

Der Mensch selbst, der solche begehet; nicht aber Gott, wie Luther und Kalvin gelehrt haben. „Saget nicht: Gott ist Ursache daran... Er hat dir Wasser und Feuer vorgelegt, strecke deine Hand aus, wozu du willst Vor dem Menschen ist Leben und Tod, Gutes und Böses.“ Eccl 15 K. 11. 17. u. 18 v

Werden nicht einige Sünden in der heiligen Schrift Gott selbst zugeschrieben?

In dem Verstande allein, daß er solche zugelassen „Du bist kein Gott der die Bosheit will“ 5. Ps. 5. v

Wie soll man die Sünde meiden?

Mehr als alle Uebel der Welt. „Fliehet die Sünde, wie vor dem Angesichte einer Schlange.“ Eccl 21. K. 2. v.

Warum soll man die Sünde meiden?

Weil sie eine Beleidigung Gottes ist, dem Menschen aber an Leib und Seele den größten Schaden verursachet. „Die Gerechtigkeit erhebet das Volk, aber die Sünde ist der Völker Verderben.“ Sprüchw. 14. K. 34. v.

Was soll man für Mittel gebrauchen gegen die Sünde?

1. Das Gebeth. „Wachet und bethet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.“ Matth. 26. K. 41. v. 2. Die Erinnerung an die Gegenwart Gottes. „Alle Tage deines Lebens halte Gott in deinem Gemüthe, und hüte dich, daß du niemals in eine Sünde einwilligest.“ Tob. 4. K. 6 v. 3. Die Vermeidung der Gefahr und Gelegenheit zu sündigen. „Denn wer die Gefahr liebt, der wird in derselben zu Grunde gehen.“ Eccl. 3. K. 27 v. 4. Oeftere Erneuerung einer herzhaften Entschließung, Gott niemals zu beleidigen. „Ich habe es gesagt: deine Satzungen, o Gott, will ich bewahren.“ 118. Ps 8. v.

Von der Erb- und wirklichen Sünde.

Was ist die Erbsünde?

Die Sünde, welche Adam als das Haupt des menschlichen Geschlechts, indem er die verbothene Frucht des Baums gegessen, in eigener Person und wir alle in ihm begangen haben. „Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und der

Tod

Tod hat sich also in alle Menschen gedrungen, in welchem alle gesündigt haben." Röm. 5. K. 12. v.

Wie haben wir denn in Adam gesündiget?

Unser Willen war in den Willen Adams als unsers ersten Vaters und das Haupt aller Menschen eingeschlossen: daher wir die Sünde des Ungehorsams in ihm sittlicher Weise begangen haben. „In ihm haben alle gesündiget." Röm 5. Kap. 12. v. „Wir waren von Natur Kinder des Zorns." Ephes. 2. K. 3. v.

Werden alle Menschen in der Erbsünde empfangen?

Ja, alle pure Menschen, Röm. 5. K. 12. v., ausgenommen die allerseligste Jungfrau Maria: denn weil sie von Ewigkeit her erwählet war zu einer Mutter des Sohns Gottes, so hat es sich nicht geziemt, daß sie auch nur einen Augenblick lang durch eine Sünde verunreiniget wurde.

Was hat die Sünde Adams in ihm und in uns verursachet?

1. Den Verlust der Erdgerechtigkeit; 2. die Ungewißheit in dem Verstande, in dem Willen, die Neigung zum Bösen, die Widerspenstigkeit des Fleisches wider den Geist; 3. tausenderlei Mühe und Armseligkeiten und den Tod selbst. Röm. 5. K. 12. v.

Wodurch wird die Erbsünde hinweggenommen?

Durch den heiligen Tauf. „So ist nun nichts Verdammliches in denen, so in Christo Jesu sind." Röm. 8. K. 1. v.

Bleibt nicht die böse Begierlichkeit in dem Getauften?

Ja. Aber diese ist eigentlich keine Sünde; denn der heilige Paulus nennt sie eine Sünde, weil sie von der Sünde herkömmt, und zur Sünde anreizet. „Die Begierlichkeit gebähret die Sünde.“ Jak. 1. K. 15. v.

Was ist die wirkliche Sünde?

Wenn man selbst aus eigenem freien Willen das Gesetz Gottes übertritt.

Wie vielerlei ist die wirkliche Sünde?

Zweierlei die Tod- und die läßliche Sünde.

Was ist die Todsünde?

Eine freiwillige Uebertretung des Gesetzes in einer wichtigen Sache, welche nämlich bei Strafe der Verdammniß verboten ist.

Warum wird sie Todsünde genennt?

Weil sie die Seele des geistlichen Gnadenlebens beraubt, und den Menschen des ewigen Todes schuldig machet. „Die Seele, welche sündigen wird, soll sterben.“ Ezechias 18. K. 20. v.

Was ist die läßliche Sünde?

Sie ist eine Uebertretung des Gesetzes in einer geringen Sache, oder nicht gar freiwillige Uebertretung in schweren Dingen.

Warum wird sie läßlich genannt?

Weil man die Nachlassung derselben leicht erhalten kann, auch ohne Beicht, wenn man nur eine wahre Reue hat.

Sind denn nicht alle Sünden lauter Todsünden, wie die Unkatholischen sagen?

Nein. „Denn der Gerechte fällt siebenmal“ Sprüchw.

Sprüchw. 24. K. 16. v. Dieses aber kann nicht von Todsünden verstanden werden, weil er durch solche aufhörte, gerecht zu seyn. Daher auch einige Sünden mit einem Splitter, andere mit eieinem Balken verglichen merden. Luk. 6. K. 41. v.

Was verursachet die läßliche Sünde?

1. Sie verhindert in etwas die Freundschaft Gottes. 2 Sie macht den Menschen schuldig einer zeitlichen Strafe in dieser Welt, oder in dem Fegfeuer. 3. Sie verhindert viele göttliche Gnaden, die man sonst bekommen hätte Daher der Geist geschwächt, leichter in schwere Sünden fällt. „Wider die göttlichen Gesetze gottlos handeln, geht nicht ungestraft hin." 1. Machab. 4. K. 17. v.

Kann man alle läßliche Sünden meiden?

Mit sonderbarer Gnade Gottes kann man es, wie es die Mutter Gottes gethan hat. Ordentlicher Weise zwar wird man nicht alle insgemein, doch diese und jene hier und dort meiden. „In Vielem stoßen wir alle an." Jak. 3. K. 2. v.

Von den verschiedenen Gattungen der Sünde.

Welche sind die schädlichsten und verdammlichsten Sünden?

Die Tod oder Hauptsünden, die Sünden in den heiligen Geist, die Sünden, welche in den Himmel schreyen, die fremden Süuden, und andere dergleichen, die der Liebe Gottes und des Nächsten widerstreben.

Wie viel sind Hauptsünden?

Sieben: 1) Hoffahrt; 2) Geiz; 3) Unkeuschheit; 4) Neid; 5) Fraß und Füllerei; 6) Zorn; 7) Trägheit.

Warum werden sie Tod- oder Hauptsünden genennt?

Nicht darum, als wenn diese Sünden allzeit Todsünden wären, sondern weil von ihnen alle andere Sünden herrühren.

Was ist der Hoffahrt?

Eine unordentliche Begierde eigener Vortrefflichkeit, wie Luzifer hatte, Isa. 14. K 13. v. „Der Hoffahrt ist ein Anfang aller Sünde; wer damit behaftet ist, der wird mit Fluch erfüllen und um das End von ihm gestürzt werden.“ Eccl. 10. K. 15. v.

Was ist der Geiz?

Eine unordentliche Begierde nach zeitlichen Gütern, wie der gottlose Judas gehabt Matth. 26. K. „Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.“ 1. Tim. 6. K. 10. v.

Was ist die Unkeuschheit?

Eine unordentliche Begierde nach fleischlichen Wohlüsten, wie die Sodomiter gehabt Genes. 19. K. „Ihr Theil wird seyn in einem von Feuer und Schwefel brennenden Pfuhl.“ Offenb. Joh. 21. K. 8. v.

Was ist der Neid?

Eine Betrübniß wegen des Glückes des Nächsten, oder Freude wegen seines Unglücks, wie Kain gehabt Gen. 4. K. „Durch den Neid des

Teufels ist die Sünde eingegangen in die Welt." Sap. 2. K. 24. v.

Was ist der Fraß und die Füllerei?

Eine unordentliche Begierde nach Speise und Trank, wie der reiche Prasser gehabt. Luk. 16. K. „Hütet euch, damit eure Herzen nicht etwa beschwert werden mit Fraß und Trunkenheit." Luk. 21. K. 3. v.

Was ist der Zorn?

Eine unordentliche Begierde nach Rache, wie Aman gehabt. Esther 3. K. 5. v. ꝛc. „Sein Zorn und Frechheit bringt ihn zum Verderben." Eccl. 1. K 28. v.

Was ist die Trägheit?

Ein unordentlicher oder freiwilliger Verdruß oder Widerwillen in dem Dienste Gottes, wie jener Vorgesetzter zu Laodizien gehabt Offenb. 3. K. 15. v. „Verflucht sey der, der des Herrn Werk fahrläßig thut." Jerem. 48. K. 10.

Wie viel sind Sünden in den heiligen Geist?

Sechs: 1 Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen. „Sprich nicht: die Erbarmung des Herrn ist groß, er wird die Vielheit meiner Sünden aus Gnaden verzeihen, denn Barmherzigkeit und Zorn werden geschwind herankommen, und sein Zorn sieht auf die Sünder." Eccl. 5. K. 6 7. v.

2. An Gottes Gnade verzweifeln, wie Kain gethan, da er sprach: „Meine Missethat ist größer, als daß ich Vergebung erhalten könnte." Gen. 4. K. 13. v.

3. Der erkannten Wahrheit widerstreben: wie Stephan den Juden vorgeworfen; „Ihr widerstrebet allzeit dem heiligen Geiste." Apostel-Gesch. 7. K. 51. v.

4. Seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünstig und neidig seyn; wie die Juden Paulo. Apostel-Gesch. 13. K 45. v.

5. Ein verstocktes Herz haben; wie Pharao, der König in Egypten, gehabt. Exodi 5. K. ꝛc.

6. In der Unbußfertigkeit verharren. Von dergleichen redet Isaias 28. K 15 v.: „Wir haben einen Bund gemacht mit dem Tode, und einen Vertrag mit der Hölle aufgerichtet."

Warum werden sie Sünden in den heiligen Geist genennt?

Weil sie aus vorsetzlicher Bosheit geschehen, so dem heiligen Geiste, welcher die Gütigkeit selbst ist, absonderlich widerstrebt.

Warum soll man diese Sünden absonderlich meiden?

Weil sie in dieser oder jener Welt gar nicht, oder schwerlich verziehen werden Matth. 12. K. 23. v. Nicht zwar, als wollte Gott einem Büßenden solche Sünden nicht verzeihen, sondern weil der Mensch aus eigener Bosheit von selben schwerlich abstehen wird.

Wie viel sind Sünden, die in den Himmel schreien?

Vier. 1. Vorsetzlicher Todschlag; wie Kain an seinem Bruder Abel begangen. „Die Stimme

me des Bluts deines Bruders schreiet zu mir von der Erde." Gen. 4. K. 10. v.

2. Die sodomitische Sünde. „Das Geschrei der Sodomiter und Gomorrhäer ist vermehrt, und ihre Sünden sehr schwer geworden." Genes. 18. K. 20. v.

3. Die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen. „Gehet nicht ihr Geschrei wider den, der ihre Thränen herauspresset? Sie steigen von den Wangen bis zum Himmel hinauf." Eccl. 35. K. 18. v.

4. Wenn man den verdienten Liedlohn den Arbeitern und Taglöhnern aufbehält und entziehet. „Sieh, der Lohn der Arbeiter, welcher ihnen von euch entzogen ist, schreiet, und ihr Geschrei ist zu den Ohren des Herrn Sabaoths eingegangen." Jak. 5. K. 4. v.

Warum werden sie in den Himmel schreiende Sünden genennt?

Weil sie eine sonderbare und offenbare Bosheit in sich begreifen. Daher sie auch von Gott allezeit erschrecklich gestraft werden: wie Kain, Genes. 4.; die Sodomiter, Genes 19; Pharao, Exodi 14.; Jezabael, 4. Buch der Kön. 9. Kap. erfahren haben.

Wie viel sind der fremden Sünden?

Neun: 1. Zu der Sünde rathen: wie Kaiphas gethan, da er gerathen man solle Christum tödten. Joh. 11. K. 49 v.

2. Einen Andern heißen sündigen: wie David ge-

gethan, da er dem Joab befohlen, er solle den Urias an die Spitze stellen, auf daß er umkomme. 2. Buch der Kön. 11. K. 14. u. 15. v.

3. In Anderer Sünden verwilligen: wie Saulus, welcher die Kinder der Juden, so Stephanum gesteinigt, verwahrt hat. Ap. Gesch. 7. K.

4. Andere zur Sünde anreizen, wie Eva mit Worten gethan Gen. 3. K. 6. u. 12. v., Jeroboam mit dem Werke 3. Buch der Kön. 14. K. 16. v.

5. Anderer Sünden loben, von welchen Isaias 5. K. 20. v. sagt: „Wehe euch, die ihr das Böse gut und das Gute bös heißet."

6. Dazu stillschweigen: „Wehe mir, weil ich geschwiegen habe." Js. 6. K. 5. v. Nämlich da man des Andern Sünde verhindern könnte und sollte, entweder durch liebreiches Zureden oder durch Anzeigen bei dem, der es verhindern kann.

7. Dieselben übersehen, wie Heli, welcher seine gottlosen Söhne nicht mit gebührendem Ernste gestraft hat. 1. Buch der Kön. 2. K.

8. Des fremden Guts sich theilhaftig machen, nämlich: wenn man es wissentlich annimmt, kaufet, aufbehält, verbirgt, mit andern verzehret, oder denen, die es entfremden, auf einige Weise beisteht. Also hat der König Balthasar gesündiget, da er die von seinem Vater geraubten heiligen Geschirre aufbehalten hat. Dan. 5 K.

9. Anderer Sünden vertheidigen, zu welchen Gott sagt: „Wehe euch, die ihr um des Geschenks willen den Gottlosen Recht gebet, und dem

dem

dem Gerechten sein Recht abnehmet. Isa. 5. K. 13. v.

Warum werden sie fremde Sünden genennt?

Weil sie von Andern begangen werden, an denen wir jedoch auf besagte Weise vor Gott schuldig und theilhaftig werden, als ob wir sie selbst persönlich begangen hätten.

Von der
Rechtfertigung des Sünders.

Was versteht man durch die Rechtfertigung des Sünders?

Die Uebersetzung desselben aus dem Stande der Sünde in den Stand der Gnade und Freundschaft Gottes. „Dieses zwar seyd ihr gewesen, aber ihr seyd abgewaschen worden; ihr seyd geheiligt worden; ihr seyd gerechtfertigt worden." 1. Kor. 6. K. 11. v.

Worin besteht die Rechtfertigung?

In der innerlichen Heiligung des Menschen, welche geschieht durch die inwendige ihm eingegossene Gnade Gottes; nicht aber in dem, daß die Gerechtigkeit Christi ihm zu erechnet werde, wie die Unkatholischen lehren. „Die Liebe Gottes ist ausgegossen worden in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben worden." Röm. 5. K 5. v.

Sagt nicht die Schrift: Er ist uns zur Gerechtigkeit und Heiligmachung geworden? 1 Kor. 1. K. 30. v.

Ja: Christus ist uns zur Rechtfertigung und Hei-

Heiligung geworden, weil er uns die heiligmachende Gnade durch sein Leiden verdient hat: nicht aber in dem Verstande, als wenn die Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi uns blos allein durch die Zurechnung gerecht und heilig machte.

Kann der Sünder die Gnade der Rechtfertigung verdienen?

Nein: denn er ist aus Abgang der heiligmachenden Gnade keines wahren Verdienstes fähig. „Ihr seyd umsonst gerechtfertigt worden durch die Gnade desselben." Röm. 3. K. 24. v.

Woher nimmt die Rechtfertigung ihren Anfang?

Von der wirklichen vollkommenen Gnade Gottes, wodurch der Sünder erleuchtet und zur Bekehrung bewegt wird, ohne welche er nichts thun kann, was und wie es zur Rechtfertigung erfordert wird. „Ohne mich könnt ihr nichts thun." Joh. 15 K. 5 v.

Was muß der Sünder thun?

Er muß mit Gottes Hülf und Beistand sich zu Gott wenden, und sich zur Rechtfertigung geschickt und bereit machen „Bereitet eure Herzen dem Herrn." 1. Buch der Kön 7. K. 3. v.

Wie soll er sich bereiten?

Vor Allem muß er glauben Alles, was Gott geoffenbaret hat, besonders daß er durch die Verdienste Christi könne gerechtfertigt werden. „Wer zu Gott kommen will der muß glauben, daß er sey und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sey." Hebr. 11. K. 6. v.

Macht

Macht der Glaube allein gerecht?

Nein: „Aus den Werken wird der Mensch gerecht, und nicht aus dem Glauben allein.“ Jak. 2. K. 24. v.

Sagt nicht der heil. Paulus Röm. 3. K. 28. v. Der Mensch wird gerecht durch den Glauben?

Aber nicht durch den Glauben allein, denn die heilige Schrift erfordert zur Rechtfertigung noch andere Tugenden oder gute Werke. Z. E. Die Furcht Gottes. „Wer ohne Furcht ist, der wird nicht können gerechtfertigt werden. Ein Jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, der heiliget sich.“ 1. Joh. 3. K. 3. v.

Was folgt nach dem Glauben?

Der Sünder fängt 1. an, Gott zu fürchten wegen der verdienten Strafe. 2. In Betrachtung der Barmherzigkeit Gottes schöpft er Hoffnung, durch die Verdienste Christi Gnade und Verzeihung seiner Sünden zu erhalten 3. Fängt er an, Gott als einen Brunnen aller Gerechtigkeit zu lieben, bereuet seine Sünden, fasset einen ernstlichen Vorsatz, die Gebothe Gottes zu halten, und gebrauchet sodann die zur Rechtfertigung verordneten heiligen Sakramente, nämlich den Tauf, wenn er noch nicht getauft ist, oder die Buße, wenn er schon getauft ist.

Wird er denn durch diese Tugendübungen förmlich gerechtfertigt?

Nein; denn diese sind allein eine Vorbereitung oder Disposition zu der Rechtfertigung. Aber bei würdiger Empfangung der heiligen Sakra-

mente giebt ihm Gott nicht wegen menschlicher Verdienste, sondern aus lauter Barmherzigkeit, in Ansehung der Verdienste Christi die heiligmachende Gnade, wodurch er eigentlich und förmlich gerechtfertiget, das ist, aus einem Ungerechten ein Gerechter, aus einem Feinde ein Freund, ja ein Kind, Erbe Gottes und Miterbe Christi, des ewigen Lebens, wird. „Thut Buße und ein Jeglicher von euch lasse sich im Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung euerer Sünden, so werdet ihr die Gaben des heiligen Geistes empfangen.“ Ap. Gesch. 2. K. 38. v.

Kann ein Gerechtfertigter die heiligmachende Gnade wieder verlieren?

Ja, durch eine schwere Sünde, wie erhellet an Adam, David, Judas und Andern.

Wodurch kann man die Gnade der Rechtfertigung bewahren?

Durch ein aufrichtiges Gebeth, durch öftere Empfangung der heil. Sakramente, und vornämlich durch sorgfältige Beobachtung der Gebothe Gottes und der Kirche.

Kann man unfehlbar versichert seyn, daß man in der Gerechtigkeit verharren werde?

Nein, ohne sonderbare Offenbarung Gottes nicht. „Wer vermeinet, daß er stehe, der gebe Acht, daß er nicht falle.“ 1. Kor. 10. K. 12. v.

Kann man die heiligmachende Gnade vermehren?

Das kann und soll geschehen. „Wer gerecht

ist

ist, der werde noch gerechter, und wer heilig ist, der werde noch heiliger." Off. Joh. 20. K. 11. v.

Von dem Guten, welches man wirken soll.

Ist es genug, das Böse lassen und die Sünde meiden?

Nein, „denn ein jeglicher Baum, der keine gute Frucht bringt, der wird ausgehauen und in das Feuer geworfen; wer aber den Willen des Vaters thut, der wird eingehen in das Reich der Himmeln." Matth. 3. K. 10. v. und 7. K. 2. v.

Wozu nützen uns die guten Werke?

1. Gott den Herrn dadurch zu ehren; 2. den erzürnten Gott zu versöhnen und die verdienten Strafen abzuwenden; 3. von Gott etwas zu erlangen und zu verdienen.

Kann man etwas durch gute Werke bei Gott verdienen?

Ja: denn „ein Jeder wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner Arbeit." 1. Kor. 3. K. 8. v. Wo aber eine Belohnung ist, muß auch ein Verdienst seyn.

Ist denn Gott schuldig, uns einen Lohn für unsere gute Werke zu geben?

Ja, weil er uns solchen versprochen hat, obwohl er nicht schuldig gewesen, ihn zu versprechen. „Gott ist nicht ungerecht, daß er euere

Wer-

Werke und eure Liebe vergesse ꝛc. Hebr. 6. K. 10. v.

Es heißt aber: Wenn ihr Alles gethan habt, so saget: Wir sind unnütze Knechte? Luk. 17. K. 10. v.

Christus will allein, daß wir uns mit unsern guten Werken nicht rühmen, sondern verdemüthigen sollen, weil wir aus uns selbst nichts Gutes wirken können: Gott aber unsere Werke nicht vonnöthen hat. Dennoch lobet er einen guten und getreuen Knecht, und verspricht mir einen Lohn. Matth. 25. K. 21. v.

Was kann man durch gute Werke verdienen?

Die Vermehrung der erworbenen Gnade und das ewige Leben „Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich, und hat die Versprechung dieses und des zukünftigen Lebens.“ 1. Tim. 4. K. 8. v. Daher auch der heil. Paulus den Himmel eine Krone der Gerechten nennt. 2. Tim 4 K 8. v.

Der Apostel nennt aber den Himmel eine Gnade? Röm. 6. K. 23. v.

Er nennt ihn eine Gnade, theils weil uns Gott selben aus lauter Gnade versprochen hat, für so geringe, ihm ohnehin aus Dankbarkeit schuldige Werke, theils weil unsere Werke nicht aus ihnen selbst, sondern Kraft der Gnade Gottes, die er uns umsonst geschenkt hat, verdienstlich sind; doch nennet er den Himmel auch einen Lohn. „Euer Lohn wird groß seyn in dem Himmel.“ Matth. 5. K. 12. v.

Der

Der Himmel wird aber auch eine Erbschaft genannt?

Ja, aber eine solche, die Gott den Erwachsenen nicht anders versprochen hat, als mit der Bedingniß der guten Werke. „Durch Glauben und Geduld werden sie Erbe der Verheißungen." Hebr. 6. K. 12. v.

Der Apostel sagt doch: Das Leiden dieser Zeit sey der zukünftigen Glorie nicht werth? Röm. 8 K 18. v.

Unser zeitliches Leiden ist an sich selbst der ewigen Belohnung nicht werth; aber durch die unschätzbare Gnade Gottes ist es derselben wohl würdig Darum sagt der Apostel auch: „Unsere augenblickliche und geringe Trübsal wirket über alle Maaße in der Hoheit ein ewiges Gewicht der Glorie in uns." 2. Kor. 4 K. 17. v.

Wie können aber unsere Werke, die wir als Leibeigene oder Knechte Gottes ihm ohnedas schuldig, und die fast insgemein mit vielen Mackeln behaftet sind, bei Gott Gnade und die ewige Seligkeit verdienen?

Darum, weil Gott so gütig und freigebig ist, daß er uns zu Kindern aufgenommen, auch nicht haben will, daß unsere Arbeit vergeblich sey. „Derowegen seyd beständig und allezeit reich im Werke des Herrn, und wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn." 1 Kor. 15. K 58. v.

Woher haben unsere Werke ihre Verdienste?

1. Aus der Verheißung Gottes; 2. aus der heiligmachenden Gnade; 3. aus den unendlichen Verdiensten Christi.

Was wird erfordert, damit unsere gute Werke verdienstlich sind?

1. Der Mensch muß im Stande der Gnade Gottes seyn. „Wenn ich meinen Leib dargebe, daß ich brenne, aber die Liebe (die Gnade) nicht habe, nützt es mir nichts." 1. Kor. 13. Kap. 3. v. 2. Das Werk selbst muß übernatürlich seyn, das ist: er muß aus dem Glauben und einem übernatürlichen heiligen Ziele und Ende herkommen. „Wer euch einen Trunk Wasser in meinem Namen geben wird . . der wird seinen Lohn nicht verlieren." Mark. 9. K. 40. v.

Ist es auch vonnöthen, daß ein Werk, damit es verdienstlich sey, aus der wirklichen Liebe Gottes geschehe?

Nein: denn die heil. Schrift verspricht auch das ewige Leben andern Werken, ohne Meldung zu thun von dem Einflusse der wirklichrn Liebe, z. E. von den Werken der Barmherzigkeit: „Kommet ihr Gebenedeite meines Vaters, denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset.

Be-

Bekömmt man denn von Gott keinen Lohn für die guten Werke, welche in der Ungnade Gottes und in einer Todsünde geschehen?

Ja; aber nur einen zeitlichen, wie die heidnischen Hebammen in Egypten Exodi 1. K. 20. v. nicht aber einen ewigen; doch solle man deswegen die guten Werke nicht unterlassen, weil Gott aus Barmherzigkeit einem solchen viele leibliche und geistliche Gutthaten, besonders die Gnade, wahre Buße zu wirken, öfters ertheilt.

Wie geht es, wenn ein Mensch nach Verrichtung vieler verdienstlichen Werke schwer sündiget?

Die meisten guten Werke werden gleichsam getödtet, so, daß der Mensch alles Verdienst derselben verliert „Wenn der Gerechte sündigen wird . . . so wird an alle seine Gerechtigkeit nicht gedacht werden.“ Ezech. 8. K. 24. v. Doch werden dieselben durch die Buße wieder lebendig und verdienstlich. „Die Gottlosigkeit des Gottlosen wird ihm nicht schaden, an was für einem Tage er sich immer bekehren wird.“ Ezech. 33. K. 12v.

Von den guten Werken insonderheit.

Was Gutes soll ein Christ thun und wirken.

Er soll nüchtern, gerecht und gottselig vor Gott und den Menschen leben, und mit guten

Wer-

Werken seinen christlichen Beruf zieren und gewiß machen. Tit. 2. K. 12. v. 2. Petr. 1. K. 10. v.

Was ist nüchtern leben?

Mäßig und vernünftig leben, nicht in Fressen und Sauffen, wie der reiche Prasser, der sich kleidete in Purpur und kostbarer Leinwand, und alle Tage herrliche Mahlzeiten hielt. Luk. 16. K. 19. v.

Was ist gerecht leben?

Einem jeden gönnen, geben und lassen, was sein ist, oder ihm gebühret. „Gebet einem Jeglichen, was ihr schuldig seyd." Röm. 13. K. 7. v.

Was ist gottselig leben?

Eifrig seyn im Gottesdienste, 99. Ps. 1. v.; Gott von Herzen fürchten, 33. Ps. 10. v.; und lieben. 30. Ps. 24. v.

Wie vielerlei sind der guten Werke?

Vornämlich dreierlei: 1. Bethen, 2. Fasten, 3. Allmosen geben. „Das Gebeth ist gut mit Fasten und Allmosen." Tob. 12. K. 8. v.

Was ist das Gebeth?

Eine Erhebung des Gemüths zu Gott, wodurch wir Gott anbethen, ihm danken oder um etwas bitten, nämlich um die Güter Leibs und der Seele.

Ist das Gebeth uns nützlich?

Ja, wenn wir recht bethen. „Bethet, so wird euch gegeben werden." Matth. 7. K. 7. v.

Ist es uns auch nothwendig?

Ja, weil wir verschiedene Gnaden vonnöthen haben, die uns Gott gemeiniglich nicht anders

giebt, als wenn wir ihn darum bitten. „Er wird denen einen guten Geist geben, die ihn darum bitten." Luk. 11. K. 13. v.

Warum bekommen wir denn nicht allzeit, was wir begehren?

1. Weil wir nicht bitten, wie wir sollen. „Ihr begehret und bekommt es nicht, weil ihr übel begehret" Jak. 4. K. 3. v. 2. Weil das, was wir begehren, nicht allzeit zur Seligkeit dienlich ist. „Ihr wisset nicht, was ihr begehret." Mark. 10. K. 38. v.

Wie soll man bethen?

1. Mit reinem oder doch reumüthigem Herzen. „Das Lob in dem Munde eines Sünders ist nicht schön." Eccl. 15. K. 9. v. 2. Mit Demuth und Ehrerbietsamkeit. Das Gebeth eines, der sich verdemüthiget, wird die Wolken durchdringen." Eccl. 35. K. 21. v. 3. Mit Vertrauen. „Er soll aber begehren im Glauben, ohne allen Zweifel." Jak. 1. K. 6. v. 4. Mit Ergebung in den göttlichen Willen. „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe." Luk. 22. K. 42. v. 5. Mit Eifer und Beharrlichkeit, wie das kananäische Weib. Matth. 15. K. 27. v.

Was soll man begehren?

Vornämlich was zur Ehre Gottes und zum Heile der Seele gereichet, hernach die leiblichen Güter, so weit dieselben hierzu dienlich sind. „Suchet zuerst das Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit." Luk. 12. K. 31. v.

Wann soll man bethen?

Christus sagt: „Man soll allzeit bethen und nie aufhören." Luk 18. K. 1. v. Nämlich oft zur bestimmten Zeit; übrigens aber alle seine Werke Gott zum Lob und zur Ehre verrichten.

Wo soll man bethen?

Man kann und soll aller Orten bethen: denn Gott höret überall unser Gebeth, sonderbar aber in den Kirchen. „Mein Haus wird ein Bethhaus genennt werden." Matth. 21. K. 13. v.

Für wen soll man bethen?

Für sich und Andere, für Freunde und Feinde, für Obrigkeit und Unterthanen, für Lebendige und Abgestorbene. „Bethet für einander, damit ihr selig werdet." Jak. 5. K. 16. v.

Was versteht man hier durch das Fasten?

Eine Züchtigung des Leibs, da man sich entweder eine erlaubte Freude entzieht, oder seinem Leibe auf einige Weise Wehe thut. Also befiehlt Gott: „Tödtet eure Glieder ab." 2 Kol 3. K. 5. v.

Wozu nützet das Fasten?

Es nützt 1. dem Sünder, den erzürnten Gott zu versöhnen und die verdienten Strafen von sich abzuwenden, wie zu sehen an den Niniviten. Jonä 3. K. 2. v. 2. Dem gerechten Gott für seine vorige Sünden genug zu thun, wie David, und dieselben hinführo zu vermeiden. „Ich züchtige meinen Leib, damit ich nicht vielleicht selbst ver-

verworfen werde." 1. Kor. 9. K. 27. v. 3. Das Gebeth kräftiger zu machen. „Der Herr wird euer Gebeth erhören, wenn ihr verharren werdet im Fasten und Gebethe." Judith 4. K. 12. v.

Was ist das Allmosen?

Eine Gutthat oder Barmherzigkeit, welche man dem Nächsten in seiner Noth aus Liebe erzeiget. Thut Gutes an Jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen." Gal. 6. K. 10. v.

Ist man schuldig, Allmosen zu geben?

Ja, weil es Gott befohlen hat. „Was übrig ist, gebet Allmosen" Luk. 11. K. 41. v., und zwar in der äussersten Noth des Nächsten unter einer schweren Sünde. „Weichet hinweg von mir, ihr Vermaledeite, in das ewige Feuer: denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich nicht gespeiset." Matth. 25. K. 42. v.

Wozu nützet das Allmosen?

Allerhand Uebel abzuwenden und Gutthaten zu erlangen, besonders 1. Gnade zur wahren Buße und also Verzeihung der Sünden zu erlangen. „Dasselbige reiniget von Sünden, und macht, daß man Barmherzigkeit und ein ewiges Leben finde." Tob. 12 Kap. 9. v. 2. Die von dem erzürnten Gott verdienten Strafen abzuwenden. „Vergesset nicht die Gutthätigkeit, denn mit solchem Opfer wird Gott versöhnet" Hebr. 13. K. 16. v. 3 Das Zeitliche zu erhalten und zu vermehren. „Wer den Armen giebt, wird keinen Mangel leiden; wer aber den Bittenden verachtet, wird Armuth leiden." Sprüchw. 28. K. 27. v. Wie

Wie vielerlei sind die Werke der Barmherzigkeit?

Zweierlei: leibliche und geistliche; da man entweder der leiblichen oder geistlichen Noth des Nächsten zu helfen suchet.

Wie viel sind leibliche Werke der Barmherzigkeit?

Sieben: 1. Die Hungrigen speisen. „Brich den Hungrigen dein Brod." Isa. 58. K. 7. v.

2. Die Durstigen tränken. „Wer einem aus diesen Geringsten einen Becher kalten Wassers reichen wird, wird seinen Lohn nicht verlieren." Matth. 10. K. 42. v.

3. Die Nackenden bekleiden. „Wenn du einen Nackenden siehest, so bedecke ihn." Isa. 58. K. 7. v.

4. Die Gefangenen entledigen. „Ich bin im Gefängnisse gewesen und ihr seyd zu mir gekommen." Matth. 25. K. 36. v.

5. Die Kranken besuchen. „Laß dich nicht verdrießen, einen Kranken zu besuchen." Eccl. 7. K. 39. v.

6. Die Fremden beherbergen. „Die Dürftigen und Herberglosen führe heim in dein Haus." Isa. 58. K. 7. v.

7. Die Todten begraben. „Weswegen Tobias gelobt wird." Tob. 12. K. 12. v.

Wie

Wie viel sind geistliche Werke der Barmherzigkeit?

Sieben: 1. Die Sünder wegen ihren Missethaten bestrafen, wie Johannes der Täufer Herodes gestraft hat. Mark. 6. K. 18. v.

2. Die Unwissenden lehren, wie David. „Ich will die Gottlosen deine Wege lehren.“ 50. Ps. 15. v.

3. Den Zweifelhaften recht rathen. „Hast du Verstand, so antworte deinem Nächsten.“ Eccl. 5 K 14. v.

4. Für die Lebendigen und Todten Gott bitten. „Wir bitten Gott, daß ihr nichts Böses thut.“ 2. Kor. 13. K. 7. v. — „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Abgestorbenen bethen.“ 2. Mach. 12. K. 46. v.

5. Die Betrübten trösten. „Unterlaß nicht, die Weinenden zu trösten und wandle mit den Traurigen.“ Eccl. 7. K. 38. v.

6. Das Unrecht geduldig leiden. „Gedenke nicht an alle Unbilden deines Nächsten.“ Eccl. 10. K 6 v.

7. Denen, die uns beleidigen, gern verzeihen, wie Stephanus. Apostlgesch. 7. K. 39. v.

Was nützen die Werke der Barmherzigkeit?

Mit welchem Maaße wir ausmessen, mit demselben wird uns wieder eingemessen werden. Matth. 7. K. 2. v.

Von den acht Seligkeiten und evangelischen Räthen.

Welches sind die acht Seligkeiten?

Es sind die, so Christus im Anfange seines evangelischen Gesetzes gelehrt hat, da er sprach Matth. 5. K. 4. v.:

1. Selig sind die Armen im Geiste: denn ihnen ist das Reich der Himmel; 2. selig sind die Sanftmüthigen: denn sie werden das Erdreich besitzen; 3. selig sind, die weinen und Leid tragen: denn sie werden getröstet werden; 4. selig sind, die hungrig und durstig sind nach der Gerechtigkeit: denn sie werden ersättigt werden; 5. selig sind die Barmherzigen: denn sie werden Barmherzigkeit erlangen; 6. selig sind, die eines reinen Herzens sind: denn sie werden Gott anschauen; 7. selig sind die Friedsamen: denn sie werden Kinder Gottes genennt werden; 8. selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen: denn ihnen ist das Reich der Himmel.

Welche sind die Armen im Geiste?

Es sind eigentlich die, welche um Christi willen das Zeitliche verlassen oder doch wenigstens ihr Gemüth nicht daran heften.

Welche sind die Sanftmüthigen?

Welche den Zorn über sich nicht herrschen lassen und ihren Feinden nicht allein nichts Böses wünschen, sondern auch Böses mit Gutem vergelten.

Wel-

Welche sind, die weinen und Leid tragen?

Die mit wahrer Bußfertigkeit ihre eigene und fremde Sünden beweinen und ihr Kreuz geduldig ertragen.

Welche sind die Hungrigen und Durstigen?

Die, welche ernstlich verlangen, daß sowohl sie, als andere, Gott dem Herrn mehr und mehr dienen.

Welche sind die Barmherzigen?

Die, welche sowohl in geistlichen als in leiblichen Nöthen mit ihrem Nächsten ein Mitleid tragen und ihnen mit Rath und That beispringen.

Welche sind eines reinen Herzens?

Jene, die ihr Gewissen durch keine Sünde, sonderbar gegen die Reinigkeit, beflecken, oder wenigstens alsbald durch die Buße wieder zu reinigen suchen.

Welche sind die Friedsamen?

Jene, so den Frieden mit Gott, mit sich selbsten und mit ihrem Nächsten zu erhalten beflissen sind.

Welche leiden Verfolgung um der Gerechtigkeit willen?

Welche des Glaubens oder der Tugend wegen verachtet oder angefeindet werden, und die Alles geduldig übertragen.

Wie viel sind evangelische Räthe?

Deren sind vornämlich drei: 1. Freiwillige Armuth; 2. stete Keuschheit; 3. vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

Warum werden sie evangelische Räthe genennt?

Weil sie im Evangelium als nützlich angerathen, nicht aber gebothen werden, noch zur Seligkeit unumgänglich nothwendig sind.

Worin besteht die freiwillige Armuth?

Darin, daß ein Mensch alle seine zeitliche Güter freiwillig verlasse und nichts als eigen besitze, um Christo dem Herrn besser zu dienen und nachzufolgen. „Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe Alles, was du hast, und gieb es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; komm und folge mir nach." Matth. 19. K. 21. v.

Worin besteht die stete Keuschheit?

Darin, daß ein Mensch sich nicht allein von unzuläßlichen Wohllüsten des Fleisches, sondern auch von denen, welche sonst in der Ehe zuläßig sind, für allezeit freiwillig enthalte, wie es die seligste Jungfrau, der heilige Joseph und tausend Andere gethan. „Von den Jungfrauen habe ich kein Geboth des Herrn, ich gebe aber einen Rath." 1. Kor. 7. K. 25. v.

Worin besteht der Gehorsam?

Darin, daß ein Mensch Gott zu lieb sich freiwillig unterwerfe dem Befehle eines andern Menschen in allem dem, was Gott nicht zuwider ist. „Wenn Jemand nach mir kommen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach." Matth. 16. K. 24 v. Dieses aber geschieht bestens durch den Gehorsam.

Von den letzten Dingen des Menschen.

Welches sind die letzten Dinge des Menschen?

Diese vier: 1. der Tod; 2. das Gericht; 3. die Hölle; 4. das Himmelreich.

Was ist der Tod?

Eine Absönderung der Seele von dem Leibe. Daher der Leib aufhöret zu leben, nicht aber die Seele, welche ein unsterblicher Geist ist. „Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können.“ Matth. 10. K. 28. v.

Müssen alle Menschen sterben?

Ja, keinen ausgenommen. „Es ist gesetzt den Menschen, einmal zu sterben.“ Hebr. 9. K. 27. v.

Warum müssen alle sterben?

Zur Strafe der Sünde. „Die Sünde ist durch einen Menschen in die Welt eingegangen und durch die Sünde der Tod.“ Röm. 5. Kap. 10. v.

Wann, wo und wie müssen wir sterben?

Das weiß man nicht. „Der Mensch weiß sein Ende nicht.“ Eccl. 9. K. 12. v.

Warum verbürgt uns Gott dieses?

Damit wir uns allzeit zum Tode bereit halten. „Wachet, weil ihr weder den Tag noch die Stunde wisset.“ Matth. 25. K. 13. v.

Wie kann man sich bereit halten?

Wenn man sich befleißt, allzeit in der Gnade Gottes zu leben. „Ihr Ende wird seyn nach ihren Werken.“ 2. Kor. 7. K. 15. v.

Was folgt nach dem Tode?

Das sonderbare Gericht. „Nach dem Tode ist das Gericht.“ Hebr. 9. K. 27. v. Am Ende der Welt das allgemeine.

Wo kommt die Seele nach dem Gerichte hin?

Entweder in die Hölle, oder in den Himmel, oder in das Fegfeuer.

Welche kommen in die Hölle?

Die in einer Todsünde sterben. „Der Reiche aber starb und ward in die Hölle begraben.“ Luk. 16. K. 22. v.

Was ist die Hölle?

„Ein Ort der Peinen“ Luk. 16. K. 25. v., wo Gott die Gottlosen ewig straft.

Was leiden die Verdammten in der Hölle?

1. Die Strafe des Verlustes der Anschauung Gottes. 2. Die Strafen der Empfindung unaussprechlicher Schmerzen, und das zwar ohne Trost, ohne Linderung, ohne Ende. „Sie werden gepeiniget werden Tag und Nacht in Ewigkeit.“ Offenb. Joh. 20 K. 10. v.

Ist wahrhaft Feuer in der Hölle?

Ja: denn der reiche Prasser sagt: „Ich werde in dieser Flamme gepeinigt.“ Luk. 16. K. 24. v. Und Christus wird am jüngsten Tage sagen:

„Weichet von mir, ihr Vermaledeite, in das ewige Feuer." Matth. 25. K. 41 v.

Wird ein Verdammter größere Pein leiden, als der andere?

Ja: wer gröber und mehr gesündiget hat, wird auch größere Strafe der Empfindung leiden müssen. „Wie sie in Lüsten gewesen, so viel schenket ihnen Pein und Leiden ein." Offenb. Joh. 18. K. 7. v.

Kann man aus der Hölle nicht erlöset werden?

Nein. „Wenn der Gottlose stirbt, so wird keine Hoffnung mehr übrig seyn." Sprüchw. 11. K. 7. v.

Soll denn ein unendlich barmherziger Gott sein Geschöpf ewig strafen?

Er ist so gerecht, als barmherzig. Als ein barmherziger Gott belohnt er ewig auch nur eine einzige Wirkung der vollkommenen Liebe oder Reue. Als ein gerechter Gott straft er ewig auch nur eine Todsünde, die auf gewisse Weise unendlich ist, weil eine unendliche Majestät von einem nichtswürdigen Geschöpfe beleidiget wird, ohne daß selbes sothane Beleidigung widerrufe oder bereue.

Welche kommen gleich in den Himmel?

Die in der Gnade Gottes sterben und nichts mehr abzubüßen haben. „Die Gerechten werden gehen in das ewige Leben." Matth. 25. K. 46. v.

Was für Glückseligkeit werden die Heiligen im Himmel haben?

1. Die wesentliche, welche besteht in der Anschauung Gottes. „Wir werden ihn sehen von Angesicht zu Angesicht." 1. Kor. 13. Kap. 12. v. 2. Die zufällige, die besteht in allerhand Freuden sowohl der Sinne des Leibs als der Kräfte der Seele, „die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz gestiegen sind." 1. Kor. 2. K. 9 v.

Haben alle Selige eine gleiche Glorie und Freude in dem Himmel?

Nein, „ein Jeder wird seinen eigenen Lohn bekommen nach seiner Arbeit." 1. Kor. 3. K. 8. v.

Welche kommen in das Fegfeuer?

Welche in der Gnade Gottes sterben, aber ihre Sünden noch nicht genug abgebüßt haben.

Was versteht man durch das Fegfeuer?

Einen Ort, wo dergleichen Seelen noch leiden müssen, bis sie der göttlichen Gerechtigkeit völlige Genugthuung geleistet und alsdann in den Himmel kommen. „Du wirst nicht heraus gehen, bis du den letzten Heller bezahlt hast." Matth 5. K. 26. v.

Giebt es denn ein Fegfeuer?

Ja: denn der h. Paulus lehret, daß jene, deren Werke golden uud dauerhaft gefunden werden im Gerichte Gottes, die Belohnung empfangen werden; jene aber, deren Werke dem Holze,

Heu,

Heu und den Stoppeln gleichen (das ist: mit Unvollkommenheiten und häßlichen Sünden vermischt sind) „werden Schaden leiden“, das ist: werden gestraft werden, nicht aber mit ewiger, sondern zeitlicher Strafe; denn der Apostel setzt hinzu: „Er selbst aber wird selig werden, gleichwohl dergestalt, als durch das Feuer“ 1. Kor. 3. K. 15. v., und dieses nennen wir das Fegfeuer, wie es die unfehlbare Kirche allzeit verstanden und gelehrt hat.

Es sagt aber die Schrift: Wenn der Baum fällt gegen Mittag oder Mitternacht, in was für einen Ort er immer fallen wird, da wird er seyn? Eccl. 11. K. 3. v.

Dieser Spruch ist also zu verstehen: wenn der Mensch im Stande der Gnade stirbt und in den Himmel kömmt, so bleibt er allzeit darin; wenn er aber in der Ungnade Gottes stirbt und in die Hölle kömmt, so bleibt er auch allzeit darin. Mithin redet der Text allein von jenen Oertern, wo man ewig bleibt; er schließt aber nicht jenen Ort aus, wo man nur eine Zeitlang bleibt, nämlich das Fegfeuer.

Kann man den armen Seelen im Fegfeuer zu Hülfe kommen?

Ja: mit Bethen. „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, daß man für die Abgestorbenen bethe, damit sie von den Sünden aufgelöst werden.“ 2. Mach. 12. K. 46. v. 2. Mit Allmosen. „Dein Brod und Wein stelle auf das

Begräbniß der Gerechten." Tob. 4. Kap. 18. v. 3. Mit dem heiligen Meßopfer. „Judas schickte zwölf tausend Drachmen Silbers nach Jerusalem, daß man da opfere für die Sünde der Verstorbenen." 2. Mach. 12. Kap. 43. v. Das heil. Meßopfer aber ist weit vortreflicher als jenes der Juden.

Soll man sich auch befleißen, ihnen zu helfen?

Ja: wie solches die Billigkeit und Liebe erfordert. „Was ihr wollet, das euch die Menschen thun, das thuet ihnen auch." Matth. 7. K. 12. v.

Gedenke dann, o Mensch! in allen deinen Werken deiner letzten Dinge: so wirst du ewiglich nicht sündigen. Eccl. 7. K. 40. v.

Tägliche Gebether.

für die Jugend.

Sobald man aufwacht, sagt man:

Im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heil. Geistes. Amen.

Zu dir wach' ich, o lieber Gott!
Lehr' mich stets halten dein Geboth;
Daß ich nichts denk', thu', oder sag
Was dir, o Herr, mißfallen mag.

Unter dem Aufstehen:

Im Namen meines gekreuzigten Herrn Jesu Christi stehe ich auf, der mich erlöset hat mit seinem kostbaren Blute; derselbe wolle mich vor allem Uibel behüten und bewahren an Leibe und Seele. Wolle mir auch geben, was mich befördern oder bestätigen möge in allem Guten zum ewigen Leben, Amen.

Bei dem Ankleiden.

Ich leg' mir, Herr, die Kleider an,
Führ' mich heut auf der Tugend Bahn:
Daß ich nach deinem Willen leb'
Und emsig nach dem Himmel streb':
Durchs Wasser, das geflossen ist,
Aus deiner Seit, Herr Jesu Christ!
Wasch ab mein Sünd, verwirf mich nicht,
O Herr, von deinem Angesicht.

Hierauf bethet man kniend folgendes:

Morgensgebeth.

O himmlischer Vater, allmächtiger Gott, an den ich, als die ewige Wahrheit glaube; auf den ich, als die unendliche Barmherzigkeit hoffe; den ich, als das höchste Gut über alles liebe; ich sage dir herzlich Lob und Dank, daß du mich in dieser Nacht und alle vorige Zeit in deinem Schutz erhalten, und so gnädig bewahret hast. Ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, verleih mir und allen Christen mit dem jetzt angehenden

den Tage Mehrung des wahren Glaubens, Besserung des Lebens, Reinigkeit des Gewissens und Freude in deiner göttlichen Heimsuchung, durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste sey über alles gelobt, gebenedeyet und geehret in Ewigkeit, Amen.

Ich glaube in Gott Vater ꝛc. Am Ende setzt man hinzu: Alles dieses glaube ich, weil es Gott selbst gesagt hat, der nicht lügen noch fehlen kann.

Vater unser ꝛc. Am Ende sagt man: Alles dieses hoffe ich, weil es Gott selbst versprochen hat, der unendlich getreu, gütig und allmächtig ist.

Alsdann bethet man die heil zehn Gebothe Gottes, und die fünf Gebothe der heil. christlichen Kirche, nach diesem:

O mein Gott, diese deine und deiner heiligen Kirche Gebothe will ich dir zu Lieb fleißig halten: gieb mir deine göttliche Gnade dazu, Amen.

Gute

Gute Meinung.

Alles was ich heut reden, oder gedenken, thun, oder leiden werde, opfere ich dir auf, o mein Gott, in Vereinigung des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi.

Alles meinem Gott zu Ehren,
Gottes Lob und Ehr zu mehren,
In der Arbeit, in der Ruh:
Meinem Gott allein will geben,
Leib und Seel' mein ganzes Leben:
Gieb, o Jesu, Gnad dazu.

Anbefehlung.

Ich befehle mich dir, o Jesu, in deine heil. Wunden; hierinn wollest du mich und die Meinigen vor allem Uibel Leibs und der Seele gnädigst bewahren.

Heilige Maria Mutter Gottes, bitt für mich jetzt und in der Stunde meines Tods.

Dei-

Deinen Seegen uns mittheile,
Uns zu helfen nicht verweile.
O Maria steh uns bey,
Daß uns Gott barmherzig sey!

— — —

Heiliger Schutzengel mein!
laß mich dir befohlen seyn:
Daß mein Herz von Sünden frei,
Allzeit Gott gefällig sey.

Alle meine heilige Patronen, und alle Heilige Gottes bittet für mich.

Wenn man in die Kirche geht, gedenkt man, daß man in das Haus Gottes gehe; stellet sich die Gegenwart Gottes durch einen lebhaften Glauben vor, und da man sich bei dem Eingange in die Kirche mit Weihwasser besprengt, sagt man:

O Jesu, durch dein heil. Blut wasche mich von allen Sünden, die ich aus Liebe zu dir von Herzen bereue.

Meßgebether.

Meinung zu der heil. Meß.

Allmächtiger, ewiger Gott, ich opfere dir auf das allerheiligste Opfer des Leibs und Bluts unsers Herrn Jesu Christi unter den Gestalten Brods und Weins. 1. Zu deiner höchsten Ehre und Glorie, zur Bekenntniß deiner höchsten Herrschaft über alle Kreaturen, über Leben und Tod, wie auch zur Bekenntniß meiner tiefesten Unterwerfung gegen dich als meinen höchsten Herrn und Gesetzgeber. 2. Zum dankbaren Gedächtniß des bittern Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heilands Jesu Christi. 3. Zur schuldigen Danksagung für alle Gnaden und Gutthaten, so du mir an Leib und Seele Zeit Lebens so väterlich erwiesen hast. 4. Zur Genugthuung für alle meine Sünden, mit welchen ich deine göttliche Majestät beleidigt habe: die ich jetzt aus Liebe zu dir von ganzem Herzen bereue. 5. Zur Erhaltung deiner göttlichen Gnade, fromm zu leben, und selig zu sterben, sonderbar auch deiner Hilfe

in

in diesem Anliegen. . . . . Letztlich für meine Eltern, Freunde, und Verwandte... und zum Troste aller abgestorbenen Christglaubigen, absonderlich . . . .

Gebeth

bei der Aufopferung.

O Gott himmlischer Vater! Ich opfere dir auf dieses unbefleckte Opfer des Leibs und Bluts Jesu Christi in Vereinigung des blutigen Opfers, welches er dir am Kreuze für das Heil der Welt aufgeopfert hat. Nimm es auf zu deinem höchsten Wohlgefallen, und laß es gereichen zu meinem und der ganzen Christenheit geist- und leiblichen Nutzen, wie auch allen abgestorbenen Christglaubigen zum Troste. Ich opfere dir zugleich auf mein Leib und Seele, meinen Verstand, mein Gedächtniß und meinen Willen. Mein Herz ist bereit, o Gott! zu thun und zu leiden, was du von mir verlangest. Stärke durch dieses h. Opfer diesen meinen schwachen und unbeständigen Willen.

Ge-

Gebeth

bei der Wandlung, und Aufhebung der h. Hostie.

Mein unter Brodsgestalten verborgener Heiland Jesu Christe! ich bethe dich demüthigst an, als meinen höchsten Herrn, und Gott.

Ich glaube, daß du wahrhaftig, und wesentlich allhier zugegen seyst, weil du, die ewige Wahrheit solches gesagt, und geoffenbaret hast.

Ich hoffe von dir zu erlangen die ewige Seligkeit, weil du mir solche verdienet, und aus unendlicher Gütigkeit versprochen hast.

Ich liebe dich aus ganzem Herzen über alles, weil du mich durch den schmerzlichen Kreuztod erlöset hast, und weil du mein höchstes liebwürdigstes Gut bist.

Jesus! sey mir ein Jesus, und mache mich selig! Verdamme mich nicht, wenn du kommen wirst, die Welt zu richten.

Diese Anmüthungen können auch nützlich erwecket werden, wenn der Segen mit dem hochwürdigsten Sakrament gegeben wird.

Bei

Bei der Aufhebung des h. Kelchs.

O Jesu! durch dein kostbares Blut, welches du am Stamme des Kreuzes für uns vergossen, und in diesem allerheiligsten Sakrament zur Nahrung unserer Seelen gegeben hast, erbarme dich meiner.

O Jesu! durch dein kostbares Blut, welches ich unter den Gestalten des Weins samt deinem heil. Leibe, Seele, und Gottheit gegenwärtig anbethe, wasche und reinige meine Seele von ihren Sünden, die ich herzlich bereue.

O Jesu! laß dein h. Blut, Leiden, und Tod an meiner armen Seele nicht verlohren gehen.

O Jesu! in deine h. Wunden verberge ich mich, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich tod und lebendig, zeitlich und ewig.

Gebeth

Für die geistliche Kommunion.

Liebreichster Jesu! deine Liebe und Gütigkeit ladet mich ein, dein allerheiligstes Fleisch und Blut in diesem hochheiligen Sakrament zu genießen; aber meine Unwür-

würdigkeit schreckt mich ab, aus Furcht, mir durch unwürdigen Genuß dieses Brods des Lebens den Tod und das Gericht zuzuziehen. Du allein, o Jesu, kannst die Unreinen rein, und die Unwürdigen würdig machen. Dieses bitte, dieses hoffe ich durch deine Gnade. In diesem Vertrauen verlange ich, mich mit dir zu vereinigen.

Du hast gesagt: **Das ist mein Leib: Das ist mein Blut.** Ich glaube, was, und weil du es gesagt hast. Du hast denen, die dich würdig empfangen, das ewige Leben versprochen. Ich hoffe, was, und weil du es versprochen hast.

Du hast mir gebothen, daß ich dich lieben solle. Ich unterwerfe mich gern diesem süßen Gebothe der Liebe, und begehre, mich durch dieses Geheimniß der Liebe ewig mit dir in Liebe zu vereinigen. O daß ich dich allzeit geliebt, und niemal durch eine Sünde beleidiget hätte. Allein aus Liebe zu dir bereue ich alle meine Sünden. Ich verlange, nicht anders mehr zu leben, als dich zu lieben. O Jesu! der du diejenigen liebest, die dich lieben, und in ihnen

woh-

wohnest, komm, erquicke, und stärke meine schwache Seele!

Der allerheiligste Leib, das rosenfarbe Blut Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen, Amen.

Die Seele Christi heilige mich ꝛc. Sieh pag. 30.

Tugends-Uibungen,

welche ein jeglicher Pfarrer mit seinen Pfarr-Kindern täglich nach der Pfarrmesse, Predigt und christlichen Lehre öffentlich erwecken soll.

Uibung des Glaubens.

O allwissender wahrhafter Gott! Ich glaube alles, was deine heilige katholische Kirche mir vorstellet zu glauben; ich glaube, daß du einzig in der Natur, und dreifach in den Personen seyst; ich glaube, daß du alles erschaffen, solches erhaltest, und allerweisest regierest; ich glaube, daß die zweite Person in der Gottheit für mich sey Mensch geworden, mich am Stamem des heil. Kreuzes erlöset habe; ich glaube, daß die menschliche Seele unsterblich sey,

daß du das Böse strafest, und das Gute belohnest; in diesem Glauben bin ich bereit zu leben und zu sterben, weil du, o allwissender Gott! uns solchen Glauben gelehret hast, der du bist die ewige Weisheit und Wahrheit, uns nicht belügen, noch betrügen, noch belogen oder betrogen werden kannst.

Uibung der Hoffnung.

O allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott! ich hoffe festiglich durch die Verdienste Jesu Christi Verzeihung meiner Sünden, das ewige Le en, und deine göttliche hiezu nöthige übernatürliche Gnade, weil du es versprochen hast, der du allmächtig, barmherzig und getreu bist, dein Versprechen kannst und willst halten.

Uibung der Liebe, Reue und Leid.

O großer Gott! O höchstes Gut! aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften liebe ich dich, weil du bist das allerhöchste, und wegen deiner unendlichen Schönheit und Vollkommenheit

heit allerliebwürdigste Gut; ach wie schmerzet es mich, daß ich dich, o allerhöchstes, allerliebwürdigstes Gut auch mit der allergeringsten Sünde jemal beleidiget, und erzürnet habe. Ach könnte ich alle meine Sünden mit meinem Blut auslöschen und vertilgen! weil sie dir, als dem allerhöchsten Gute, so unendlicher Liebe werth ist, zuwider sind; daher ich solche über Alles bereue, nicht so viel, weil ich dadurch den Himmel verloren, und die Hölle verdienet, sondern hauptsächlich, weil ich dich o allerhöchstes Gut der du unendlicher Liebe würdig bist, so oft und so vielmal erzürnet und beleidiget habe. O großer Gott! o allerhöchstes Gut! verzeih mir meine Sünden, welche ich künftighin nicht mehr zu begehen, dir hiemit heilig verspreche; lieber will ich sterben, als dich, allerhöchstes Gut, auch mit der allergeringsten Sünde noch einmal erzürnen.

Aufopferung aller seiner Werke.

O mein herzallerliebster Gott! sieh, ich opfere dir zu deiner höchsten Glorie, zur ewigen Genugthuung für meine Sünden, und zur Erlangung deiner göttlichen

Gnade

Gnade und der ewigen Seligkeit in Vereinigung der Verdienste unsers Herrn und Heilands Christe Jesu und aller seiner Heiligen hiemit demüthig auf meinen Leib und meine Seele, mein Thun und Lassen, alle meine Gedanken, Worte und Werke, die ich Zeit meines Lebens verrichten werde. Es geschehe in allem dein göttlicher Wille. So viel Gedanken, als ich künftighin haben, so viel Worte, als ich reden, so viel Werke, als ich verrichten werde; so vielmal als sich Leib oder Seele bei Tag oder Nacht bewegen wird, so viel Million Tausend und Tausendmal sey gelobt und gebenedeit die allerheiligste Dreifaltigkeit, und alle Heilige und Auserwählte Gottes. O herzallerliebster Gott! gieb mir deine Gnade, in diesem Vorsatze beständ-ig zu leben und dermaleinst glückselig zu st rben, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Unterricht.

Seine päbstliche Heiligkeit BENEDICTUS XIV. haben in Erwägung, wie nützlich, ja nothwendig zum ewigen Heil die Uibungen der drei göttlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und Liebe

seyn

seyn, einen jeglichen Christglaubigen, so oft und vielmal derselbe des Tags diese drei göttliche Tugenden mit Beifügung einer jeder besondern Bewegursache andächtig und aus ganzem Herzen erwecket, einen Ablaß von sieben Jahren und so viel Quadragenen; welche aber einen ganzen Monat täglich diese drei Tugenden üben, einen vollkommenen Ablaß ertheilet, wenn sie an einem von ihnen zu erwählenden Tage des Monaths ihre Sünden reumüthig beichten, die heil. Kommunion empfangen, anbei um Vereinigung der christlichen Potentaten, Ausreutung der Ketzereien und Erhöhung der h. katholischen Kirche andächtig bethen, den sie für sich gewinnen, oder den armen Seelen mittheilen können, auch einen vollkommenen Ablaß in der Stunde des Tods.

Seine päbstliche Heiligkeit haben hiebei erkläret, daß sie diesen Ablaß an gewisse Worte nicht binden, also daß ein jeglicher bei Erweckung dieser drei Tugenden eine Form nach Belieben gebrauchen könne, jedoch daß bei jedem Act die sonderlichen Bewegursachen mitausgedrückt werden: derohalben zur Gewinnung dieser Ablässe obige vorgeschriebene Form oder auch des Tags

durch

durch öfters nachfol ende kürzere gebraucht werden können:

Erweckung des Glaubens.

O mein Gott! ich glaube festiglich alles, was du geoffenbaret, und durch deine Kirche zu glauben vorgestellt hast; ich glaube es deswegen, weil du es gesagt hast, der du nicht lügen noch fehlen kannst.

Der Hoffnung.

O mein Gott! ich hoffe mit gewissem Vertrauen durch die Verdienste Jesu Christi und mit meiner Mitwirkung von dir alles Guts Leibs und der Seele, absonderlich hoffe ich von dir Verzeihung meiner Sünden, deine heil. Gnade im Leben und Tode, und die ewige Seligkeit; und dieses hoffe ich deswegen, weil du es versprochen hast, der du unendlich getreu, gütig und allmächtig bist.

Der Liebe, Reue und Leid.

O mein Gott! ich liebe dich aus ganzem Herzen über Alles, weil du das höchste Gut, und wegen deiner unendli-

chen Schönheit und Vollkommenheit aller Liebe würdig bist. Aus dieser Liebe sind mir alle meine Sünden von Herzen leid, weil ich dich das höchste Gut erzürnet und beleidiget habe. Ich nehme mir derohalben festiglich vor, mein Leben mit deiner Gnade zu bessern, nimmermehr zu sündigen, auch alle nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden.

Bei Abbethung des Rosenkranzes unter der heil. Messe, oder auch sonst kann man nach Verschiedenheit der Zeiten, oder nach seiner Andacht sich verschiedener Geheimnisse von dem Leben, Leiden, und der Glorie unsers Erlösers dankbarlich erinnern in folgender Ordnung: Bei den drei ersten kleinen Körnern setzt man nach dem Worte Jesus, hinzu:

1. Der in uns den Glauben mehre.
2. Der in uns die Hoffnung stärke.
3. Der in uns die Liebe entzünde.

In den fünf folgenden Gesetzen entweder die fünf freudenreichen Geheimnisse.

1. Den du als eine Jungfrau empfangen hast.
2. Den du in der Heimsuchung zu deiner Baas Elisabeth getragen hast.

3. Den du als eine Jungfrau gebohren hast.
4. Den du im Tempel aufgeopfert hast.
5. Den du im Tempel wieder gefunden hast.

Oder die 5 schmerzhaften Geheimnisse:

1. Der für uns im Garten Blut geschwitzt hat.
2. Der für uns ist gegeißelt worden.
3. Der für uns mit Dörnern ist gekrönt worden.
4. Der für uns das Kreuz getragen hat.
5. Der für uns ist gekreuziget worden.

Oder die 5 glorreichen Geheimnisse:

1. Der glorreich von den Todten auferstanden ist.
2. Der triumphirlich gegen Himmel aufgefahren ist.
3. Der uns den heiligen Geist gesandt hat.
4. Der dich in den Himmel aufgenommen hat.
5. Der dich als eine Königinn des Himmels gekrönet hat.

Gebeth vor dem Essen.

Himmlischer Vater! benedeie und segne uns sammt aller Speise und Trank, so wir von deiner großen Güte empfangen werden. Gieb uns Gnade und Gedeihen dazu, daß wir alles dir zum Lobe und uns zur Wohlfahrt gebrauchen, und von deiner Liebe nimmermehr geschieden werde, durch Jesum Christum unsern Herrn, Am.

Danksagung nach dem Essen.

Himmlischer Vater! wir danken dir, daß du uns Unwürdige gespeiset, und deiner Gnaden väterlich theilhaftig machest, auch nimmer aufhörest, uns deine Wohlthaten gütig mitzutheilen; Lob und Ehre sey dir Gott im Himmel, Fried den Menschen auf Erden, Gnade unsern Wohlthäthern, die ewige Ruhe allen abgestorbnen Christen, und nach diesem zergänglichen Leben zukomme uns die ewige Freude und Seligkeit, Amen.

Wenn Morgens, Mittags, und Abends zu dem englischen Gruße geläutet wird.

1. Der Engel des Herrn brachte Mariä die Bothschaft, und sie empfing von dem

heil. Geist. Hernach sprich: Gegrüßet seyst du Maria ꝛc.

2. Sieh, ich bin eine Dienerinn des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort. Darauf sprich: Gegrüßet seyst du ꝛc.

3. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat in uns gewohnet. Sprich auch hierauf: Gegrüßet seyst du Maria ꝛc.

Abends setzt man bei dem vierten Zeichen ein Vater unser, und gegrüßet seyst du Maria für die Abgestorbenen, und diese Worte hinzu:

Die Seelen der Christgläubigen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden, Amen.

Wenn die Uhr schlägt.

Gott verleihe uns eine selige Stunde zu leben, und zu sterben, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Abendsgebeth.

Im Namen des Vaters, und des Sohns, und des heil. Geistes, Amen.

Ich danke dir, himmlischer Vater! durch Jesum Christum deinen Sohn, meinem Herrn, daß du mich diesen Tag so gnädig behütet hast, und bitte dich,

du

du wollest mir alle meine Sünden, sonderlich die ich heute begangen habe, vergeben. **Hier bedenkt man sich, was man den Tag hindurch gesündiget hat....** Diese und alle meine Sünden, die ich jemals begangen habe, bereue ich von Herzen, weil ich dich, meinen Gott, den ich über alles liebe, dadurch beleidiget habe; behüte mich auch gnädig diese Nacht. In deine Hände empfehle ich meine Seele, meinen Leib, und alles, was deine ewige Majestät mir gegeben hat; dein heil. Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Gewalt noch Wirkung an mir habe, Amen.

Vater unser, ꝛc. Gegrüßet seyst du Maria, ꝛc. Ich glaube in Gott Vater, ꝛc.

Bei dem Auskleiden.

Ich leg', Herr! meine Kleider ab,
Und denk' dabei, daß ich im Grab
Gar bald werd' liegen todt, und kalt,
Der Würmer Speise ohn' Gestalt.

Wenn man sich nieder legt.

Zur Ruhstatt ich mich niedersenk'
Jesu! dein Kreuzbett ich bedenk',
In deine Wunden schließ mich ein,
So schlaf ich sicher, keusch, und rein.

A. Z. G. E. G.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Katholischer Catechismus aus gnädigstem Befehle Seiner Hochfürstlichen Gnaden Joannis Friderici Caroli Erzbischofs und Kurfürsten zu Mainz, Bischofs und Fürsten zu Worms Zum allgemeinen Gebrauche in Kirchen, Schulen und Häusern

Aschaffenburg 1801

Catech. 189 ac
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389269-0